



900 Jahre Stadtgeschichte – einmal anders betrachtet von der Autorin Sabine Weigand

Aus dem Inhalt

Mönche übernachten

Seite 3

Neues Rat- haus übergeben

Seite 13

Schwabacher Artikel

Seite 14

Bier - das Gold unserer Stadt

Seite 15

Von Henselt geboren

Seite 21

Schwabach im Goldrausch

Seite 24

Der Krieg ist zuende

Seite 31

Gebietsreform abgeschlossen

Seite 35

Amerikaner ziehen ab

Seite 37

Fränkische Kolonisation nicht zu stoppen

Immer mehr Siedler besetzen Land für ihren König

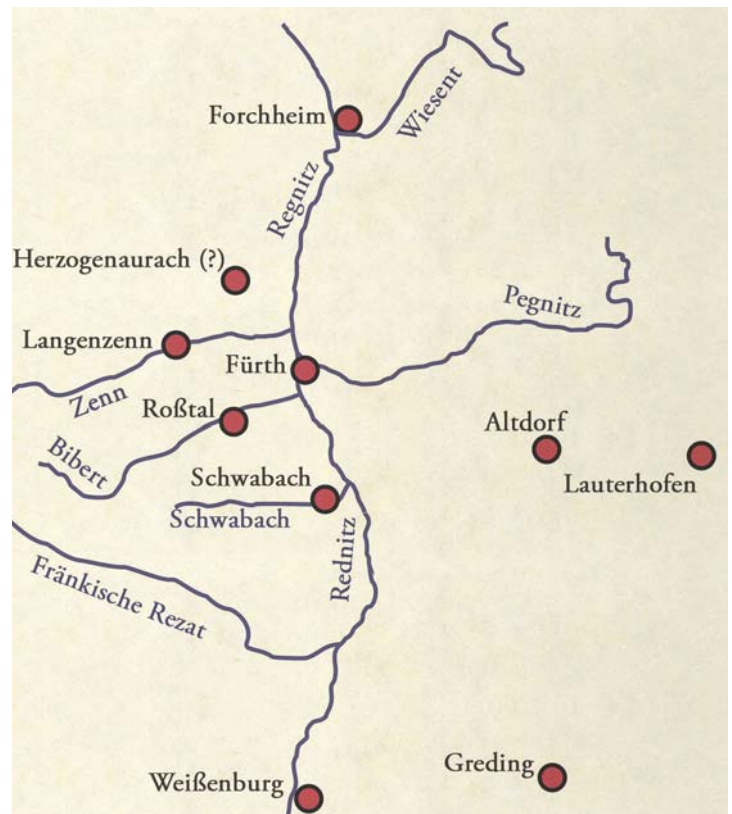
Die Menschen im Rezat-/Regnitz-/Pegnitzraum sind verunsichert: Von Westen her strömen immer mehr fränkische Siedler und bewaffnete Truppen ein und besetzen Land

7./8. Jh.

für ihren König. Es handelt sich dabei offensichtlich um einen von oben gelenkten, straff durchgeplanten Prozess. Im Abstand von Tagesmärschen errichten die Neuankömmlinge Etappenstationen und nehmen das umliegende Land in Besitz. Staunend beobachten die Einheimischen, wie gut organisiert die Übernahme stattfindet. Kampfhandlungen wurden bisher nicht beobachtet.

Schnell finden die Franken Namen für ihre in Beschlag genommenen Gebiete, Flüsse und Ortschaften. So taufen sie ein Flüsschen, das von Westen her kommend in die Rednitz mündet, nach den hier lebenden Bauern, die vor anderthalb Jahrhunderten aus Schwaben hierher geflüchtet sind: Suap-aha. Sprachexperten fanden heraus: –aha ist die Bezeichnung für einen Fluss oder ein Gewässer.

Ganz in der Nähe der wenigen schwäbischen Bauernhöfe bauen die fränkischen Kolonisatoren mit erstaunlicher Geschwindigkeit eine Art Palisadendorf mit Wohnhäusern, Scheunen und einer außerhalb



Die fränkischen Königshöfe entlang der Rednitzlinie

liegenden Kapelle (die einem derzeit recht populären fränkischen Heiligen namens Martin geweiht ist). Solche bewehrten Siedlungen werden neuesten Berichten nach von den Franken als Königshöfe bezeichnet. Wie der schwäbische Bauer Gunzo (28) vom gleichnamigen Hof an der Suapaha-Furt unserer Zeitung versichert, habe er allerdings noch keinen König dort gesehen. Offensichtlich soll die Benennung nur ausdrücken, dass das von der Palisadensiedlung aus kontrollierte

Umland von nun an fränkisches Königsland, also Hoheitsgebiet der Krone ist.

Unter den schwäbischen Siedlern breitet sich mittlerweile die Angst aus, an die fremden Herren nun Abgaben entrichten zu müssen. In der Zwischenzeit haben auch bereits mehrere fränkische Bauern damit begonnen, im Bereich des neuen Königshofs Land zu roden. Gerüchten zufolge soll die neu entstehende Siedlung nach dem Fluss „Suapaha“ genannt werden.

Die Stadtgeschichte zum Durchblättern

Die Historikerin Dr. Sabine Weigand im Gespräch mit Oberbürgermeister Matthias Thürauf

Geschichte kurzweilig und kompetent zu vermitteln, ist – das wissen viele noch aus ihrer Schulzeit – ein Talent, das nicht jedem gegeben ist. Aber in Schwabach ist genau

2017

das die Domäne von Dr. Sabine Weigand, Historikerin und Bestseller-Autorin. Mit dieser von ihr verfassten, historisierenden Ausgabe des **stadtblicks** – einem eher ungewöhnlichen Format, um Rückblick auf 900 Jahre Stadtgeschichte zu halten – soll eine Brücke geschlagen werden zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart Schwabachs. Warum Sabine Weigand sich auf dieses Experiment eingelassen hat und wie es zu der Idee kam, verrät sie im Gespräch mit Oberbürgermeister Matthias Thürauf und der (heutigen) **stadtblick**-Redaktion.

stadtblick (sb): Frau Dr. Weigand, Sie sind promovierte Historikerin und mit historischen Romanen zur Bestseller-Autorin geworden. Es war also Neuland für Sie, Geschichte in journalistische Formen zu verpacken?



OB Matthias Thürauf und Autorin Dr. Sabine Weigand im Gespräch

Sabine Weigand (SW): Ja, das stimmt. Sonst hab ich mehr Zeilen zur Verfügung (*lacht*). Aber es hat Spaß gemacht.

sb: Was war der Reiz für Sie, die Schwabacher Geschichte seit 1117 darzustellen.

SW: Geschichte ist für viele meist lange her und weit weg. Diese Distanz wollte ich verringern, trockene Fakten zum Leben erwecken. Den 30-jährigen Krieg haben die meisten irgendwann mal als Schulstoff gepaukt. Aber hängen geblieben ist dann oft nur, von wann bis wann er gedauert hat. Ihn in der eigenen Heimatstadt zu ver-

orten, zu zeigen, was er für die hiesige Bevölkerung bedeutet hat, ist viel eindrücklicher.

sb: Herr Thürauf, es war Ihre Idee, die Schwabacher Geschichte in einem historischen **stadtblick** zu umreißen. Was hat Sie dazu bewogen?

Matthias Thürauf (MT): Zum einen finde ich historische Themen selbst sehr spannend. Aus Zeitmangel lese ich dann aber eher journalistisch aufbereitete Texte als „dicke Schinken“. Gleichzeitig habe ich mir gewünscht, dass alle Schwabacher Haushalte zum Stadtgeburtstag auch ein Geschenk

und Andenken bekommen – eine Zeitung, die sie aufheben und immer mal wieder durchblättern können.

sb: Frau Weigand, Sie haben nicht alle Kapitel der Stadtgeschichte ausführlich beschreiben können.

SW: Nein, dafür reichte der Platz einfach nicht. Ich musste – oft schweren Herzens – eine Auswahl treffen. Der ein oder andere könnte deshalb sein historisches Lieblingsthema vermissen, doch sonst wäre eben ein „dicker Schinken“ herausgekommen, und das wollten wir nicht.

MT: Dafür haben Sie auch Themen aufgegriffen, die Historiker sonst nicht behandeln – wie den Bau der Tiefgarage unter dem Marktplatz oder die erste Städtepartnerschaft.

SW: Das ist eben Stadtgeschichte, die etliche Schwabacher noch selbst miterlebt haben oder die ihnen von den Eltern oder Großeltern erzählt wurde. Weitererzählte, gemeinsame Geschichte also. Die trägt zur Identifikation mit der Heimat und auch zum Zusammenhalt einer Gesellschaft bei.

Schwabacher Schrift

Eine besondere Frakturschrift

Für diese Jubiläums-Ausgabe des **stadtblicks** wurde in den Überschriften und Zwischenüberschriften die Schwabacher Schrift

15. Jh.

verwendet. Diese entstand im ausgehenden 15. Jahrhundert in Augsburg und wurde dann

zunehmend auch in Nürnberg, Mainz und Ulm verwendet.

Warum diese Frakturschrift „Schwabacher“ heißt, ist nicht abschließend geklärt. Möglicherweise stammte der Typenschnneider, der die Schrift erstmals graviert hat, aus Schwabach. In Schwabach selbst gab es zu dieser Zeit noch keine Druckerei.

Möglich ist auch, dass die Schwabacher Schrift ihre Bezeichnung von den Schwabacher Artikeln hat, für deren Druck sie verwendet wurde. Diese 17 Artikel wurden im Oktober 1529 im Goldenen Stern in Schwabach beraten und flossen in die Confessio Augustana ein, die wiederum Grundlage für

das evangelisch-lutherische Bekenntnis ist.

In der Nazizeit verboten

In der Nazizeit wurde die Schwabacher Schrift in einem Erlass von Hitlers Sekretär Martin Bormann als „Judenlettern“ bezeichnet und deshalb verboten.

Wetter

Wetterlage

Unser Gebiet steht vorerst noch unter dem Einfluss eines umfangreichen Hochs über der Ostsee. So scheint häufig die Sonne bei spätsommerlichen Höchsttemperaturen um 28 Grad.

Im Laufe der Nacht lenken zwei Tiefs über dem Oberrhein zum Teil kräftige Schauer und Gewitter nach Osten. Dabei steigt die Gefahr von Sturmböen und Unwettern.

Biowetter

Die Wetterlage belastet das Säftegleichgewicht zwischen Schwarzer und Gelber Galle. Personen mit Tendenz zu Lungenhusten und Schleimfluss müssen sich auf Atembeschwerden einstellen.

Durch die wechselnden Winde kommt es verstärkt zu Gliederreißen und Kopfschmerzen. Sanguiniker neigen heute zu Gefühlsausbrüchen, Melancholiker zum verstärkten Grübeln. Phlegmatiker sind aktiver als gewöhnlich, Choliker zeigen sich gereizt.

Die heftigen Gewitter können bei empfindlichen Menschen zu Überreizung der Sinneswahrnehmung und Augentäuschungen führen.

Pollenflug

Beifuß fliegt mäßig bis stark. Gräser- und Ambrosiapollen fliegen örtlich in geringen Konzentrationen.

Pilgerwetter heute

Byzanz – heiter – 32°
Rom – wolkig – 30°
Jerusalem – sonnig – 34°
Santiago de Compostela – sonnig – 30°

Delegation von Mönchen in Suabach

Aus dem schwäbischen Kloster Zwiefalten - Quartier im Königshof

Gestern am frühen Nachmittag traf eine zwölf Mann starke Reisegruppe in Suabach ein. Es handelt sich um eine Abordnung hochrangiger Mönche aus dem Kloster Zwiefalten (Schwaben). Die Grup-

August 1117

pe, angeführt von Vater Ulrich von Ebern, befindet sich auf dem Rückweg aus dem Kloster Kladrau (Westböhmen), wo sie sich dem Vernehmen nach über die Kunst des Bierbrauens nach den dortigen Methoden informieren ließ. Der Schwabacher Lehnsherr, Graf Cuno von Harburg, konnte die frommen Wanderer nach kurzer Diskussion überzeugen, über Nacht in unserer bequemen Herberge im Königshof Quartier zu nehmen. Die notorisch leere Dorfkasse braucht zur Sanierung des Palisadenrings dringend Ein-



Im Königshof ließen sich die Mönche aus Zwiefalten ihr Bier schmecken.

nahmen, weswegen Herr Cuno beschlossen hat, von jedem Durchreisenden eine Übernachtungspauschale zu erheben. Die Zwiefaltener Delegation hat sich nach schwachen Protesten schließlich im Gästehaus des Königshofes eingerichtet und ein Abendessen bestellt. „Sie wünschen sich Hirsebrei, Erbsenmus, geräucherte Würste und eine Eierpastete“, berichtet

Koch Egilbert, der stolz ist, so vornehme Gäste bewirten zu dürfen. „Ich steche extra ein Fässlein meines besten Rotbiers an.“ Nach Bezug des großen Schlafraumes schwärmt Vater Ulrich: „Zwölf wunderbare Strohsäcke mit fast fleckenfreien Leintüchern, kaum Flöhe, für je vier Männer ein Nachtgeschirr – wir werden Suapaha weiterempfehlen!“

Kräftige Gewitter ziehen an Suabach vorbei

Außergewöhnliche Himmelserscheinung gesichtet - „Gott, hilf uns“

In der Nacht vom 28. auf 29. August gingen im Umland unseres Dorfes schwere Unwetter nieder. Wie mehrere Boten meldeten, erlitten viele Bauern große Schäden an Feldern und



1117

Gebäuden. Zur großen Erleichterung der Einwohner wurde Suabach verschont, weshalb am kommenden Sonntag zum Mittagläuten ein Dankgottesdienst in der Martinskapelle abgehalten werden soll. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, Gaben sind willkommen.

In derselben Nacht beobachteten die durchreisenden Mönche aus Zwiefalten (siehe Artikel

oben), eine beängstigende Erscheinung am Himmel. „Mitte in tiefer Nacht“, so erzählt der sichtlich mitgenommene Cellerar Wunibald, „begann der Himmel von Norden her sich zu röten, blutfarbige Blitze und weißliche Strahlen auszu-

senden und die Erdoberfläche derartig zu erhellen, dass man eine zu Boden gefallene Nadel leicht hätte auffinden können. Da riefen meine Mitbrüder und ich aus: „Gott, hilf uns und verschone uns von dem Übel!“

(Fortsetzung auf Seite 4)

Neue Herren für Suabach

Schenkung bringt unser Dorf unter kirchliche Oberhoheit

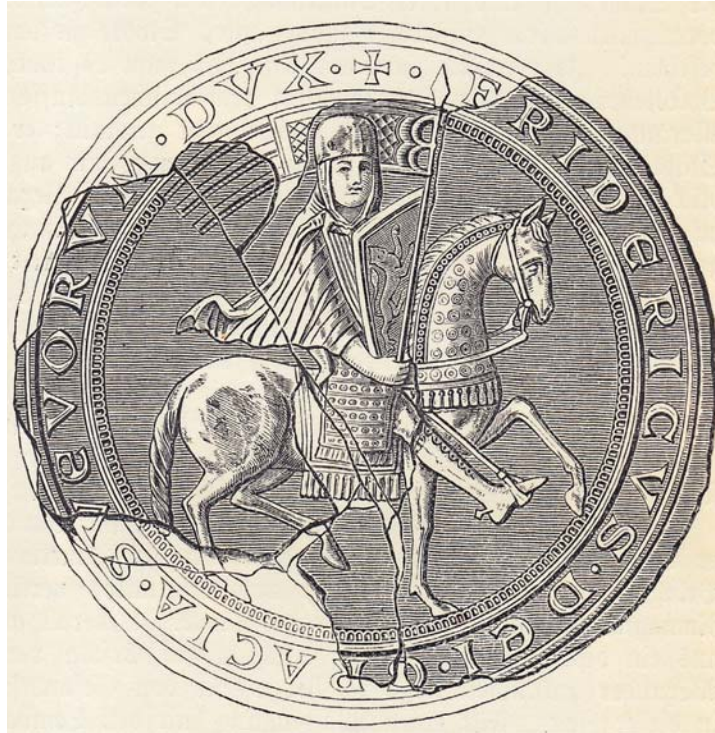
Lilmeldung! Gestern brachte ein reitender Bote die überraschende Nachricht, dass unser geliebter Herr Friedrich, Herzog von Schwaben, die Pfarrei und das weltliche Besitztum

1166

Suabach samt dem Königshof an das Kloster Ebrach im Steigerwald gestiftet hat. Wie zu erfahren war, tat er dies, um sich dadurch den göttlichen Segen auf dem Kriegszug nach Italien zu sichern und eine glückliche Heimkehr zu erleben. Im Gegenzug für die Schenkung erklärten sich die Ebracher Mönche dazu bereit, den Herzog in täglichen Messen mit inbrünstigen Fürbitten zu unterstützen.

Kirchliche Herrschaft

Damit steht unser Dorf ab sofort unter kirchlicher Herrschaft. Nach Angaben des Ebracher Abtes soll bereits ein noch nicht namentlich genannter Klosteramtsverwalter nach Suabach unterwegs sein, um seinen Sitz im bisherigen Königshof zu nehmen. Der bisherige herrschaftliche Verwalter, unser



Reitersiegel von Friedrich von Schwaben und Rothenburg

guter Herr Ramungus (58), geht - nach eigenen Angaben „unfreiwillig“ - in vorzeitigen Ruhestand. „So geht man nicht mit langjährigen Angestellten um“, äußerte er sich auf Nachfrage unserer Zeitung. Er denke außerdem darüber nach, in Kammerstein einen kleinen

Ansitz zu errichten und sich dort niederzulassen. Was diese Entwicklungen für unseren Ort bedeuten, ist noch nicht abzusehen. Bleibt zu hoffen, dass sich die Abgaben nicht erhöhen und das Kloster die Menschen nicht unter ein härteres Joch als das bisherige zwängen möge.

(Fortsetzung von Seite 3)

Nach kurzer Zeit wurde das Firmament wieder dunkel, doch in dieser Nacht fanden wir keinen Schlaf mehr.“

Nach diesem unangenehmen Erlebnis entschloss sich die Zwiefaltener Reisegruppe zum sofortigen Aufbruch und verließ unseren gastlichen Ort auf schnellstem Wege Richtung Westen. Graf Cuno von Harburg ließ unserer Zeitung gegenüber verlauten, er habe die geforderte Rückerstattung der Übernachtungspauschale ab-

gelehnt. Er könne schließlich nichts für nächtliche Himmelserscheinungen.

Naturerscheinung?

Auf Pressenachfrage mochte kein einziger Bewohner unseres Dorfes die merkwürdige Beobachtung der Mönche bestätigen. Lediglich Altmagd Walfrieda vom Widemhof (47) berichtete, sie habe beim nächtlichen Toilettengang über den Hof ein kleines Wetterleuchten am östlichen Firmament bemerkt.

Im Übrigen kam es am Morgen zu Beschwerden von Anwohnern des Mönchshofs, die klagten, sie haben wegen des Zechlärms der Gäste die ganze Nacht kein Auge zugetan. Auf Nachfrage erklärte Koch Egilbert, das Fässlein Rotbier sei bis zur Neige geleert worden. Er äußerte zudem den Verdacht, die nächtliche Himmelserscheinung sei vielleicht weniger auf göttliche Fügung, sondern eher auf den übermäßigen Genuss des hochprozentigen Suabacher Gebräus zurückzuführen ...

Aus der Leserpost

Öfter mal was Neues! Kaum hatten wir Suabacher uns daran gewöhnt, gräflich Horburgisch zu sein, da fiel unser Ort als erledigtes Lehen an König Konrad zurück. Damals hat es auf dem Platz vor der Kapelle ein Freudenfeuer gegeben, weil Herr Cuno ein harter und unleutseliger Herr gewesen ist. Bloß unsere Freude hat nicht lang gewährt, denn der König hatte nichts Besseres zu tun, als unser schönes Dorf bald darauf seinem Sohn Friedrich zu schenken.

Wer kommt als Untertan denn da noch mit? Kaum merkt man sich den neuen Herrn, kriegt man schon den nächsten! Soll man so was stabile Verhältnisse nennen? Und jetzt, gerade hat man sich an Herzog Friedrich gewöhnt, muss man lesen, dass schon wieder eine andere Herrschaft kommt! Wo soll das denn noch hinführen, wenn der Mensch nicht mehr weiß, zu wem er gehört? Und jedesmal ändern sich womöglich die Zinsen und Gülden, wie soll einer da den Überblick behalten? Bei solchen Zuständen kommt doch jeden braven Hintersassen das Grausen an. Und jetzt also noch ein Kloster, von dem noch nie einer hier was gehört hat! Ebrach, wo soll denn das liegen?

Es ist halt wie immer: Uns fragt keiner.

*Linhart,
Altbauer vom Strangshof dahier*

Da können wir jetzt ja gleich unseren Königshof in „Mönchshof“ umbenennen!
*Cunz, genannt der Hammer,
Dorfschmied*

Suabach fällt an Nassau

Ara geht zu Ende

Es war im Jahr 1181, als unser Ort unter großem Jubel der Bevölkerung durch Kauf an die Krone fiel (wir berichteten). Die Freude war berechtigt, denn seit dieser Zeit hat sich Suabach

1299 – 1303

zu einem blühenden Gemeinwesen entwickelt. Genaue Zahlen sind leider nicht bekannt, aber Gewerbe und Handwerke nahmen großen Aufschwung, etliche Anwesen wurden neu errichtet und die Einwohnerzahl vervielfachte sich.

Befürchtungen

Diese Entwicklung ging so rasant vor sich, dass schon bald die alte Martinskapelle, zu der sich inzwischen ein Taufkirchlein des Hl. Johannes gesellt hatte, nicht mehr für alle Gläu-



Siegel der Gräfin Anna von Nassau, die vermutlich die Herrschaft über Schwabach ausgeübt hat.

bigen ausreichte. So wurde an ihrer Stelle die St. Johannes-Kirche errichtet. Manche Altvordere erinnern sich noch, wie seinerzeit der Bischof Otto von Eichstätt das Gotteshaus weihte – ein erhabenes Ereignis, von dem glückbringenden Zeichen gekrönt, dass der Schimmel

seiner Eminenz genau vor dem Kircheneingang äpfelte.

Vier Generationen sind nunmehr unter der königlichen Herrschaft groß geworden, und die moderate Abgabepolitik der Krone hat ihnen ein gutes Leben beschert. Man hatte gehofft, diese Zeit möge noch lange andauern.

Doch die große Politik kümmert sich selten um die Wünsche und Nöte der kleinen Leute. Geldschwierigkeiten haben nun unseren König Albrecht von Habsburg bewogen, unseren Ort Suabach an den Grafen Emicho von Nassau zu verpfänden. Dieser wird nun also gemeinsam mit seiner hochedlen Gemahlin Anna, geborene Burggräfin zu Nürnberg, über die Suabacher herrschen. Möge er dabei eine glückliche Hand haben!

Suabach wird Reichsgut!

Jetzt ist es amtlich: König Rudolf von Habsburg (Bild) hat unser schönes Dorf vom Kloster Ebrach zurückgekauft. Nach Angaben der königlichen Kanzlei betrug der Kaufpreis 750 Pfund Haller. Ein Wermutstropfen fällt allerdings in den Freudentaumel der Bevölkerung: Der Mönchshof und die Pfarrei bleiben in Ebracher Besitz. So hat Suabach nunmehr den König als weltlichen und das Kloster als geistlichen Oberherren.

Die Nachricht löste im Ort große Begeisterung aus. Spontan formierte sich ein Zug aus frohlockenden Menschen, der vor dem Eingang des Mönchshofs nicht nur fröhliche



Parolen skandierte. So waren neben „Hoch König Rudolf“ und „Suabach, Suabach“-Rufen auch Sätze wie „Schaffer, hau ab!“ und „Mönchlein geh beten!“ zu hören. Der Ebracher Schaffer Paulus, der bei der Bevölkerung wegen seiner restriktiven Bier-Ausschankpolitik nie beliebt war, kündigte an, er werde schon in den nächsten Tagen den Ort verlassen. Nach der Kundgebung kam es zu einem Raufhändel zwischen Anhängern des Königs und Befürwortern des Klosters, wobei eine Schaufel zu Bruch ging und ein Knecht leicht verletzt wurde. Nach dem Schuldigen wird noch gefahndet.

„Für ein paar Pfund Saller verschachert“

Hans Scheuerpflug im Gespräch mit dem histo-stadtblick

Der **stadtblick** sprach mit dem Ältesten der Suabacher Dorfversammlung, Hans Scheuerpflug, über die neue Herrschaft in Suabach.

stadtblick: Herr Scheuerpflug, was erwarten Sie sich von der neuen Herrschaft?

Hans Scheuerpflug (HS): Zuerst einmal möchte ich sagen, dass wir Suabacher es schofel vom Herrn König finden, dass er uns so einfach für ein paar Pfund Haller verschachert hat. Wir sind doch kein Viech, das man einfach so verkaufen oder verpfänden kann. In der Dorfversammlung hat es deswegen großes Murren gegeben. Das ist doch allerhand! Leider dürfen wir nicht

wählen, sonst täten wir es dem Herrn König bei der nächsten Wahl schon zeigen!

sb: Denkt man in der Versammlung daran, in der Sache einen Protest einzureichen?

HS: Das hatten wir schon beschlossen, aber dann hat sich herausgestellt, dass keiner von uns schreiben kann, und der Herr Pfarrer hat nicht mitmachen wollen, weil er sagt, die Obrigkeit hat immer Recht.

sb: Gibt es denn besondere Wünsche an den Grafen von Nassau?

HS: Ei nun, eigentlich die selben, wie schon unter dem Herrn König: Man möge uns

nicht jedesmal mit Sondersteuern bedrücken, wenn da droben grad Geld für eine neue Burg gebraucht wird oder ein Kreuzzug ansteht. Außerdem hätten wir endlich gern die Genehmigung für einen ordentlichen Palisadenzaun, damit im Winter nicht immer die Wölfe bis vor die Häuser kommen.

Und wir wünschen uns einen Zuschuss für den Bau einer Brücke über die Suabach, es ist ja eine Schande, dass wir immer noch bloß den schäbigen kleinen Holzsteg vom Mönchshof und die unbequeme Furt beim Strangshof haben.

Suabach wird Markt

Schwunghafter Anstieg von Handel und Gewerbe

Unser Herr, Graf Emicho von Nassau, hat in seiner Gnade geruht, seinem Dorf Suabach das Marktrecht zu verleihen. Er gab Erlaubnis zum Bau einer Palisadenbefestigung

1329

mit Toren, Wall und Graben. Die Arbeiten sind schon weit fortgeschritten, sodass spätestens in drei Monaten mit der Fertigstellung zu rechnen ist. Auch die planmäßige Anlage eines Marktplatzes an der Ostseite der St. Johanniskirche ist



Siegel des Marktes Schwabach von 1329

in vollem Gange: die Grenzen des freien Platzes wurden abgesteckt und die angrenzenden Grundstücke vermessen. Vor allem auf der Südseite des

künftigen Ortszentrums handelt es sich um hochwertigen Baugrund. Erste Käufer haben schon mit dem Aushub der Keller begonnen. Interessenten können sich beim Nassauischen Verwalter melden. Bereits vorige Woche wurde der Grundstein für eine steinerne Brücke beim Mönchshof gelegt. Damit bekommt Suabach endlich einen Flussübergang, der auch den häufigen Hochwassern trotzt. Große Fortschritte in der Ortsverwaltung sind ebenfalls gemacht worden: Graf Emicho hat die Einrichtung eines Vierer-Rats als Vertretung der

Einwohnerschaft genehmigt, in dem vier Männer von Ansehen und Vermögen sitzen sollen. Sie haben ein – allerdings begrenztes - Mitspracherecht in öffentlichen Angelegenheiten. Zusammenkünfte werden der Öffentlichkeit rechtzeitig kundgetan; sie finden im Haus mit dem roten Rechen in der Boxlohe statt. Erste Aufgabe des Gremiums wird die Anschaffung eines Marktsiegels sein. Mit all diesen Maßnahmen steigt Suabach nun endgültig unter die wichtigsten Ortschaften im Sulafeldgau auf und kann sich auf eine glänzende Zukunft freuen.

Stimmen zur neuen Entwicklung

Johann Köpflin (56), Rosshändler und neuer „Vierer“:

Das ist es, was wir uns alle gewünscht haben. Zu den Markttagen strömt das Volk von Nah und Fern. Man wird hier essen und einkaufen und vielleicht sogar übernachten, das befördert Händler und Gewerbetreibende im Zentrum, die ja immer über schlechte Geschäfte klagen. Ich selber werde meine ganze Kraft dem neuen Viererrat zur Verfügung stellen, damit Suabach auch weiterhin blüht und gedeiht. Ein Hoch auf unseren Herrn Emicho!

Adelgunda Schwartz (69), Tagelöhnerwitwe:

Endlich müssen wir nachts keine Angst mehr von Räufern haben, weil wir den neuen Palisadenzaun kriegen. Da kann kein Gesindel mehr herein. Und auf dem Markt gibt es jetzt viele schöne Sachen von auswärts zu kaufen. Dass die neue Marktordnung ankündigt, Dieben die Hand abzuhacken, geht mir aber zu weit. Es reicht doch schon öffentliches Auspeitschen oder Prangerstehen!

Paufenschlag für Swabach: Saus Nassau verkauft

Uetzt ist es amtlich: Swabach wechselt wieder einmal den Besitzer. Nach neuesten Informationen ist der neue Herr, Burggraf Friedrich V., leutselig, außergewöhnlich tatkräftig und

1329

ein politischer Kopf. Stets ist er auf die Arrondierung seines riesigen Besitzes bedacht und strebt nach Vergrößerung und Geschlossenheit seines Territoriums. Auf schriftliche Anfrage unserer Zeitung erklärte Herr Friedrich, er sei stolz auf seine Neuerwerbung und werde die Entwicklung des Ortes mit großer Entschlossenheit fördern.



Burggraf Friedrich V. (Darstellung in einem Wandgemälde in der Klosterkirche Heilsbrunn)

Endlich: Swobach wird Stadt

Ratsverfassung wird erstellt – „Haus zum roten Rechen“ wird der Bürger Haus

Eine jahrhundertelange Entwicklung findet ihren glücklichen Abschluss: Swobach erhält das Stadtrecht! Die bisherigen Vertreter der Einwohnerschaft, Schöffen, Genannte und

1365 – 1371

Vierer, haben bereits mit der Erstellung einer Ratsverfassung begonnen. Danach sollen in Zukunft ein Alter und ein Junger Bürgermeister dem Alten und Jungen Rat mit je zwölf Mitgliedern vorstehen und die Geschicke der Stadt lenken. Allerdings tun sie dies unter der staatlichen Oberaufsicht des Burggrafen bzw. seines Amtmanns.

Burggraf Friedrich hat in Aussicht gestellt, dem Rat in absehbarer Zeit auch die Halsgerichtsbarkeit über Leib und Leben zu übertragen, sofern die städtische Regierung sich gut bewährt. Der Rat wird weiterhin in der Boxlohe tagen, das alte Haus zum roten Rechen wurde bereits in einem feierlichen Festakt in „der Bürger



Das neue Bürgerhaus

Haus“ umbenannt. Eine großartige Verbesserung der Sicherheit unserer Bürger stellt die neue Stadtmauer dar, zu der die Arbeiten bereits begonnen

wurden. Es wird ein Bauprojekt über Jahrzehnte sein, aber wenn die Befestigung, bei der auch etliche massive Türme und ausgedehnte Wehrgänge eingepflanzt

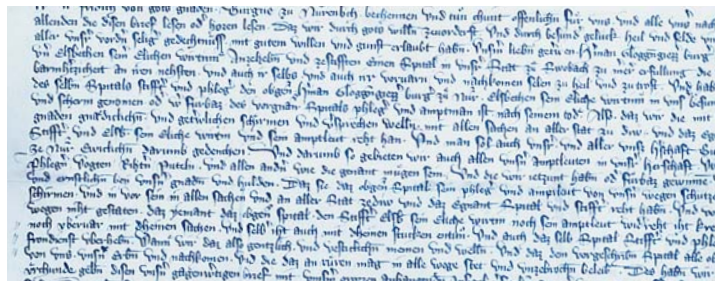
sind, erst einmal fertig ist, kann keine Räuberbande, kein wildes Tier, kein plündernder Soldatentrupp und auch keine der gefürchteten herumziehenden Bettlerhorden ohne Erlaubnis in die Stadt. Eine hohe Zahl von Arbeitsplätzen im Baugewerbe ist außerdem für die kommenden Jahre garantiert. Die Mauer wird nur vier Durchlässe bekommen: Ein Tor im Südosten am Mönchshof, eines im Südwesten an der Fernstraße nach Ulm, eines im Nordosten an der Nürnberger Straße und eines im Nordwesten, wo es nach Rosstal geht.

Wachstum möglich

Über den Ein- und Ausfluss der Swobach sind große Bögen aus Quadersteinen geplant, von ihnen aus kann der Fluss mit Fallgittern gesperrt werden. Die Stadtmauer ist selbstverständlich so konzipiert, dass sie viele noch unbebaute Flächen einschließt, damit die Stadt weiter wachsen kann. Laut Aussage des Alten Bürgermeisters ist die Bauzeit auf ca. 30 bis 40 Jahre veranschlagt.

Professionelle Kranken- und Altenpflege in Swobach

Seit gestern steht das Ergebnis der Verhandlungen fest: Das Nürnberger Ehepaar Hermann und Elisabeth Glockengießer finanziert die Errichtung eines Spitals, das in



Ausschnitt aus der Gründungsurkunde des Schwabacher Hospitals

sowie Senioren zu betreuen. Für mittellose Alte und Kranke soll es kostenlose Betten geben, begüterte Interessenten können einen Antrag auf Aufnahme als Herrenpfündner stellen. Von ihnen wird Lohn- und Kostgeld erhoben, wahlweise ist

auch die Schenkung von Immobilien oder landwirtschaftlichen Nutzflächen möglich. Zwei Pflegeplätze stehen für plötzlich erkrankte durchziehende Reisende zur Verfügung. Sondersieche mit gefährlichen ansteckenden Krankheiten wie

Aussatz etc. werden nicht aufgenommen, ihre Unterbringung erfolgt weiterhin im Siechenhaus vor dem Zöllnertor. Eine Demenzabteilung ist noch in Planung. „Wir sind stolz, unsere Pläne in Swobach verwirklichen zu können“, erklärt Hermann Glockengießer. „Es ist uns schon lange ein Bedürfnis, die bestehenden Defizite in der Alten- und Krankenpflege zu lindern. Und weil Gott immer noch der beste Arzt ist, gehört zu unserem Spital natürlich auch eine schöne Kirche, die der Hl. Elisabeth von Thüringen geweiht werden soll, der Namenspatin meiner lieben Gattin.“

1375

städtischer Verwaltung geführt werden soll. Damit besitzt Swobach endlich eine wichtige soziale Einrichtung, wie sie in vielen anderen Städten schon existiert. Die Stiftung wurde bereits von Burggraf Friedrich genehmigt. Sitzungsgemäßer Zweck des Hospitals wird sein, Sieche zur Pflege aufzunehmen

Einweihung der Spitalkirche

Alle Bürger sind eingeladen - Fast 30-jährige Bauzeit

Nach fast dreißigjähriger Bauzeit freut sich die Stadt über die Einweihung ihrer zweiten großen Kirche. Gestern zum Mittagsläuten wurde das Gotteshaus dem Hl. Geist, St.

1404

Antonius und der Hl. Elisabeth geweiht. Im Inneren stehen ab sofort drei hochwertig ausgestattete Altäre für die Messen bereit. Der hintere Teil des Längsschiffes ist für Krankbetten reserviert.

Nach dem feierlichen Hochamt begaben sich die Festgäste auf den Platz vor dem Kirchenportal, wo Ochs am Spieß und bestes Swobacher Rotbier warteten. Für den musikalischen Rahmen sorgten die Schüler der vor drei Jahren gegründeten Lateinschule, die mit erbaulichen Liedern alle zu Tränen rührten.

Am Ende der Feier erfolgte die Grundsteinlegung zur Spi-



talbrücke, nach der Steinbrücke beim Mönchshof und der Fleischbrücke bald der dritte sichere Übergang über die Swobach.

Getrübt wurde der Jubeltag lediglich durch ein Grüppchen protestierender Bürger. Sie stören sich daran, dass Kleidung und Bettzeug der Spitalinsassen im Fluss gewaschen werden und fürchten, dass böse Erreger

und Unflat so durch die ganze Stadt getragen werden und zur Verbreitung von Krankheiten beitragen könnten. Ihnen hielt der Spitalpfleger entgegen, dass eine Ansteckungsgefahr durch Wäscherückstände bisher noch nicht nachgewiesen werden konnte und außerdem der Allmächtige schon wisse, wen er mit Krankheit schlage und wen nicht. Daraufhin zog die Gruppe unter Murren ab.

Kleinanzeigen

Wir, die Bader von der Oberen und Unteren Badstube dahier, geben der werten Kundschaft hiermit Bescheid, dass im Sommer sich die Öffnungszeiten ändern: die Obere Badstube am Spitalberg steht an Montagen und Dienstagen, die Untere Badstube bei der Fleischbrücke an Mittwochen und Donnerstagen der Öffentlichkeit zur Verfügung. Aufgesperrt wird morgens nach der Frühmesse, zugesperrt spätestens bei Sonnenuntergang. Behandlungen wie Schröpfen, Aderlass, Zähneziehen, Furunkelspalten oder auch die beliebte Flohkur müssen mit dem Bader vorher verabredet werden und hat sich an die ausgemachten Preise zu halten ohne hinterher nachzuverhandeln.

Es freuen sich auf Ihren Besuch die Badersleut Kunz und Wendelin

Aus der Leserpost

Für das neue Stadtsiegel schlage ich zwei gekreuzte Bierschöpfen vor. Schließlich ist das Braugewerbe der wichtigste Erwerbszweig in Swobach und bringt viele in Lohn und Brot!
Andreas „Reser“ Helfrecht (37), Bierbrauer

Auf dem neuen Siegel sollte unbedingt der neue Torturm mit abgebildet sein. Es ist doch das wichtigste Kennzeichen einer Stadt, dass sie eine ordentliche und sichere Befestigung hat.
Michel Süß (28), Steinmetzgesell

Auf unser Siegel müssen Schöpfkellen, was anderes kommt ja überhaupts gar nicht in Frage. Das Swobacher Bier

ist schließlich ein Premiumprodukt und DAS Aushängeschild unseres Ortes.

Veit Hallmeyer (50) Wirt

Offener Brief an Räte und Bürgermeister

Hochverehrliche ehrenfeste Herren Räte! Wir, die Unterzeichneten, möchten erst einmal unserer großen Freude Ausdruck verleihen, dass die Entwicklung unserer Stadt so schön vorangeht. Stadtmauer, Pflasterung des Marktplatzes, Spitalbau, das alles ist doch höchst erfreulich. Dennoch müssen wir feststellen, dass sich in unserem Gemeinwesen noch Etliches im Argen befindet. Zum ersten: Es gibt immer

noch Marktplatz-Anrainer und Hausbesitzer an den Hauptstraßen, die noch keine Sickergrube angelegt haben. Die Fäkalien landen auf den Straßen und Plätzen, oft werden die Nachtgeschirre nicht einmal auf die zahllosen Misthaufen geleert, sondern mitten auf die Gasse oder sogar vor die Haustür des Nachbarn.

Solche Zustände sind einer Stadt nicht würdig. Es reicht ja schon, wenn die Kühe der Ackerbürger auf ihrem täglichen Weg zu den Hutwasen vor der Stadt ihre Sch... auf den Straßen hinterlassen. Eine Sonderabgabe für die Besitzer von Großvieh, die dann für die

Straßenreinigung verwendet werden könnte, wäre dringend notwendig. Ein weiteres Ärgernis sind die Schweine, die tagsüber unbeaufsichtigt überall umherlaufen und nach Futter suchen.

Es ist uns bewusst, dass die Schweine unsere Müllabfuhr sind und den Biomüll prompt und zuverlässig entsorgen. Aber wenigstens in der Nacht sollten die Besitzer ihre Tiere wieder in die Kobel schaffen. Das Quicken und Grunzen hält sonst die Bürgerschaft vom redlich verdienten Nachtschlaf ab.

Lärm durch Präge?

Oeffentliche Stellungnahme des markgräflichen Amtmanns dahier: Nachdem etliche Bedenken der Anwohnerschaft am Marktplatz bei mir eingegangen sind, die Lärmbelästigung durch die neue Münze betreffend, möchte ich folgendes bekanntgeben: Es wird streng darauf geachtet, dass der neue Münzmeister und seine Mitarbeiter sich an die täglichen Schlagzeiten halten. Diese sind genehmigt wie folgt: Morgens eine Stunde nach Sonnenaufgang bis zum Morgenessen um 10 Uhr 30, dann ab 11 Uhr 30 bis zum Abendessen um 17 Uhr. An Freitagnachmittagen sowie Sonn- und Feiertagen wird nicht geprägt.

*Ritter Hans von Wallenrod,
Amtmann*

Schwobach wieder Münzstadt

Hauptmünzstätte von Ansbach herverlegt

Setzt ist es amtlich: Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach, unser geliebter Landesherr, hat seine Hauptmünzstätte von Ansbach nach Schwobach verlegt.

1470

Damit ist unsere Stadt zum zweiten Mal in diesem Jahrhundert Standort der zollerischen Münzprägung.

Manche unter uns mögen sich noch erinnern, dass schon in den 1430er Jahren der selige Markgraf Friedrich I. eine Prägestätte hinter der Stadtkirche einrichten hatte lassen. Münzmeister Erhard Wendelsteiner, vielen noch als „Hartl der Streithammel“ im Gedächtnis, waltete hier drei Jahre lang sei-



Eine der ältesten in Schwobach geprägten Münzen

nes Amtes. Wegen ständigen Haders um die Münzstätte wurde diese damals bald wieder geschlossen.

Nun allerdings brechen neue Zeiten an: „Angesichts der wachsenden Bedeutung meiner lieben Stadt Schwobach und der steigenden Kapitalkraft ihrer Bürger habe ich beschlossen, wieder eine Münzstätte allort

einzurichten, und zwar in den Rückgebäuden des Oberamts Hauses am Marktplatz. Es ist mein fester Wille, dass zu den umlaufenden Silber- und Kupfermünzen ab sofort nun auch Goldgulden in Schwobach geprägt werden sollen.“

Gold aus Goldkronach

Neuer Münzmeister wird der Augsburger Hans Rosenberger, ein Mann von hohem künstlerischen Anspruch. Das Gold kommt aus dem landeseigenen Bergbau bei Goldkronach im Fichtelgebirge. Wie wir erfahren haben, arbeiten dort bis zu 900 Bergleute, um das Edelmetall aus der Erde zu befördern. Silber besorgt sich unser neuer Münzmeister bei Nürnberger Großhändlern, und das Kupfer für die Pfennige stammt aus Bergwerken in Naila.

Stadtkirche St. Johannis und St. Martin eingeweiht

Eigentlich war sie über Jahrhunderte hinweg eine Baustelle – die Stadtkirche St. Johannes und St. Martin. Von der kleinen Martinskapelle zur größeren Kirche St. Johannes,

1495

und danach ein Um- und Erweiterungsbau nach dem anderen. Platzmangel bei stetig wachsender Bevölkerung war der Grund dafür, dass unsere Hauptkirche gefühlt nie fertig wurde. Doch jetzt endlich ist es so weit: Die letzten Arbeiten sind abgeschlossen.

Über 25 Jahre Arbeit

Architekt Heinrich Echser ist stolz auf sein Werk: „Seit 1469 arbeiten Steinmetze und Poliere nach meinen Plänen; Stück für Stück haben sie unter Einbeziehung großer Teile der alten Bausubstanz die Kirche hochgezo-



Die Schwobacher Stadtkirche, geweiht 1495

gen, wie sie heute steht. Ich bin glücklich über den erfolgreichen Abschluss der Bauarbeiten und danke der Schwobacher Bevölkerung für die fleißigen Hand- und Spanndienste.“

Erhaben und großartig steht sie nun da, unsere Stadtkirche, mit ihrem imposanten Satteldach

und dem hohen Turm. Sie zeugt von beispiellosem Bürgersinn, christlichem Engagement und enormer Spendenbereitschaft. Ohne die finanzielle Hilfe der Stifter hätte sie nicht errichtet werden können. Der 1473 verstorbene Amtmann Hans von Wallenrod brachte den Bau mit einer großzügigen Geldspende

in Gang, hohe Beiträge leisteten auch die Bürgerfamilien Linck und Rosenberger. Die Wappen der Stifter schmücken deshalb heute die von ihnen finanzierten Kirchenabschnitte.

Feierliches Hochamt

Gestern nun wurde der Kirchenbau mit einem feierlichen Hochamt eingeweiht. Die Schwobacher freuten sich, endlich ein modernes, künstlerisch und architektonisch einzigartiges Gotteshaus zu haben, das darüber hinaus endlich genügend Platz bietet. Die Besucher der Messe äußerten sich durchwegs begeistert, Kritiker führten allerdings an, dass ein zweiter Turm der Symmetrie der Stadtkirche gut getan hätte und außerdem die alten Seitenaltäre nicht mehr in das neue künstlerische Konzept passten. Dazu der Kommentar des Architekten: „Manchen Leuten kannst du einfach nix recht machen.“

Seuche wütet immer schlimmer in der Stadt

Pestilenzartige Epidemie – „Gott straft uns.“

Die pestilenzartige Epidemie, die vor kurzem in Schwabach ausgebrochen ist, fordert immer mehr Opfer. Es gibt kein Mittel gegen das Fieber und die blutigen Durchfälle

1505

und auch keine Erkenntnis, wie man sich vor Ansteckung schützen kann. Die Seuchenärzte empfehlen das tägliche Ausräuchern der Stuben. Fenster und Türen sind geschlossen zu halten. Kinder und Alte sollten das Haus nicht verlassen, da in den Straßen die böse Luft mit dem Wind verteilt wird.

Große Zahl an Toten

Bisher entwickelt sich die Zahl der Sterbefälle steil nach oben. Bei den reichen Familien ist die Todesrate auf über 40 Prozent gestiegen; für die einfache Bevölkerung existiert keine Statis-



Ausschnitt aus „Die vier Apokalyptischen Reiter“ von Albrecht Dürer

tik. Es ist anzunehmen, dass die Zahlen dort noch höher anzusetzen sind.

Die Bevölkerung wird gebeten, sämtliche Leichen bei Sonnenaufgang vor den Türen abzuliegen, damit sie vom Abdecker aufgeladen werden können. Privatbegräbnisse auf dem Lazarusfriedhof sind nicht mehr möglich, die Toten werden in Massengräbern bestattet. Trauerfeiern und Leichenzüge sind ab sofort untersagt. Badstuben und Wirtschaften bleiben weiterhin geschlossen.

Der Ursprung der Seuche ist immer noch unklar. Experten streiten darüber, ob die aktuelle Pestvariante auf eine ungünstige Konstellation der Sterne oder auf den übermäßigen Genuss von Schweinefleisch zurückzuführen ist. Forschungen nach einem Impfstoff stehen noch aus.

„Der Leibhaftige will seine Feinde vernichten“

Mit Kaplan Johann Pürkel sprach der **stadtblick** über die schrecklichen Vorgänge in der Stadt.

stadtblick (sb): Herr Pürkel, die Menschen sind verzweifelt. Was sagen Sie ihnen?

Kaplan Pürkel (KP): Ich sage: Mit dieser heimtückischen Epidemie attackiert der Teufel unser christliches Gemeinwesen. Er will uns vernichten und seine Herrschaft auf Erden errichten. Es besteht längst kein Zweifel mehr, dass der Leibhaftige derzeit seine Feinde zu vernichten sucht. Dazu bedient er sich irdischer Hilfstruppen. Diese schicken Hunger und Not, indem sie Frost herbeischwören oder Hagel sieden,

sie lassen das Vieh sterben, sie machen die Männer unfruchtbar. Und sie verderben die Menschen mit Seuche und Tod.

sb: Und wer sind diese teuflischen Angreifer?

KP: Na, die Hexen natürlich. Sie verüben mit Hilfe des Teufels ihr tödliches Werk. Und wenn sie erst einmal Erfolg mit ihrem bösen Zauber haben, dann ist die Christenheit verloren! Das ist eine Verschwörung von der allerbrisantesten Sorte.

sb: Sie glauben also, dass Hexen für das furchtbare Sterben in unserer Stadt verantwortlich sind?

KP: Das glaube ich nicht, das weiß ich! Seit Wochen predige ich es jeden Tag von der Kanzel: Wir müssen diese Hexen finden und unschädlich machen!

sb: Und wie soll das gehen?

KP: Das ist ganz einfach nachzulesen im neuesten Standardwerk zur Verfolgung von Hexen, dem „Hexenhammer“, geschrieben vom erfolgreichsten Hexenjäger unserer Zeit: dem Dominikaner Heinrich Institoris. Er beschreibt darin ganz klar, woran man eine Hexe erkennt und wie man sie durch Folter zum Geständnis bringt. Jedermann, der Interesse hat, kann sich gerne bei mir melden; das Buch liegt in der

Kapitelbibliothek zur Benutzung aus.

sb: Was raten Sie der Schwabacher Bevölkerung?

KP: Ihr christlichen Bürger alle: Lasset nicht zu, dass die Hexen uns alle verderben. Zeigt jeden Verdächtigen an, macht vor niemandem halt: Es kann eure eigene Mutter sein! Denkt daran, dass der Teufel jede Frau verführen kann, denn Frauen sind schwach im Glauben, sie sind die gottlosen Trägerinnen der Erbsünde. Erst wenn die letzte Hexe verbrannt ist, wird der Teufel besiegt sein! Ich stehe für jede Denun... äh, Meldung Tag und Nacht zur Verfügung. Sollen die Scheiterhaufen lodern!

Erste Hexe verhaftet

5 eute vor einer Woche wurde die Tagelöhnerin Bärbel Schwab der Hexerei beschuldigt und in die Fronveste beim Einfluss verbracht. Dort legte sie nach vorschriftsmäßiger An-

1505

wendung aller drei Foltergrade ein umfassendes Geständnis ab. „Darin bekennt sie sich aller widernatürlichen Verbrechen für schuldig, die typisch für Hexen sind“, erklärt Stadtrichter Martin. „Der Pakt mit dem Satan, die Teufelsbuhlschaft, der nächtliche Flug und natürlich vielfacher Schadenszauber.“ Stadtschreiber Frauentraut, Protokollant der Befragungen, ist sichtlich mitgenommen: „Es hat lange gedauert, bis die Delinquentin endlich gestanden hat. Daumenschrauben bis das Blut spritzt, die spanischen Stiefel, der Zug, bei dem es die Arme aus den Schultergelenken reißt – am Ende siegt immer die Wahrheit.“

quo ad actus cōntra naturā occurrere. f. ma-
 leficam. diabolum. et dei permissionem. Hete-
 rea fortius agere potest in id quod e minus
 forte. Sed virtus demonis e fortius virtute
 corporali. Job. xi. Non est potestas inpter
 ram q̄ si videri compar. qui creatum est vno
 mine numero. Psal. lxx. Dic impugnantū sunt
 stros errores hereticos quito reprobatō ve-
 ritas patet. Plam qdam iuxta doctrinā. f.
 tho. in. iii. di. xxii. vbi tractat de impedimē-
 to malifici conati sunt afferere malificus
 fantaticez ima-
 un. ideo zilli er-
 scribus ita fieri
 ubi continetur q̄
 eri aliquam crea-
 usūc inmutari-
 cion vel similit-
 atore. infidelis e
 propter hoc qu-
 mutari dicuntur
 in malifici

Auszug aus dem „Hexenhammer“

Beängstigend ist die Reihe derer, die Barbara Schwab als Komplizinnen besagt hat, darunter die Else Schwerzerin, die Barbara vom Siechkobel, Barbara Bayer von Kammerstein und die Kräuselmännin von Büchenbach. Dazu noch die eigene, erst zwölfjährige Tochter Elisabeth.

Aufgrund ihrer Aussage ist die Schwabin gestern zum Tod durch das Feuer verurteilt worden. Der genaue Termin der Hinrichtung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

„Die Hexe“ muß brennen

Hinrichtung vor dem Nürnberger Tor



Szene aus „Die Hexe von Schwabach“ von Hans Kipfstuhl

5 eute kurz nach Sonnenaufgang wurde die geständige und verurteilte Hexe Barbara Schwab ihrem Schicksal zugeführt. Schaulustige hatten sich schon in der Morgendämmerung vor der Stadt versammelt, um die besten Plätze zu ergattern. Schließlich handelte es sich um den ersten Hexenbrand im Markgraftum Ansbach. Auch viele Fremde waren angereist, darunter der prominente Sensationstourist Heinrich Deichsler aus Nürnberg, der über originelle öffentliche Ereignisse eine Art Chronik verfasst.

Nach Eintreffen der Richter und Schöffen wurde die Delinquentin, die deutlich die Spuren der Folter am Körper aufwies, auf dem Schinderkarren vorgefahren. Sofort widerrief sie ihr Geständnis - es sei nur den Folterqualen zuzurechnen. Der

Richter lehnte jedoch eine Revision des Verfahrens aus formalen Gründen ab.

Während der aus Nürnberg herbeigeholte Henker Hans Rosenzweig (44) die Festigkeit des Scheiterhaufens kontrollierte, hörte man aus der Menge anerkennende Bemerkungen über Schwabs schöne Brüste und ihren schlanken weißen Leib. Rosenzweig kettete die Hexe auf der Holzkonstruktion an und streute ihr Schießpulver auf Kopf und Brust. Dann entzündete er das Feuer. Die anwesenden Priester forderten Schwab auf, gemeinsam mit ihnen „Jesus Christus, Rex Judaeorum, erbarm dich meiner“ zu singen, was die Sterbende dann auch bis zum Ende tat. Sie starb demnach als reuige Christin. „Durch die reinigende Kraft des Feuers“, merkt Kaplan Pür-

kel an, „ist es der Hexe möglich, nach Jahrmillionen im Fegefeuer doch noch in die ewige Seligkeit einzugehen. Insofern ist der Tod durch die Flammen eine Gnade. So human geht das Christentum mit denen um, die seine Existenz bedrohen. Halleluja!“

Nach dem Brand blieben noch viele Schwabacher auf dem Richtplatz, um sich an den Bierbuden zu laben und von den eigens für den Tag kreierten „Hexentörtchen“ des Pastetenbäckers Ott zu kosten. Für Kinder gab es Hutzelbrot und Apfelmöste. Allgemeine Erleichterung war überall spürbar. Chronist Deichsler zeigte sich beeindruckt von der reibungslosen Organisation des Spektakels und bemerkte am Ende gegenüber unserer Zeitung: „Dieser Ausflug hat sich wirklich gelohnt.“

Verordnung

Hiermit geben Wir bekannt, dass die Verfolgung angeblicher Hexen mit sofortiger Wirkung zu beenden ist.

Es wirft ein ausgesprochen schlechtes Licht auf Unser Territorium, dass ausgerechnet hier ein Hexenbrand stattgefunden hat. Meine Frau und

ich möchten über ein friedliches Land regieren, in dem Ruhe und Ordnung herrschen. Von weiteren Anschuldigungen wollen wir nichts mehr hören bei Androhung ernstlicher Strafe. Uns ist das alles sehr unangenehm.

Markgraf Friedrich mit Gattin

Neuer Hochaltar geweiht

Prachtstück aus Lindenholz in der Stadtkirche



Der prächtige Hochaltar aus der Werkstatt Michael Wolgemut: Er gehört zu den größten Wandel-Altären der Spätgotik. Einiges spricht dafür, dass auch Veit Stoß an dem dreiteiligen Altar mitgearbeitet hat.

Lin Traum aus Gold und Farben – so steht er da, der herrliche neue Wandelaltar. Er besteht aus einer Predella, einem feststehenden Mittelschrein mit doppelten Flügeln

Nürnberger Meister Wolgemut; über den Urheber der Schnitzarbeiten wird noch spekuliert. Vieles deutet auf Meister Veit Stoß hin.

Der Altarschrein enthält in mächtigen Figuren die Krönung der Maria. Auf den Flügeln finden sich Reliefs und Malereien mit Szenen aus der Bibel. Je nachdem, welche Flügel geöffnet sind, bietet der Altar an Werktagen, Sonn- oder Feiertagen den Gläubigen wechselnde Ansichten.

1508

und zwei Standflügeln. 600 Gulden kostete das Prachtstück aus Lindenholz.

Entwurf und Malerarbeiten stammen vom berühmten

Erstes Frauenhaus eröffnet

Besetzung vorerst mit zwei Hübschlerinnen

Am letzten Freitag wurde nach dreimonatiger Bauzeit das Schwabacher Frauenhaus in einem feierlichen Akt seiner Bestimmung übergeben. Auf vielfache Bitten aus der

1510

Bürgerschaft hin hatte der Rat im Winter der Schaffung dieser neuen städtischen Dienststelle zugestimmt. „Es war lang an der Zeit, eine derartige Einrichtung nach Schwabach zu holen“, bemerkt Stadtphysikus Hofer. „Schließlich geht es um die Gesundheit unserer Männer. Medizinisch ist ja unbestritten, dass Enthaltbarkeit beim Mann zum gefährlichen Säftestau führt - Ursache vieler schwerer, ja tödlicher Krankheiten. Also muss für unverheiratete Männer Abhilfe geschaffen werden, Lehrlinge, Gesellen, durchreisende Kaufleute, Pries... nun, ich meine, wir sollten hier im Interesse der Menschen großzügig sein.“ Frauenwirt Hans Heller ist laut



Frauenhaus in der Boxlobe

Dienstvertrag verpflichtet, die öffentlichen Weiber regelmäßig zum Kirchgang anzuhalten, damit sie sich ihrer Sünden erleichtern können. Preise und Leistungen sind genau geregelt und werden an der Tür angeschlagen. Unanständige Sachen sind nicht gestattet, weshalb der Stadtbüttel nachts regelmäßig vor dem Frauenhaus auf- und ab gehen wird. Raufhändel, Saufereien und sonstige Übergriffe sind ebenfalls strengstens untersagt. Juden haben keinen Zutritt.

Die Meinung


Jetzt haben wir es also: unser Frauenhaus! Großstädtisches Flair zieht mit diesem Etablissement in die Stadt ein, endlich bekommt auch Schwabach seinen Rotlichtbezirk.

Wie man hört, sind die zwei Damen jung und vom Land, sauber und reinlich. Die Gäste haben die Wahl zwischen der kapriziösen, rothaarigen Zilli aus Neppersreuth oder der rassigen Kuni von Buckenhof. Für die erste Woche hat der Frauenwirt ein attraktives Eröffnungs-Sonderangebot angekündigt.

Nicht jeder freut sich darüber. Marga Nieblerin, Krämerin auf dem Pinzenberg, hat bereits Widerstand aus Frauenkreisen angekündigt: „Das glaubt doch kein Mensch, dass da bloß die Jungesellen hingehen!“ Anna Meck, Pfarrersköchin, pflichtet bei: „Sollen wir anständigen Weiber am End neben diesen Pritschen auf der Kirchenbank sitzen? Da muss man sich ja der Sünden schämen!“ Die beiden Bürgermeister haben zugesagt, nach Ablauf eines Jahres die Genehmigung für das Frauenhaus auf Wiedervorlage zu bringen.

Neues Rathaus seiner Bestimmung übergeben

Unmut bei den Stadtgeistlichen, weil die „Kirche vom Marktplatz abgedrängt“ wird

ach erstaunlich kurzer Bauzeit steht es nun da: unser neues, repräsentatives Rathaus direkt am Marktplatz. Ein massiver, dreigeschossiger Block mit großzügigem

1528

Dachgeschoss, unten im Parterre moderne, steinerne Arkaden mit fünf Bögen, unter denen die Schwabacher Bürger ein Einkaufsparadies vorfinden: Hier bieten die ansässigen Bäcker ihre bekannt guten Produkte feil; außerdem gibt es noch sechs Kramläden, wo die Hausfrau alles kaufen kann, was ihr Herz begehrt.

In den oberen Stockwerken befinden sich die Amträume, außerdem hat im neuen Rathaus noch die Stadtwaage ihren Sitz. Unter dem Dach ist genug Platz für Getreide- und Tabakvorräte, und der Ratskeller bietet Labung für die städtischen Amtsträger nach getaner Arbeit.

Der gestrige Tag der offenen Tür bot allen Bürgern Gelegen-



heit, ihr neues Rathaus in Augenschein zu nehmen. Begeisterte Stimmen waren zu hören.

Ein Wermutstropfen fiel allerdings auf die Festlichkeiten: Mehrere Stadtgeistliche nahmen nicht an der Feier teil, um ihren Unmut darüber Ausdruck zu verleihen, dass das Rathaus direkt vor den Haupteingang der Stadtkirche gebaut wurde. „Das drängt die Kirche vom Marktplatz ab“, hieß es in einer schriftlichen Begründung. „Diese Platzwahl ist ein Affront gegen die heilige Mutter Kirche!“

„Hüt dich vö Unverstand“

Der Alte Bürgermeister gibt sich gelassen: „Das Rathaus genau an dieser Stelle ist ein Zeichen für das gewachsene bürgerliche Selbstbewusstsein in unserer Stadt.“

Besonderen Beifall der Bürger fand der an der Westfassade angebrachte Spruch: „Hüt dich vor Unverstand – er ist dir grosse Schand...“ - „Des können unsere Räte gut brauchen“, hieß es übereinstimmend.

Wir gratulieren der Stadt zu ihrem Rathaus!

Steinmetz **Sämmerlein** wünscht dem Schwabacher Stadtregiment Glück und Gelingen alle Zeit. - Schreinerei **Solzschub**

bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen. Dachdeckerei **Ziegler** gratuliert der Bürgerschaft zum neuen Rathaus.

Ab sofort finden Sie „Unter den Arkaden“:

Bäckerei Gutbrodt

Probieren Sie unsere guten Kümmelstangen und unseren Gewürzvollkornlaib (prämiert mit der Silbernen Medaille der Schwabacher Bäckerzunft.

Kramladen Gebr. Zangl

Bei uns finden Sie

- bruchfeste irdene Töpfe
- Kupferpfannen in 1a-Qualität
- Salatschüsseln mit neuem Dekor
- Sonderangebot: Müsli-Napf nur 2 Pfennige

„Schwabacher Artikel“ verabschiedet

Schritt zur Reformation - Grundsätze des lutherischen Glaubens diskutiert

In der letzten Woche trafen sich prominente Vertreter der reformatorischen Bewegung zu einem Symposium im Wirtshaus zum „Goldenen Stern“. Ergebnis der Beratun-

1529

gen ist eine Bekenntnisschrift, die beim nächsten Reichstag zu Augsburg als Vorlage für ein Religionsgesetz dienen soll.

„Die siebzehn ‚Schwabacher Artikel‘ werden zukünftig die Grundlage der lutherischen Konfession bilden“, erklärt der Vorsitzende der Kommission gegenüber unserer Zeitung. „Martin Luther kann stolz auf uns sein.“

Reformationsstadt?

Die Aussichten stehen gut, dass Schwabach in absehbarer Zeit der Titel „Reformationsstadt“ zuerkannt wird.



Die Titelseite eines Drucks der „Schwabacher Artikel“

Die Reformation in Schwabach

Trotz zögerlicher Anfänge gilt Schwabach als eines der Zentren der Reformation im Markgraftum Ansbach. Viele Bürger erinnern sich noch gut an den Valentinstag 1523, als es zur mutwilligen Beschädigung einer Reklametafel für den Ablasshandel kam. Gleichzeitig versuchten Anhänger Luthers, einen Almosenkasten in der Stadtkirche aufzustellen, der jedoch bei dem anschließenden Tumult zu Bruch ging. Auf der Kirchweih 1523 kam es schließlich zu offenen Schmähungen der örtlichen Geistlichkeit.

Um Fastnacht des folgenden Jahres kamen zudem reformatorische Flugblätter in Umlauf, in denen der Verfasser, Stadtrichter Hans Herbst, seinen Unmut über den Lebenswandel des Klerus



Die Gedenktafel am Gasthaus „Goldenen Stern“

Aus der Leserpost

Jaja, jetzt haben wir diesen neumodischen Glauben endlich! Und warum? Weil unser sauberer Markgraf durch dessen Einführung das ganze katholische Kirchensilber einkassieren hat können! Die Schatzkammern müssen jetzt ja voll sein mit Monstranzen, Kelchen, Weihrauchfässern und Kerzenständern. Prima zum Einschmelzen und Münzen draus prägen - so saniert man die Staatskasse! Ob der einfache Bürger jetzt noch zur Beichte gehen kann, das ist der Obrigkeit wurscht. Erleichterungen im Fegefeuer gibt's jetzt auch nicht mehr! Zustände sind das, schlimmer als bei den Heiden. Wer soll denn jetzt Stellvertreter des Herrn sein, wenn nicht mehr der Papst? Wir leben in düsteren Zeiten...

Konrad „Rattl“ Glock,
Altesner an der Stadtkirche

und das Ablasswesen äußerte. Schließlich brachte Markgraf Georg, heute „der Fromme“ genannt, die Wende. Er befahl in der gesamten Markgrafschaft eine Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse. Der unbeliebte Schwabacher Stadtpfarrer Linck erhielt die fristlose Kündigung. „Nach zwanzig Dienstjahren“, beschwerte er sich damals bei unserer Redaktion, „ist das ein Schlag ins Gesicht. Ich werde das arbeitsrechtlich anfechten. So was lasse ich mir als Vertreter des Herrn nicht bieten!“ Er verzichtete dann allerdings auf eine Klage, nachdem Details aus seinem luxuriösen Lebenswandel öffentlich gemacht wurden.

Damit war in Schwabach die Reformation vollendet.

Nur im Erbbrauhaus

In früheren Zeiten wurde in jedem Haushalt selber gebraut. Die Hausfrau sott das Schaumgetränk für die Familie, und jede Brauerin hütete ihr Familienrezept wie ihren Augapfel. Die eine schwor auf die Zugabe von Ochsen-galle, die andere schätzte das Mitkochen von Runkelrüben, die andere würzte mit Wacholder oder Kümmel. Die fleißigsten Brau-frauen klärten den Sud noch mit Kalk oder Knochenmehl oder gossen bei besonderen Anläs-sen Honig zu. Bisweilen wurde das beliebte Bilsenkraut beige-mischt, das stets für Hochstim-mung bei Festen sorgt.

Doch privates Biersieden ist schon seit langer Zeit nicht mehr möglich. Immer mehr Feuerstät-ten erhöhten die Brandgefahr; es kam wiederholt zu Großbränden, weil die städtischen Feuervor-schriften oft nur schlampig ein-gehalten wurden. Inzwischen ist das Brauen in unserer Stadt aus Sicherheitsgründen nur noch in den sogenannten Erbbrauhäu-tern gestattet. Hier dürfen die Schwabacherinnen immer noch nach eigenen Rezepten brauen, allerdings unter Aufsicht eines Braumeisters. Jedes Brauhaus lässt seine Bräutage rechtzeitig vorher ausrufen, sodass alle wis-sen, wohin sie wann mit ihren Zutaten und Utensilien kom-men müssen. Natürlich macht das Privatbrauen nur einen Teil der Arbeit der Schwabacher Braumeister aus. Viel größer ist die Biermenge, die sie für die Wirtshäuser herstellen.

Alle Erbbrauhäuser sind von der Obrigkeit genehmigt. Da-für entrichten sie dann auch das „Ungeld“ als staatliche Ge-tränkesteuer. Mit seinen inzwi-schen neun Brauhäusern darf sich Schwabach inzwischen einer größeren Braustättendichte rühmen als sein großer Nachbar Nürnberg.

Bier – das Gold unserer Stadt

Grundnahrungsmittel und Labsal

Im ganzen Markgraftum weiß es das kleinste Kind: Schwabacher Bier schmeckt und ist gesund. Als Grundnahrungs-mittel gehört es zum Leben wie das liebe Brot, es ist Labsal für

1530

Jung und Alt. Gerade die einfa-chen Leute leben von zwei Din-gen: Brot und Bier. Schon die Frühsuppe wird daraus gekocht, es begleitet uns als Durstlöcher den ganzen Tag und verschönt uns mit seiner beschwingenden Wirkung die Abende am Herd-feuer. Auch als Medizin ist es gut, es hilft gegen das Drücken des Magens, gegen überlichen-de Winde, als warmer Umschlag gegen das Reißen. Und vor al-lem heilt es die Schwermut. Wir haben uns zum Thema Bier in Schwabach umgesehen...

Die Schwabacher Keller

Eine der Voraussetzungen da-für, dass die Bierbrauerei das wichtigste Gewerbe unserer Stadt ist, sind die großzügigen Lagermöglichkeiten. Schon in frühester Zeit wurden Bierkeller in den Schwabacher Untergrund gegraben, zuerst in der Boxlohe, später dann am Pinzenberg.

Dieser Hügel nördlich des Flus-ses wird, das ist heute schon abzusehen, einmal ganz mit Kellern unterhöhlt sein. Jedem Erbbrauhaus ist ein solcher Kel-ler zuzuordnen, manche gehö-ren auch zu Wirtshäusern oder zu privaten Anwesen. Ohne die-se langgezogenen Kellergänge, in denen ganzjährig gleich kühle Temperaturen herrschen, wäre es nicht möglich, Bier in großen Mengen zu brauen und ständig verfügbar zu halten.

Der Hopfen

Ein weiterer Grund für den Aufschwung des Schwabacher Brauwesens ist das Aufkommen



Schwabacher Wappen um 1370 mit gekreuzten Bierschöpfen

einer Grünpflanze, die nicht nur den Geschmack, sondern auch die Haltbarkeit des Gerstensaf-tes befördert: der Hopfen. Er wächst nicht überall, aber eine halbe Tagesreise Richtung Sü-den, beim Örtchen Spalt, wird



er in großem Umfang angebaut. Zum Brauen werden nur die Dolden verwendet, und davon auch wiederum nur die weibli-chen Blütenstände.

Der leicht bittere Geschmack, den der Hopfen dem Schwaba-cher Bier verleiht, lässt dieses zu den besten Bieren überhaupt im Land werden, und durch die

bessere Haltbarkeit kann das Getränk nun auch in entferntere Gegenden transportiert werden.

Feinperliges Bockbier

Im „Teutschen Bier-Almanach“, verfasst von dem Andechser Mönch und Bierpapst Potus Ubriacus, ist das Schwabacher Gebräu an herausragender Stel-le erwähnt. Ubriacus stellt unser süffiges Rotbier auf eine Stufe mit dem berühmten Starkbier aus der Stadt Einbeck, hiezulan-der bekannt als „Bockbier“. Er rühmt es als feinperlig, in der Farbe klar und kupfern, mit lang stehendem Schaum. „Auf der Zunge erste Anklänge von Leder und Vanille, übergehend in einen Hauch von Lakritze gemischt mit Zitrusnoten. Der Abgang mild aber lang anhaltend, mit angenehmem, ganz leicht abrollendem Aro-ma von Wiesengräsern. Und das Schönste: Die Blume erin-nernt an den Duft des Flohpelz-chens meiner Großmutter.“ So schreibt der Andechser Bierex-perte begeistert und gibt vier von möglichen fünf Humpen.

Sohe Exportquote

Da wundert es natürlich nicht, dass die Exportquote der Schwabacher Brauereien stetig ansteigt. Inzwischen verschif-fen es Spediteure auf der Do-nau bis nach Ungarn. Auch im Weinland Frankreich schätzt man das Schwabacher Bier als prima Durstlöcher und guten Begleiter zum feinen Essen. Hier ist Straßburg erster Im-portpartner.

Aber natürlich bleibt immer noch genügend Bier übrig, um es in der Region zu verkaufen. Wagen mit Fässern rollen täg-lich durch unsere Tore, um die Nachbarorte mit dem besten Bier weit und breit zu versorgen. Fazit: Das Bier ist Schwabachs größter und entwicklungs-fähigster Wirtschaftszweig.

Bürgermeister Driller mahnt zur Besonnenheit

„Die katholischen Armeen sollen sich an Schwabach die Zähne ausbeißen“

Bürgerinnen
und Bürger,

seit gestern lagern drei Armeen vor den Toren bei der Rössleinsmühle. Es sind dies die vereinten Truppen des Bayernherzogs Max, des Königs Ferdinand und des Feldherrn Wallenstein. Sie fordern die Übergabe der Stadt. Diese Forderung habe ich nach Absprache mit dem Rat kategorisch abgelehnt, und zwar aus folgenden Gründen:

Erstens ist unsere Stadtbefestigung in eins a Zustand und hält felsenfest. Zweitens liegen genug Pulver, Munition und Geschütze auf den Wehren, um zurückzuschießen. Drittens stehen unsere Verbündeten, die Schweden, derzeit bei Nürnberg, wir rechnen mit Einsatz in den nächsten Tagen.

Ruhe ist jetzt erste Bürgerpflicht. Die Tore bleiben bis auf Weiteres geschlossen, nachts herrscht Ausgangssperre. Jeder



Darstellung des Christoph Driller, Skulptur von Max Renner

wehrfähige Stadtbürger hat von den Viertelmeistern Weisung erhalten, an welcher Stelle der Mauer er sich im Verteidigungsfall einzufinden hat.

Frauen und Kinder haben in den Häusern zu bleiben und sich auf die Versorgung der Verteidiger mit Eintopf und die Pflege der Verwundeten einzustellen. Wir alle müssen jetzt zusammenste-

hen gegen den Feind in diesem langen Kampf, der nun schon seit dem Jahr 1618 andauert. Es geht um unseren protestantischen Glauben! Ich bin sicher, unsere Stadt wird standhalten, auch wenn dieser Krieg dreißig Jahre dauern sollte! Bürger zur Wehr! Die Parole lautet: „Widerstand!“

Christoph Driller, Bürgermeister

Wo ist Driller?

Seit mehr als vier Wochen fehlt von Bürgermeister Christoph Driller jede Spur.

Letztmals wurde er am Tag der Eroberung von Nachbarn vor dem Eingang seines Hauses in der Nürnberger Straße 10 gesehen. Obwohl Suchtrupps der

katholischen Liga bis heute die Stadt nach ihm durchkämmen, bleibt Driller wie vom Erdboden verschwunden. Mutmaßlich kann er nicht aus Schwabach geflohen sein, denn die Bewachung der Stadttore durch Soldaten wurde bisher ausnahmslos streng gehandhabt; niemand

konnte unkontrolliert die Stadt verlassen. Nachdem Drillers Leiche bisher auch nicht unter den Toten identifiziert werden konnte, muss er sich irgendwo innerhalb der Mauern versteckt halten. Inzwischen wurde die Belohnung für Hinweise auf seinen Verbleib verdoppelt.

Vom Feind erobert

Nach achtstündigem Beschuss durch die feindlichen Geschützbatterien drangen gestern katholische Truppenverbände in die Stadt ein und richteten ein Blutbad unter

1632

der Bevölkerung an. Tote liegen auf den Straßen, Häuser brennen, es wird geplündert, Frauen werden vergewaltigt. Zum ersten Mal in seiner langen Geschichte ist Schwabach vom Feind erobert worden, und er kennt keine Gnade. Blut und Feuersbrunst überall!

Notunterkünfte

Verwundete können wegen Überfüllung nicht mehr im Hospital aufgenommen werden, Notfälle werden in der Stadtkirche versorgt. Es werden dringend freiwillige Helfer benötigt; wer Erfahrung in der Krankenpflege hat, möge sich unverzüglich im Rathaus melden. Für Bürgerinnen und Bürger, deren Häuser nicht mehr bewohnbar sind, öffnet morgen eine Notunterkunft in den Räumen des ehemaligen Frauenhauses in der Boxlohe. Decken und Matratzen sind selber mitzubringen.

Alle Leichen müssen zur Sammelstelle beim Mönchstor verbracht werden, von wo man sie zum Neuen Friedhof transportieren wird. Wegen der Seuchengefahr finden Massenbegräbnisse statt, Wünsche nach Einzelbestattungen können nicht berücksichtigt werden. Ansonsten wird der überlebenden Bevölkerung geraten, bis zum Abzug der feindlichen Kampfverbände in den Häusern zu bleiben.

Gott sei uns allen gnädig!

100 Gulden Belohnung

Hiermit setzen wir für sachdienliche Hinweise zur Ergreifung des Bürgermeisters Christoph Driller eine Belohnung in Höhe von 100 Goldgulden aus.

Ihm wird Widerstand gegen den Angriff der Katholischen Liga vorgeworfen. Auf dieses Verbrechen gegen die Staatsgewalt steht der Tod durch den Strang. Jeder Bürger, der ihm Hilfe oder Unterschlupf bietet, wird ebenfalls mit dem Tode bestraft.

Die Katholische Militärverwaltung

Protest

Man hat uns Kirchenvertreter kurzfristig davon unterrichtet, dass demnächst eine größere Anzahl calvinistischer Exulanten aus Frankreich in Schwabach eintreffen wird. Diese Menschen sollen dahier nicht nur Nahrung und häusliches Wesen, sondern auch einen sogenannten „Tempel“ haben, wo sie ihre Religion in französischer und deutscher Sprache ausüben dürfen. Hiergegen protestieren wir auf das Schärfste. Durch diese Hugenotten werden die Schwabacher Bürger der Gefahr der religiösen Verführung ausgesetzt. Calvinistischen Geist, wie er aus Frankreich kommt, wollen wir in unserer Stadt nicht haben. Wir appellieren dringend an die markgräfliche Regierung in Ansbach, diese sogenannten „Réfugiés“ nicht hier sondern lieber anderswo zur Ansiedlung zu bringen.
Die Schwabacher Geistlichkeit

Wir haben nichts gegen Hugenotten. Allerdings wurde uns in letzter Zeit von vielen Reisenden glaubhaft berichtet, dass in Gegenden, wo sich die Franzosen bereits angesiedelt haben, das Bäckergewerbe beträchtlichen Schaden genommen hat. Es sollen nämlich die Franzosen ein feinporiges Weißbrot in Form einer langen Stange backen, das als Konkurrenzprodukt für unsere prima Weckle und Weizenkipfe anzusehen ist. Es kann nicht der Sinn von Zuzug sein, die ansässigen Gewerbe zu ruinieren. Wir ersuchen deshalb die Obrigkeit dringend, den Flüchtlingen die Eröffnung eigener Bäckereien zu untersagen, um einen Niedergang der Backtradition in Schwabach zu verhindern.

Apollonius Zipfelbeck, Vorsitzender der Bäckerzunft dahier

Christoph Driller wieder aufgetaucht

„Ohne Anna Wolf wäre ich heute tot“

Es ist eine Sensation: Seit gestern sitzt Bürgermeister Driller wieder in seiner Amtsstube im Schwabacher Rathaus. Kaum hatten die feindlichen Truppen nach elfwöchiger Be-

1632

satzung die Stadt verlassen, war er plötzlich wieder da.

„Die Müllerstochter Anna Wolf hat mich die ganze Zeit über versteckt“, erklärte der sichtlich abgemagerte, aber ungebrochene Driller unserer Zeitung. „Sie brachte mich in einer heimlichen Kammer in der Sägmühle unter, um mich

vor Tod und Verfolgung zu schützen. Dafür hat sie ihr eigenes Leben riskiert.“

Müllerstochter half

Anna Wolf stellte sich erst nach mehrmaliger Nachfrage für ein Gespräch zur Verfügung. Die Schwabacher kennen die stille und unauffällige junge Frau mit den dunklen Zöpfen als stets freundliche Mehlverkäuferin vom Kappenzipfel. Niemand hätte vermutet, dass in ihr so viel Mut und Widerstandsgeist schlummern. „Wenn ein Mensch verfolgt und in Not ist, dann muss man helfen“, sagt sie einfach. „Ich habe nur getan, was jeder an meiner Stelle getan hätte.“

Unser Stadtpfarrer predigte gestern dazu von der Kanzel: „Menschen wie Jungfer Wolf, die unter Einsatz ihres eigenen Lebens andere schützen, geben ein leuchtendes Beispiel für aktiv gelebte christliche Nächstenliebe und heldenhafte Handeln. Hätte man den Bürgermeister entdeckt, wäre die ganze Müllersfamilie mit ihm auf den Richtplatz gegangen. So aber wird man sich in Schwabach noch lange erinnern an die Frau, die so tapfer dem Feind getrotzt und Leben gerettet hat.“ Danach erhob sich die Gemeinde wie ein Mann und applaudierte der edlen Retterin. Die winkte ab und brummte gerührt: „Etz langt's fei widder!“

Glaubensflüchtlinge treffen ein

Auf ausdrücklichen Wunsch und Erlaubnis unseres kürzlich verstorbenen Herrn Markgrafen Johann Friedrich sollen in den kommenden Monaten die ersten französischen

1686

Familien in Schwabach eintreffen. „Unser Land ist immer noch gezeichnet durch die Verwüstungen des 30-jährigen Krieges“, sagte der Markgraf. „Gerade Schwabach hat furchtbar gelitten. Mehr als hundert Häuser liegen noch in Schutt und Asche, die Bevölkerung ist durch Krieg und Seuchen um ein Drittel dezimiert worden. Auf den Straßen wächst das Gras, Handel und Gewerbe liegen danieder. Wir brauchen Zuzug von außen und neue wirtschaftliche Impulse!“

Aus Frankreich

Die Neuankömmlinge nennen sich „Hugenotten“. Es handelt sich um Protestanten aus Frankreich, die dort seit Jahrhunder-



Allegorische Darstellung des Sommers: Gobelins aus der Teppichmanufaktur Michel de Claravaux

ten bittere Verfolgung erleiden müssen. In der Boxlohe hat man den Neuankömmlingen leerstehende Häuser und Bauplätze zugewiesen. Mit Hilfe weitgehender Privilegien und Abgabefreiheit sollen sie schnell in ihrer neuen Heimat Fuß fassen. Sie dürfen ihren Glauben frei aus-

üben und sich mit obrigkeitlicher Genehmigung eine Kirche aus den Steinen der Burgruine Kammerstein erbauen.

Die Bevölkerung wird ersucht, die hugenottischen Flüchtlinge auf das Freundlichste zu begrüßen und zu unterstützen.

Bescheid der Ansbacher Regierung

An die Geistlichkeit und Bevölkerung unserer Stadt Schwabach.

Wir sind befremdet von den Äußerungen, die uns in letzter Zeit erreicht haben. In allen protestantisch regierten Län-

dern, die Flüchtlinge aus Frankreich aufgenommen haben, hat deren Zuzug zu beträchtlichem Aufschwung geführt. Neue Gewerbe bringen Menschen in Brot und Arbeit, Steuern flie-

ßen und der Konsum steigt. Es ist bisher auch nicht bekannt, dass die Hugenotten mit ihrer Glaubensausübung den religiösen Frieden gestört hätten. Wir ersuchen daher die Bevöl-

kerung, sich nicht von Ängsten und Misstrauen leiten zu lassen, sondern beispielhaft eine offene Willkommenskultur zu zeigen, wie sie allen Christenmenschen gut ansteht.

Seit 25 Jahren Hugenotten in Schwabach

Ein Rückblick: Franzosenkirche ein Schmuckstück

Lin Vierteljahrhundert sind sie nun schon hier: Die Réfugiés aus Frankreich. Die Gründung der französischen Kolonie ist für unsere Stadt zu einer Erfolgsgeschichte gewor-

1711

den. Über hundert Familien mit insgesamt 500 Personen leben inzwischen hier in Frieden und Eintracht mit den Schwabachern und Schwabachern.

Neue Gewerbe sind entstanden, die Wohlstand und Arbeit gebracht haben: So gründete die Familie Claravaux im Hintergebäude des Oberamts Hauses eine auf Wandteppiche spezialisierte Gobelinwerkerei, in der zeitweise bis zu 50 Teppichwirker hochwertige Textilkunst schafften. Die Strumpfwirkerei hat sich seither ebenfalls in Schwabach etabliert; an die 30 Meister fertigen an 70 Wirkstühlen feine Beinbekleidung.

Baugewerbe legt zu

Die bereits vorher in der Stadt ansässige Bortenwerkerei hat durch französisches Know-



Blick ins Innere der Franzosenkirche: Kanzelseite mit Tapiserien aus der Schwabacher Gobelinmanufaktur

How eine steile Entwicklung nach oben genommen, von der auch die deutschen Werkstätten profitierten. Auch das Baugewerbe hat durch den massiven Zuzug der Hugenotten stark zulegen können. Die Boxlohe präsentiert sich heute mit der hübschen kleinen „Franzosenkirche“ und den umliegenden

schmucken Bürgerhäusern als attraktives Stadtviertel mit Flair. Die Schwabacher haben sich inzwischen mit den französischen Neubürgern arrangiert. Selbst Strumpfwirkermeister Heiner Häberlein, anfangs erbitterter Gegner der Geflüchteten, meint heute versöhnlich: „Die pass'n scho!“

Aus der Leserpost

Es ist nicht zu fassen, dass in der Presse zwar großes Aufhebens um die Hugenotten gemacht wird, wir anderen Glaubensflüchtlinge aber mit keinem Wort erwähnt werden.

Nicht nur Hugenotten wurden in denn letzten Jahrzehnten in Schwabach heimisch, sondern die zahlenmäßig viel größere Gruppe der sogenannten Exulanten. Seit dem 30-jährigen Krieg kamen sie in mehreren Wellen nach Schwabach und haben sich hier ein neues Leben aufgebaut: Protestanten aus Böhmen, der Oberpfalz und Pfalz-Neuburg, aus Nieder- und Oberösterreich, aus Osttirol und Kärnten. Mittelfristig sind wohl auch aus dem Erzbistum Salzburg vertriebene Protestanten zu erwarten. Heute dürfte ein Viertel der Schwabacher Bevölkerung aus österreichischen Exulanten bestehen.

Sie alle haben sich erfolgreich integriert, und es wäre nicht mehr als recht und billig, wenn die Redaktion auch einmal darüber berichten würde.

*Franz Josef Dangrieß,
urspr. Eferding in Oberösterreich*

Kleinanzeige

Allemand pour Suguenots

Un professeur de langues offre des cours d'allemand pour les étrangers: Je parle couramment le français et j'ai enseigné

l'allemand à l'écrit et à l'oral à des nouveaux arrivants. Contactez-moi au Café Central, Monsieur Fritz

Schöner Brunnen eingeweiht

Nicht zu Badezwecken geeignet - Prachtbrunnen hat 2346 Gulden gekostet

Ler ist doch noch rechtzeitig vor Pfingsten fertig geworden: Unser neuer Prachtbrunnen am Marktplatz. Gestern hieß es erstmals „Wassermarsch“ vor den Rathausarkaden.

1717

den. Markgraf Wilhelm Friedrich war bei der feierlichen Enthüllung des Kunstwerks persönlich anwesend und bewunderte den hohen Obelisken, die wasserspeienden Delphine, die Najaden und Tritonen. Geradezu begeistert war er von den schönen Porträtmedaillons der markgräflichen Familie. Gespeist wird der Brunnen

von Wasser aus der Unterreichenbacher Quelle; zu diesem Zweck wurde eigens eine 4,4 Kilometer lange Röhrenleitung bis auf den Markplatz verlegt. Ein dreifaches Hoch auf unseren gnädigen Herrn Markgraf, der die Errichtung des neuen Brunnens möglich gemacht hat!

Der Rat weist übrigens darauf hin, dass der neue Prunkbrunnen weder zu Badezwecken noch zum Saufen für das Vieh genutzt werden darf. Als Pferdetränke steht weiterhin der hölzerne Gaulsbrunnen vor dem „Goldenen Stern“ zur Verfügung. Leider sehen nicht alle die Errichtung des Prachtbrun-



Der Schöne Brunnen

nens so positiv. So pfpfert der Spitalpfündner Kaspar Friedlein: „Herzlichen Dank auch!

Wieder ein Teil, das die Welt nicht braucht! Da hätten wir eine Kanalisation bauen können oder neue Sickergruben anlegen. Straßen pflastern, Plätze begrünen, die Stadtmauer sanieren. All dies wäre dringender gewesen.

Stattdessen beschließt unser Landesvater, dass Schwabach einen Protzbrunnen haben muss. Und, das ist der Gipfel, ihn auch noch selber bezahlen soll! Stolze 2346 Gulden hat uns der Spaß gekostet! Zum Vergleich: Die Gesamteinnahmen der Stadt beliefen sich im letzten Jahr auf 11.000 Gulden. So geht der Staat mit unseren Steuergeldern um!“

Wassermassen fordern acht Totesopfer

Nach stundenlangem Starkregen mit nachfolgendem schweren Gewitter kam es am gestrigen Tage zum schlimmsten Hochwasser in der Geschichte unserer Stadt. Die

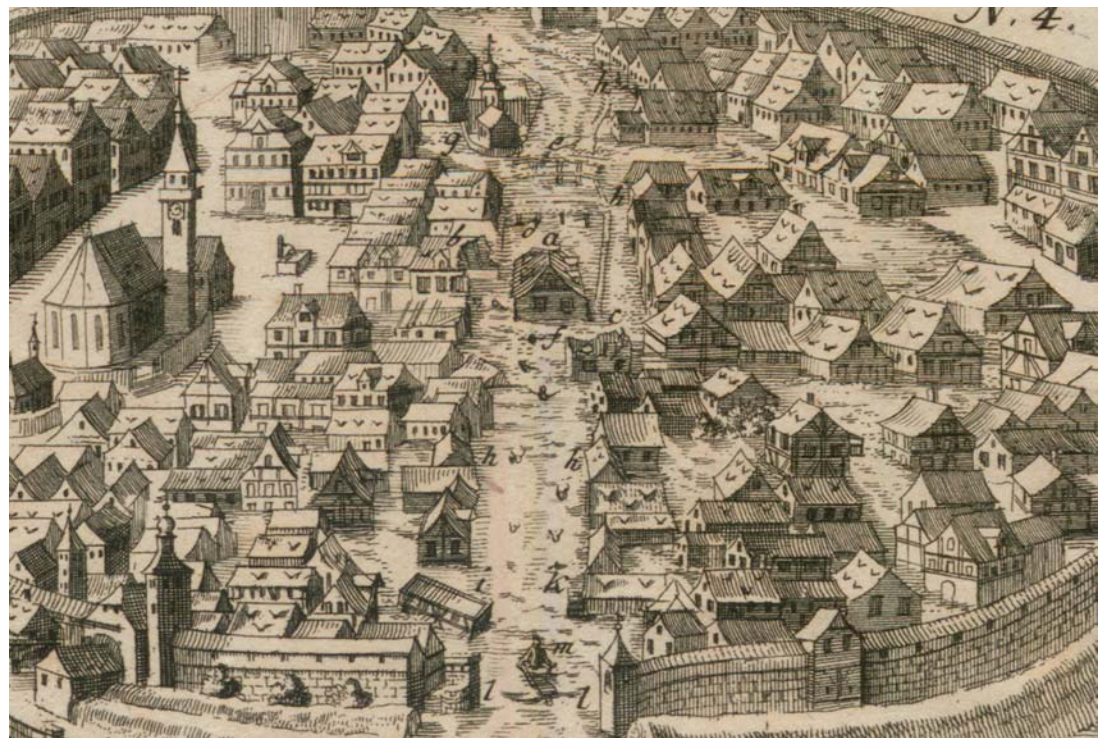
1732

Wasser der Schwabach überfluteten die Innenstadt und rissen Brücken und Stege mit sich. Der Ausfluss wurde durch mitgeschwemmtes Material blockiert, ein Stück der Stadtmauer und ein Turm stürzten ein.

Die reißende Strömung unterspülte das Fleischhaus und die Alte Farb in der Nürnberger Straße, sodass diese zum Einsturz kamen. Fünf weitere Häuser wurden zerstört.

Von Trümmern erschlagen

Acht Tote sind zu beklagen, die einen ertrunken, die anderen von Trümmern erschlagen. Heute früh erkrank ein Knecht bei Aufräumarbeiten.



Übersicht über die Überflutung im Jahr 1732

Immer noch steht das Wasser an einigen Stellen meterhoch. Die Bevölkerung wird gebeten, obdachlos gewordene Familien bis auf weiteres aufzunehmen.

Viele wissen nicht, wie es weitergehen soll: „Unser Haus ist weg, die Möbel, die Kleider! Wir haben keine Unwetterversicherung – was soll jetzt nur wer-

den?“, fragt Rutliese Kuhn aus dem weggerissenen Gebäude bei der Fleischbrücke. Es wird dringend zu Spenden aufgerufen.

Geburten und Sterbefälle

Jetzt bist du der klügste Engel im Himmel

Jean Philippe Baratie

geb. 19.1.1721 gest. 5.10.1740

Es trauern um Dich deine dich liebenden Eltern
Francois und Anne Baratier, Boxlohe 9



Wunderkind gestorben

Jean Philippe Baratier wurde nur 19 Jahre alt

Mach langer, schwerer Krankheit starb gestern in Halle der junge Jean Philippe Baratier, weithin bekannt als „Schwabacher Wunderkind“. Schon früh war seine Hoch-



1740

begabung erkennbar: Im Alter von drei Jahren konnte der in der Boxlohe aufgewachsene Sohn des reformierten Pfarrers bereits lesen und schreiben. Mit acht Jahren beherrschte er mehrere Sprachen perfekt, darunter Latein, Griechisch, Hebräisch, Chaldäisch, Syrisch und Arabisch. Später bewies er ungeahnte Fähigkeiten in Religionsphilosophie, Astronomie und Mathematik. Mit vierzehn Jahren ernannte ihn die preußische Akademie der Wissenschaften zu ihrem jüngsten Mitglied. Gleichzeitig begann er in Hal-

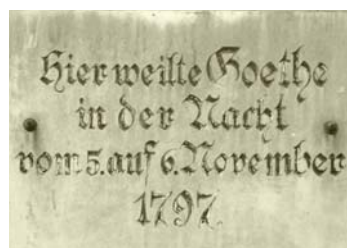
le ein Jurastudium und wurde schon zu Beginn zum Magister Artium befördert.

Oft Gast im Königshaus

Mit 17 Jahren hielt er Vorlesungen an der Universität. Alle Welt bewunderte seine Geistesgaben; oft war er Gast im Königshaus in Berlin. Man sagte ihm eine glorreiche Zukunft voraus. Nun hat der Tod den großen Plänen ein abruptes Ende bereitet. Schwabach trauert mit den Angehörigen.

Soher Besuch in Schwabach

Der Dichter und Geheimrat Johann Wolfgang von Goethe hat in der Nacht zum 6. November Schwabach mit seinem Besuch beehrt. Er hielt sich im Gasthof „Lamm“ mit einem



1797

Freund und seinem Diener auf. Dem Vernehmen nach hat es

dem hohen Herrn sehr gut gefallen und er zeigte sich beeindruckt von einigen Bauwerken.

Jetzt sind wir Preußen

Schwabacher Bevölkerung tief beunruhigt

Markgraf Alexander hat abgedankt! Gemäß Erbvertrag fällt die gesamte Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach mit sofortiger Wirkung an das Königreich Preußen.



1792

Mit diesem Paukenschlag hatte niemand gerechnet, obwohl ja bekannt war, dass die markgräfliche Ehe ohne Nachkommen geblieben ist.

König Friedrich Wilhelm II. von Preußen hat inzwischen seinen Minister und Fürsten Karl August von Hardenberg als obersten Verwaltungschef in Franken eingesetzt. Er soll unverzüglich eine Verwaltungsreform durchführen und das gesamte ehemalige Markgraftum

König Friedrich Wilhelm II.

auf allen Gebieten modernisieren. Seinen neuen Untertanen sichert König Friedrich Wilhelm die Beibehaltung aller Privilegien zu. „Niemand wird einen Nachteil haben“, heißt es in Berlin.

Der Kommentar

Bye bye, Franken!“ Mit diesen Worten machte sich unser allernädigster Herr Markgraf letzte Woche ganz offiziell vom Acker. Is ja ganz wurscht, was aus unsereins wird, wir sind ja bloß dämliche Untertanen. Eins muss man dem Alten lassen: Er war in seiner langen Regierungszeit ein ganz ordentlicher Landesvater. Seine Verdienste reichen von der Förderung des Kartoffelanbaus bis zur segensreichen Einführung des Blitzableiters, von der Schaffung der Brandversicherung bis zum Start einer staatlichen Lotterie. Auch auf dem Gebiet der Schulden tilgung und des Soldatenverleihs war er erfolgreich tätig. In Schwabach wird man ihn als Erbauer des Zucht- und Arbeitshauses in Erinnerung behalten. Privat hatte der Ärmste leider wenig Glück - und im-

mer waren die Weiber schuld. Es begann damit, dass er von seiner jugendlichen Kavaliertour nach Italien in Begleitung der Dame Syphilis zurückkehrte, welche dafür sorgte, dass er keine legitimen Erben zeugen konnte. Seine Ehefrau, Prinzessin Friederike Caroline von Sachsen-Coburg-Salfeld, trug ähnlich wenig zu seinem Wohlbefinden bei. Schließlich endete Markgraf Alexander in den Armen der verkniffenen Lady Craven, die ihn jetzt mit sich nach England schleppt, wo er in Zukunft sein Leben in Regen und Nebel bei fadem Essen und dünnem Tee fristen darf. Farewell, Markgraf, und herzlichen Dank auch! Dafür, dass wir jetzt preußische Untertanen sind, du liebe Güte. Aber freilich, es gibt wohl noch Schlimmeres: Wir hätten auch an Bayern fallen können ...

Schwabach im Jubiläumsjahr

KALENDARIUM

www.schwabach.de/900

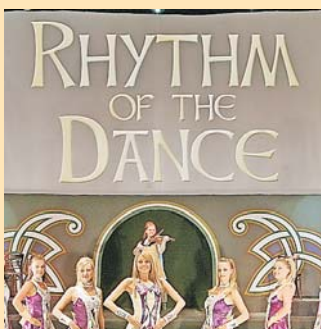
Samstag, 31. Dezember, 22 Uhr
**Die Nacht auf 2017 –
Silvesterfest**
Museumpark Stadtmuseum
www.schwabach.de/900



Samstag, 31. Dezember, 22 Uhr
**Konzert
in der Silvesternacht**
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Sonntag 1. Januar, 17 Uhr
**Ökumenischer Gottes-
dienst zum Auftakt des
Jubiläumsjahres**
»Gott sei Dank für
Schwabach«
Evang. Stadtkirche
Arbeitsgemeinschaft Christlicher
Kirchen

Montag, 2. Januar, 20 Uhr
Rhythm of the Dance
Tanz-Show
Markgrafensaal
www.concertbuero-franken.de



6. bis 8. Januar, 10 Uhr
Goldschläger-Cup

Fußballjugend-Hallenturnier
Goldschlägerhalle
www.djk-schwabach.de

Freitag, 6. Januar, 20 Uhr
**Die Meister des Shaolin
Kung Fu**
Markgrafensaal
www.concertbuero-franken.de

Samstag, 7. Januar, 19 Uhr
**Konzert des Kammer-
chores Schwabach**
„Die Weihnachtshistorie“
und verschiedene Motetten
von Heinrich Schütz
Evang. Stadtkirche
www.kammerchor-schwabach.de



Sonntag, 8. Januar, 20 Uhr
Festliches Neujahrskonzert
Jahresauftakt mit Musik von
Johann Strauss
Markgrafensaal
www.concertbuero-franken.de

Samstag, 14. Januar, 14 Uhr
Markt der langen G'sichter
Eine Versteigerung
ungeliebter Geschenke
Heilpädagogisches Zentrum
der Lebenshilfe
www.lebenshilfe-schwabach-roth.de

*19. Januar, 19:30 Uhr
und 20. Januar, 8 Uhr*
**18. Literaturtage
am Wolfram-von-Eschen-
bach-Gymnasium**
Wolfram-von-Eschenbach-
Gymnasium
www.weg-schwabach.de

Freitag, 20. Januar, 19 Uhr
**Anschnitt der Vasilopita –
Griechischer
Neujahrskuchen**
900 Jahre Schwabach und
15 Jahre Städtepartnerschaft
Schwabach-Kalambaka
Das Evangelische Haus
Partnerschaftskomitee
Schwabach-Kalambaka
www.schwabach.de/de/schwabach-erleben/staedtepartnerschaften/kalambaka

Freitag, 27. Januar, 20 Uhr
Martina Schwarzmann
„Gscheid gfreid“
Markgrafensaal
www.concertbuero-franken.de

Sonntag, 29. Januar, 18 Uhr
Neujahrskonzert
Werke von Moritz Moszkowski,
Isaac Albéniz und Stücke
für Salonorchester
Das Evangelische Haus
www.schwabacherkantorei.de

Freitag, 3. Februar, 20 Uhr
**Rhythm & Blues
at it's best**
Die NC Brown Bluesband
und Klaus Schamberger mit
dem Feuerbach-Quartett
Markgrafensaal
www.galerie-gaswerk.de



Samstag, 4. Februar, 19:30 Uhr
**Streichquintette
von Mozart und Brahms**
Es spielt das Mandelring
Quartett zusammen mit

Roland Glassl, Viola.
Bürgerhaus Schwabach
[www.schwabacher-
meisterkonzerte.de](http://www.schwabachermeisterkonzerte.de)

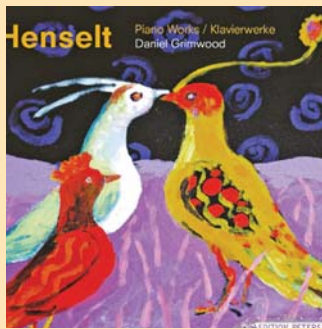


Donnerstag, 9. Februar, 19:30 Uhr
**Die Goldschläger
von Schwabach**
Vortrag von Dr. Jürgen
Franzke
Stadtmuseum Schwabach
www.vhs.schwabach.de



11. bis 26. Februar, 14 Uhr
**Eislaufen mit »Winterzau-
ber« auf dem Marktplatz**
Winterdorf von 12 bis 20 Uhr,
freier Eintritt,
Schleifgebühr: 3,- Euro
Königsplatz
www.schwabach.de/900

Sonntag, 12. Februar, 18 Uhr
**Reformatorsche
Tafelrunde**
Gerichte aus der Lutherzeit
und Lesung, Menü 35,- Euro
Gasthof „Goldener Stern“
www.stmartin-schwabach.de



Mittwoch, 15. Februar, 19:30 Uhr
Tausend und eine Nacht
Sinfonieorchester
der Hochschule für Musik
Nürnberg
Markgrafensaal
www.schwabach.de/900

Samstag, 18. Februar, 19 Uhr
**Hommage an die Gold-
schlägerstadt Schwabach**
Klavierkonzert
Bürgerhaus Schwabach
www.geiger-tauberschmidt.de



Mittwoch, 22. Februar, 17 Uhr
**Ein musikalischer Streif-
zug durch Schwabach**
Mitmachkonzert für
Vier- bis Sechsjährige
Das Evangelische Haus
www.schwabach.de/musikschule

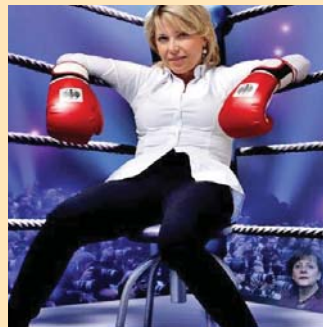
*25. Februar, 10 Uhr
und 26. Februar, 09:30 Uhr*
**Deutsche Hallenhockey-
Meisterschaft der
weiblichen Jugend A**
(16 - 18 Jahre)
Hans-Hocheder-Sporthalle
www.tv1848schwabach.de

Mittwoch, 1. März, 19 Uhr
**Gottesdienst
zum Aschermittwoch**
Evang. Stadtkirche
www.stmartin-schwabach.de

Freitag, 10. März, 19:30 Uhr

**Adolph von Henselt:
Klavierwerke**
Konzert zum CD-Release
Klavier: Daniel Grimwood
Bürgerhaus Schwabach
www.schwabach.de/900

Sonntag, 12. März, 19 Uhr
Im Auftrag Ihrer Kanzlerin
Kabarett mit Simone Solga
Bürgerhaus Schwabach
www.internationales-frauencafe-schwabach.de



Samstag, 18. März, 10 Uhr
**900 Jahre Schwabach –
900 Bäume pflanzen**
Mitmachaktion
Waldparkplatz Brünst –
am Trimpfad
www.schwabach.de/900

Samstag, 18. März, 11 Uhr
Foodtruck RoundUp
Königsplatz
www.schwabach.de

Samstag, 18. März, 20 Uhr
**Goldene Töne mit
dem Esterhazy-Quartett**
Konzert in der Synagoge
zum Stadtjubiläum
Alte Synagoge
www.esterhazy-quartett.de



Samstag, 18. März, 20 Uhr
**Schwabacher
Kneipenfieber**
Livemusik-Nacht

Innenstadt Schwabach
www.werbe-stadtgemeinschaft.de

Sonntag, 19. März, 11:45 Uhr
**Orgel-Impressionen
am Mittag**
Kleine bis große Werke von
der Klassik bis zur Moderne
Orgel: Felix Harren
Kath. Kirche St. Sebald
Kath. Pfarrei St. Sebald

Sonntag, 19. März, 17 Uhr
**Ökumenisches
Erzählcafé**
„Verzeihn heilt alte Wunden“
Bürgerhaus Schwabach
Arbeitsgemeinschaft Christlicher
Kirchen

Sonntag, 19. März, 19 Uhr
**Ökumenischer Buß- und
Versöhnungs-Gottesdienst**
„Verzeihn heilt alte Wunden“
Evang. Stadtkirche
Arbeitsgemeinschaft Christlicher
Kirchen



Donnerstag, 23. März, 19:30 Uhr
**Hexenverfolgung
in Schwabach**
Vortrag von
Dr. Sabine Weigand
Bürgerhaus Schwabach
www.vbs.schwabach.de

*23. bis 26. März, 10 Uhr
(Sonntag 11 Uhr)*
**Wettkampf
der Marktschreier**
Martin-Luther-Platz
www.gilde-der-marktschreier.de

Freitag, 24. März, 19:30 Uhr
**Klavierabend
mit Wolfgang Manz**
Werke von Chopin und
Schumann
Bürgerhaus Schwabach
www.schwabacher-meisterkonzerte.de

Samstag, 25. März, 9:30 Uhr
Schwabacher Frauen Expo
Unternehmerinnen, Künst-
lerinnen, Handwerkerinnen
und kreative Köpfe stellen
sich vor.
Das Evangelische Haus
Gleichstellungsstelle,
Frauenkommission
www.schwabach.de/900

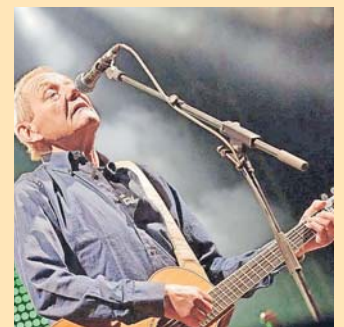


Mittwoch, 29. März, 19:30 Uhr
**Reformator –
Die Rückkehr**
Theaterabend
mit dem TZE-Theater
Landeskirchliche Gemeinschaft
www.lkg-schwabach.de

Freitag, 31. März, 19:30 Uhr
**museomusicale –
Ensemble in Residence No. 2**
Stadtmuseum Schwabach
www.schwabach.de/museomusicale

Samstag, 1. April, 10:30 Uhr
Unser Schwabach
Schwabacher Stiftungstag
Bürgerhaus Schwabach
www.buergerstiftung-schwabach.de

Samstag, 1. April, 20 Uhr
Wolfgang Ambros
AMBROS pur!
Markgrafensaal
www.concertbuero-franken.de



Sonntag, 2. April, 17 Uhr
Johannes Passion

von Johann Sebastian Bach
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Donnerstag, 6. April, 19 Uhr
Poetry-Slam
der Schwabacher Schulen
Luna Theater
Schwabacher Schulen

Donnerstag, 13. April, 10 Uhr
Osterbrunnen-Einweihung
Königsplatz
Frauen-Union und
Heimat- und Trachtenverein

14. bis 17. April, 10 Uhr
Große Osterschau
Ausstellung
Stadtmuseum Schwabach
www.schwabach.de/stadtmuseum



Freitag, 14. April, 14:30 Uhr
Andacht
zur Sterbestunde Jesu
Chöre und Choräle aus dem
Passionsoratorium „Der Tod
Jesu“ von Carl Heinrich Graun
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Sonntag, 16. April, 5 Uhr
Ökumenisches Osterfeuer
Königsplatz
Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen

Sonntag, 16. April, 14:30 Uhr
Osterbrunnenfest
Königsplatz
Frauen-Union und
Heimat- und Trachtenverein

Sonntag, 23. April, 11 Uhr
28. Schwabacher Autoshow
Verkaufsoffener Sonntag
Innenstadt Schwabach
www.werbe-stadtgemeinschaft.de

Sonntag, 30. April, 10 Uhr
Schwabach in Bewegung

Wandervergnügen und Kultur-
genuss rund um Schwabach
Marktplatz
Treffpunkt: Pferdebrunnen
www.fav-schwabach.de



Freitag, 5. Mai, 19:30 Uhr
9. Stiftungspreis Schwabach
Festveranstaltung
Das Evangelische Haus
www.buergerstiftung-schwabach.de

Freitag, 5. Mai, 21 Uhr
Musik zur Nacht I
Musik und mehr bei
Kerzenschein
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Samstag, 6. Mai, 18 Uhr
„48er“ Musikzug
feiert 60 Jahre
Blasmusik
Casa Fontana
www.musikzug.beim-48er.de



Samstag, 6. Mai, 18:30 Uhr
German Wrestling
Promotion –
Spring Xplosion
Markgrafensaal
www.gwp-wrestling.de

6. Mai, 19 Uhr
und 7. Mai, 17 Uhr
Jahreskonzert
des Akkordeonensembles
Balgverschluss
Wolfram-von-Eschenbach-

Gymnasium
www.balgverschluss.de

Freitag, 12. Mai, 21 Uhr
Musik zur Nacht II
Musik und mehr bei
Kerzenschein
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Samstag, 13. Mai, 10 Uhr
Schnuppertag
in der Musikschule
Adolph von Henselt-Musikschule
www.musikschule-schwabach.de

Samstag, 13. Mai, 10 Uhr
**20 Jahre Sonderpädagogi-
sches Förderzentrum**
Sonderpädagogisches Förderzentrum
www.sfz-schwabach.de



Samstag, 13. Mai, 20 Uhr
Festkonzert
zum Stadtjubiläum
Sergei Rachmaninow,
2. Klavierkonzert op. 18
c-Moll; A. Beloscizkij,
Sinfonische Suite; A. Ljadov,
Polonaise in D-Dur
Markgrafensaal
www.schwabacher-kammerorchester.de

Freitag, 19. Mai, 19:30 Uhr
Schwabach rockt
Rock- und Biker-Party für
Schwabach und Umgebung
Casa Fontana
nasdo AG

Freitag, 19. Mai, 21 Uhr
Musik zur Nacht III
Musik und mehr
bei Kerzenschein
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Samstag, 20. Mai, 10 Uhr
Kneipps Gesundheitslehre
im Jubiläumsjahr
Kneippgelände am Wasserberg

www.kneippverein-schwabach.de

Samstag, 20. Mai, 11 Uhr
**Großes Jubiläums-
Straßenfest**
Heilpädagogisches Zentrum
der Lebenshilfe
www.lebenshilfe-schwabach-roth.de



Samstag, 20. Mai, 18 Uhr
Eröffnungs-Konzert
des Fränkischen Sommers
Georg Friedrich Händel,
Alexanderfest
Evang. Stadtkirche
Bezirk Mittelfranken
und Kulturamt
www.fraenkischer-sommer.de

Sonntag, 21. Mai, 10 Uhr
Internationaler
Museumstag
Stadtmuseum Schwabach
www.schwabach.de/stadtmuseum

25. bis 28. Mai, 9 Uhr
Beachvolleyball –
Vorkampf zur Deutschen
Meisterschaft
Martin-Luther-Platz
www.vc-katzwang-schwabach.de



26. bis 28. Mai, 15 Uhr
Sonntag, 20 Uhr
Goldene Galanacht
und Reitshow
Reit- und Fahrverein
www.reitverein-schwabach.de

Freitag, 26. Mai, 21 Uhr
Musik zur Nacht IV
Musik und mehr bei
Kerzenschein
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de



Samstag, 27. Mai, 19 Uhr
Musikalische Ikonen
Geistliche Chormusik
aus Osteuropa
Kath. Kirche St. Sebald
Vocalensemble Schwabach

Samstag, 27. Mai, 19:30 Uhr
**Akkordeon-Ensemble
Gössnitzer**
Das Evangelische Haus
www.akkordeonensemble-goessnitzer.de

Samstag, 27. Mai, 20 Uhr
Bembers
Rock and Roll Jesus
Markgrafensaal
www.concertbuero-franken.de

Donnerstag, 1. Juni, 19:30 Uhr
Vom Handwerk zur Fabrik
Schwabachs Wirtschaftsleben
im 18./19. Jahrhundert.
Vortrag von Ursula Kaiser-
Biburger
Alte Synagoge
www.vhs.schwabach.de



Freitag, 2. Juni, 21 Uhr
Gemeinsam durch die Nacht
Eine bewegte und bewegende

Nacht in der Stadtkirche
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

3. und 4. Juni, 9 Uhr
**Badminton
Bundesmeisterschaft**
Hans-Hocheder-Sporthalle
www.djk-schwabach.de/badminton

Samstag, 3. Juni, 10 Uhr
Gemeinsam in den Tag
Ein beschwingter Morgen
in der Stadtkirche
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Samstag, 3. Juni, 20 Uhr
Rock meets Classic
Benefizveranstaltung
Stadtpark Schwabach
Thomas Mantarlis

Montag, 5. Juni, 11 Uhr
Matinée zum Pfingstfest
Die Orgel tanzt
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de



14. bis 18. Juni, 21:30 Uhr
Open-Air-Kino
Museumpark
www.schwabach.de/stadtmuseum

16. Juni, 17 Uhr
17. und 18. Juni, 11 Uhr
Wirtesfest
Königsplatz
Bayerischer Hotel- und
Gaststättenverband

Samstag, 17. Juni, 19:30 Uhr
3. Schwabacher Gospelfest
Schwabacher Gospelchor,
Gospelchöre aus der Region
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Sonntag, 18. Juni, 14 Uhr
Hinterhoftag
Altstadt

www.werbe-stadtgemeinschaft.de

Freitag, 23. Juni, 18 Uhr
**Kulturmeter-Preisträger
in concert**
Apothekersgarten (bei schlechtem
Wetter in der Stadtkirche)
www.gruene-schwabach.de

Samstag, 24. Juni, 09:30 Uhr
Sportissimo-Festival
Sportwettkämpfe
für Jugendliche
mit und ohne Behinderung
SC 04 - Stadion
www.ejb.de
www.dekanat-schwabach.de

24. und 25. Juni, 10 Uhr
**Großes Reit-
und Springturnier**
Reit- und Fahrverein
www.reitverein-schwabach.de

Samstag, 24. Juni, 11 Uhr
**Der SchwaBach
kommt in Fluss**
Königsplatz
Lions Hilfswerk

Samstag, 24. Juni, 20 Uhr
**Ritmos Latinos –
Quadro Nuevo**
5. Latin Festival Schwabach
Apothekersgarten (bei schlechtem
Wetter in der Stadtkirche)
www.schwabach.de/ritmoslatinos



Sonntag, 25. Juni, 10 Uhr
Markt der Kinder
Kindertempelmarkt
Stadtpark Schwabach
www.werbe-stadtgemeinschaft.de

25. Juni bis 2. Juli, 12 Uhr
Bibelmarathon
Öffentliche Lesung der
ganzen Luther-Bibel –
rund um die Uhr
Evang. Stadtkirche
www.ea-sc.de



Sonntag, 25. Juni, 18 Uhr
**Ritmos Latinos –
Soneros de Verdad**
5. Latin Festival Schwabach
Apothekersgarten (bei schlechtem
Wetter in der Stadtkirche)
www.schwabach.de/ritmoslatinos

28. bis 30. Juni
**Bayerischer
Museumstag 2017**
Tagung der Bayerischen
Museumsexperten
Stadtmuseum Schwabach
www.schwabach.de/stadtmuseum

29. und 30. Juni,
1., 6. bis 8. August, 19:30 Uhr
Die Hexe von Schwabach
Historisches Stationentheater
Innenstadt Schwabach
Ingeborg Kipfstuhl und Wolfram-
von-Eschenbach-Gymnasium
www.weg-schwabach.de

Samstag, 1. Juli, 10 Uhr
Tag der Jugendverbände
Königsplatz
www.sjr-schwabach.de

Samstag, 1. Juli, 20 Uhr
Griechische Sommernacht
Benefizveranstaltung
Stadtpark
I Fili (Thomas Mantarlis)



Sonntag, 2. Juli, 15 Uhr
Stadtparksinggen
Chorkonzert

Stadtpark Schwabach
Sängergruppe Schwabach Stadt



Sonntag, 2. Juli, 19:30 Uhr
Schwabacher Musiktage I
Gospel Express
mit Gunther Reichenbach
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Mittwoch, 5. Juli, 19:30 Uhr
Schwabacher Musiktage II
Gesprächskonzert
mit Heinrich Hartl
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de
www.saitenwirbel.de

Samstag, 8. Juli, 14 Uhr
**Sommerglanz
und „Schwabach tafelt“**
Fest für Groß und Klein
Stadtpark
www.schwabach.de/900



Sonntag, 9. Juli, 19:30 Uhr
Schwabacher Musiktage III
Oratorium „Paulus“ von
Felix Mendelssohn Bartholdy
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Freitag, 14. Juli, 19 Uhr
LutherRock
OpenAir im Stadtpark
Stadtpark
www.stmartin-schwabach.de

Samstag, 15. Juli, 16 Uhr
und Sonntag, 16. Juli, 19 Uhr
heimatgold
Open Air Festival
zum Stadtjubiläum
Martin-Luther-Platz
www.concertbuero-franken.de

Dienstag, 18. Juli, 10 Uhr
Wort.Transport.
Roadshow zum
Reformationsjubiläum
Martin-Luther-Platz
www.stmartin-schwabach.de

Dienstag, 18. Juli, 19 Uhr
Preacher Slam
Göttliche Wörter.
Menschliche Mündler.
Martin-Luther-Platz
www.ea-sc.de

20. Juli, 15 Uhr;
21. bis 23. Juli, 11 Uhr
40. Schwabacher Bürgerfest
Innenstadt Schwabach
www.buergerfest-schwabach.de



Donnerstag, 20. Juli, 15 Uhr
**1. Großes Schwabacher
Schüler-Chor- und Musik-
festival**
Happy with Music
Königsplatz
www.buergerfest-schwabach.de

Donnerstag, 27. Juli, 19 Uhr
900 Jahre – 900 Paare
Latin Night mit Tanz
huma Einkaufspark
Tanzschule Bogner, TSZ Schwa-
bach, Tanzschule J&K, kunststück
- Schule für Tanz

28. bis 31. Juli, 1. und 2. August,
5. bis 8., 10. bis 12. September, 20 Uhr
**Schwabach –
Unsere „Stadt am Weech“**
Ein theatralischer Altstadt-
Spaziergang
Bürgerhaus

www.theatrum-mundi-schwabach.de

Samstag, 29. Juli, 19 Uhr
Saitenwirbel open air
Stadtpark Pavillon
www.saitenwirbel.de

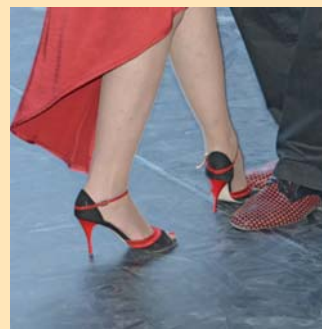
31. Juli bis 4. August,
7. bis 11. August, 9 Uhr
**Tausend und eine
Geschichte**
Zeitreise für Kinder
Aktivspielplatz Goldnagel
www.schwabach.de



7. und 8. August, 10 Uhr
Kinderkundschafter
Spannende Entdeckungsreise
durch 900 Jahre Schwabach
Jugendzentrum
www.sjr-schwabach.de

17. bis 19. August, 20:45 Uhr
SommerNachtFilmFestival
Museumpark
oder Hof Altes DG
Pressestelle Stadt Schwabach

Samstag, 2. September, 14 Uhr
**Fest der Schwabacher
Stadtteile**
Königsplatz
www.bg-wolkersdorf.de



Sonntag, 3. September, 14 Uhr
**Kulturen in Schwabach
durch die Jahrhunderte**
Familienspaß für Groß
und Klein

Königsplatz

4. bis 8. September, 9 Uhr
**Tausend und eine
Geschichte**
Zeitreise für Kinder
Aktivspielplatz Goldnagel
www.schwabach.de

Samstag, 9. September, 15 Uhr
Tag der Wirtschaft
Eine Initiative von Industrie,
Handwerk, Dienstleistern
und Handel
Marktplatz, bei den Unternehmen,
Werbe- & Stadtgemeinschaft,
IHK Gremium Schwabach, IHK
Nürnberg für Mittelfranken,
Gewerbeverein 1848, Stadtwerke

Sonntag, 17. September, 10 Uhr
**Prächtige Ausblicke
auf die „Goldenen Türme“
von Schwabach**
Wanderung um die 900 Jahre
alte Goldschlägerstadt
Treffpunkt Pferdebrunnen
www.fav-schwabach.de

Freitag, 22. September, 18 Uhr
**Chorwerke
aus neun Jahrhunderten**
Evang.-Ref. Franzosenkirche
www.kammerchor-schwabach.de

Dienstag, 26. September, 14 Uhr
**1. Schwabacher
Senioren-Kulturtag**
900 Jahre Schwabach –
20 Jahre Seniorenrat
Stadtmuseum Schwabach
www.schwabach.de/de/zuhause-in-schwabach/senioren/seniorenrat

Mittwoch, 27. September, 10 Uhr
**1. Schwabacher
Senioren-Kulturtag**
Krimi-Brunch
in Schwabachs Unterwelt



Donnerstag, 28. September, 14 Uhr
**1. Schwabacher
 Senioren-Kulturtage**
 Besuch des Automobil-
 Museums „Feser Tradition“
 Automobilmuseum
www.schwabach.de/de/zuhause-in-schwabach/senioren/seniorenrat

Samstag, 30. September, 9 Uhr
**19. Schwabacher
 Regionalmarkt**
 Marktplatz
www.lpv-mittelfranken.de



Samstag, 30. September, 9 Uhr
Azubi Speed Dating
 Markgrafensaal
 IHK Gremium Schwabach

Sonntag, 1. Oktober, 10 Uhr
Helfen Gestern und Heute
 Ausstellungen und
 Programme der Schwabacher
 Hilfsorganisationen
 Königsplatz
www.kvsuedfranken.brk.de

Donnerstag, 5. Oktober, 19:30 Uhr
**Bürgertum und Glaube
 in Schwabach
 zur Reformationszeit**
 Ein Vortrag von
 Dr. Roland Liebenberg
 Bürgerhaus Schwabach
www.vhs.schwabach.de

Freitag, 6. Oktober, 15 Uhr
**Einweihung
 der Landknechtsfigur**
 Festakt an der
 Landknechtsbrücke
 Geschichts- und Heimatverein
 und Stadt Schwabach

Samstag, 7. Oktober, 14 Uhr
**Die Musikschule
 in neuen Räumen**
 Adolph von Henselt-Musikschule
www.schwabach.de/musikschule

Samstag, 7. Oktober, 19 Uhr
Sport- und Benefizgala 2017
 Markgrafensaal
www.stadtverband.org



Sonntag, 8. Oktober, 9 Uhr
25. RIBE-Citylauf
 Jubiläumslauf
 Innenstadt Schwabach
www.schwabacher-citylauf.de

Sonntag, 8. Oktober, 19:30 Uhr
**Chorkonzert des Winds-
 bacher Knabenchores**
 Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Sonntag, 15. Oktober, 10 Uhr
**Tag der offenen Tür
 bei der Schwabacher Polizei**
 Erlebnistag für Groß und Klein
 Polizeiinspektion Schwabach

19. bis 21. Oktober, 19:30 Uhr
 22. Oktober, 16 Uhr
**A Midsummer Night's
 Dream – Rock-Oper in Gold**
 Shakespeares Sommernachts-
 traum als Rock-Oper
 Markgrafensaal
www.weg-schwabach.de

Sonntag, 22. Oktober, 13 Uhr
Schwabach trempelt
 Innenstadt Schwabach
www.werbe-stadtgemeinschaft.de

Freitag, 27. Oktober, 20 Uhr
Willy Astor
 Reim Time
 Markgrafensaal
www.concertbuero-franken.de

Samstag, 28. Oktober, 18:30 Uhr
**German Wrestling
 Promotion –
 Night of Decisions**
 Markgrafensaal
www.gwp-wrestling.de

Sonntag, 29. Oktober, 19 Uhr
Wir sind so frei
 Festakt zum
 Reformationsjubiläum
 Evang. Stadtkirche
www.dekanat-schwabach.de

Dienstag, 31. Oktober, 10 Uhr
**Ökumenische Andacht
 zum Reformationsgedenken**
 Evang. Stadtkirche
 Arbeitsgemeinschaft Christlicher
 Kirchen

Dienstag, 31. Oktober, 11 Uhr
Neue Schwabacher Artikel
 Wenn heute Reformation
 wäre ...
 Evang. Stadtkirche
www.stmartin-schwabach.de



Dienstag, 31. Oktober, 18 Uhr
**Engelisingen
 vom Turm der Stadtkirche**
 Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Dienstag, 31. Oktober, 19 Uhr
**Ein feste Burg
 ist unser Gott**
 Festgottesdienst
 zum Reformationsjubiläum
 Evang. Stadtkirche
www.stmartin-schwabach.de



4. bis 12. November, 20 Uhr
20 Jahre LesArt
Literatur Tage Schwabach
 Verschiedene Veranstaltungsorte
www.schwabach.de/lesart

Donnerstag, 16. November,
 19:30 Uhr
**Die jüdische Familie
 Wechsler – Gelehrte,
 Abenteurer, Überlebende**
 Ein Vortrag von
 Verena Ebersdobler
 Alte Synagoge
www.vhs.schwabach.de

Freitag, 17. November, 18 Uhr
**Verleihung des
 15. Umwelt- und Natur-
 schutzpreises**
 Bürgerhaus Schwabach
www.schwabach.de

Freitag, 17. November, 19:30 Uhr
**muscomusicale –
 Die Jazz-Welt
 des Werner Heider**
 präsentiert
 von MetropolMusik
 Stadtmuseum
www.schwabach.de/muscomusicale

Samstag, 18. November, 20 Uhr
Bernd Regenauer
 Nützel bäggindaun
 Markgrafensaal
www.concertbuero-franken.de

Sonntag, 19. November, 17 Uhr
Orgelkonzert
 Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Mittwoch, 22. November, 10 Uhr
VHS - Eine für alle?
 Fachtagung
 der Volkshochschule
 Alte Synagoge Schwabach
www.vhs.schwabach.de

Freitag, 24. November, 20 Uhr
Pippo Pollina
Markgrafensaal
www.concertbuero-franken.de

Samstag, 25. November, 20 Uhr
Rüdiger Hoffmann
Ich hab's doch nur gut gemeint
Markgrafensaal
www.concertbuero-franken.de

Freitag, 1. Dezember, 18 Uhr
Schwabach glänzt
Verkaufsoffener Abend
Innenstadt Schwabach
www.werbe-stadtgemeinschaft.de

Samstag, 2. Dezember, 18 Uhr
Musik zum Advent
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Sonntag, 3. Dezember, 19 Uhr
Adventskonzert
Kath. Kirche St. Sebald
Sängergruppe Schwabach Stadt

8. bis 10. und 14. bis 17.
Dezember, 11 Uhr (Do 14 Uhr)
**Schwabacher
Weihnachtsmarkt**
Marktplatz
www.weihnachtsmarkt-schwabach.de

Freitag, 8. Dezember, 20 Uhr
Matthias Eggersdörfer

Neues Soloprogramm
Markgrafensaal
www.concertbuero-franken.de



Sonntag, 17. Dezember, 17 Uhr
Chorkonzert zum Advent
Kammerchor, Kirchenchor

St. Sebald, Vocalensemble,
Schwabacher Kantorei
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

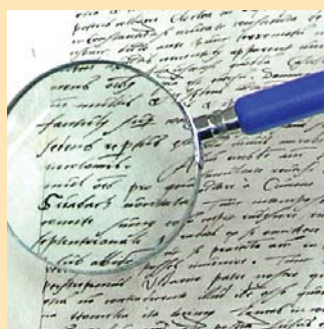
Dienstag, 26. Dezember, 11 Uhr
Orgelmusik zur Weihnacht
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

Sonntag, 31. Dezember, 22 Uhr
**Konzert
in der Silvesternacht**
Evang. Stadtkirche
www.schwabacherkantorei.de

AUSSTELLUNGEN

www.schwabach.de/900

Stadtmuseum
www.schwabach.de/stadtmuseum
Mittwoch bis Sonntag und feiertags
10 bis 18 Uhr:



18. Dezember (Vernissage)
21. Dezember bis 26. Februar
(Ausstellung)
Vom goldenen Schein
Schwabachs Ersterwähnung
von 1117 und goldene
Meisterwerke



4. März, 11 Uhr (Vernissage)
5. bis 26. März (Ausstellung)
Im Zeichen des Hahns
in Kooperation mit dem Amt für
Internationale Beziehungen der
Stadt Nürnberg

7. Mai, 11 Uhr (Vernissage)
10. Mai bis 23. Juli (Ausstellung)
Hin und Weg
Migration und Kulturtransfer
in Schwabach

25. Juni, 11 Uhr (Vernissage)
28. Juni bis 30. Juli (Ausstellung)
**Geld und Schwabacher
Münzen im Wandel der
Zeit**
in Kooperation mit dem Verein
für Schwabacher Münzen und der
Wirtschaftsschule
www.schwabacher-muenzverein.de

25. Oktober, 10 Uhr (Vernissage)
25. Oktober bis 26. November
(Ausstellung)
Stadtansichten
Schwabacher Schüler blicken
auf ihre Stadt

17. Dezember, 10 Uhr
(Vernissage)
20. Dezember bis 4. März
(Ausstellung)
30 Jahre GEDOK Franken
Weiblich, dynamisch und
weltoffen

in Kooperation mit der GEDOK
Franken
www.gedok-franken.de

Stadtkrankenhaus
www.stadtkrankenhaus-schwabach.de
7 bis 12 und 13 bis 20 Uhr:

10. Januar, 17 Uhr (Vernissage)
11. Januar bis 25. Januar
(Ausstellung)
**Mut zum Miteinander –
Inklusion leben**
Rahmenprogramm im Foyer
des Stadtkrankenhauses
Runder Tisch Inklusion/
Inklusionsbeauftragte

Städtische Galerie
www.kuenstlerbund-schwabach.de
Donnerstag und Freitag 11 bis
18 Uhr, Samstag 10 bis 13 Uhr,
Sonntag und Feiertage 13 bis
16 Uhr:

15. Januar bis 12. Februar
**Fredder Wanoth –
Biennale der Zeichnung**

17. Februar bis 12. März
Hans Vitus Gerstner
Gedenkausstellung

17. März bis 16. April
Julia Steinberg

21. April bis 21. Mai
**Bernhard Prinz –
Satirisches Theater
der Malerei**

26. Mai bis 25. Juni
**Johannes Schießl,
Jochen Rüth**
Maler und Bildhauer

30. Juni bis 30. Juli
**Künstlerbund Schwabach,
Christiane Pusch und
Franz Gruss – Liebeslust
und Liebesleid**
Musik, Text und Kunst

3. November bis 3. Dezember
**Susanne Kühn mit ihrer
Klasse der Akademie der
Bildenden Künste, Nürn-
berg**

8. Dezember bis 7. Januar
**Künstlerbund Schwabach
und Gast Alexandra Hild**
Finale 2017

Innenstadt

5. bis 26. Mai
Straße der Kunst
Zur gleichen Zeit an vielen
Orten
www.gerda-spatz.de



5. August, 11 Uhr (Vernissage)
5. bis 20. August (Ausstellung)
Samstag und Sonntag 11 bis 19 Uhr;
Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 13 bis 19 Uhr;
Donnerstag 13 bis 20 Uhr
20. August, 17 Uhr (Finissage)
**ortung X –
Im Zeichen des Goldes**
Vernissage und Verleihung des Schwabacher Kunstpreises im Stadtmuseum; Ausstellung – Zehnte Kunstbiennale Schwabachs; Finissage mit Verleihung des Schwabacher Publikumspreises im Stadtmuseum
www.schwabach.de/ortung

**Haus der Gemeinde
Christophorus Kirche
Wolkersdorf**
10:30 bis 17 Uhr:

25. bis 28. Mai
Sieben Farben hat das Licht
Patchwork- und Quilt-Ausstellung
Patchworkgruppe Wolkersdorf

**Katholische Kirche
St. Peter und Paul**
www.dekanat-roth-schwabach.de
10 bis 16 Uhr:

4. Juni, 10 Uhr (Vernissage)
5. bis 2. Juli (Ausstellung)
**Katholisches Leben in der
Geschichte Schwabachs**

Galerie Gaswerk
15 bis 21 Uhr:

18. Juni, 15 Uhr (Vernissage)
18. bis 22. Juni (Ausstellung)
Schwabach im Blick
www.facetten-kaunstundkultur.de

Bürgerhaus
Samstag und Sonntag 11 Uhr,
Montag bis Freitag 14 Uhr:

15. September, 19 Uhr (Vernissage)
16. September (Ausstellung)
**Schwabach im Wandel der
Zeit - Früher und Heute**
Fotoausstellung
www.fotoclub-schwabach.de



Evang. Stadtkirche
www.stmartin-schwabach.de
9 bis 18 Uhr:



29. September, 19 Uhr (Vernissage)
30. September bis 31. Oktober
(Ausstellung)
**Hokuspocus fidibus –
Abendmahl nach Luther**
www.kuenstlerbund-schwabach.de

kunstWERKstatt
Ehrenfried F. Kubn
16 bis 19 Uhr:

2. bis 17. Dezember
**Mitten in Schwabach –
Stimmungsbilder einer
Stadt**

FÜHRUNGEN

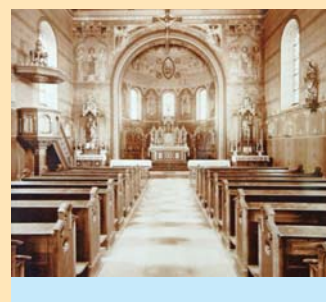
1. Januar, 15 Uhr
**Neujahrsspaziergang
des Verkehrsvereins**
Führung: Klaus Huber
Innenstadt,
Treffpunkt: Rathausarkaden
Verkehrsverein

6. Januar, 12. Februar, 12. März,
9. April, 25. Juni, 14. Juli
**Im Sauseschritt durch die
Stadtgeschichte**
Der Jubiläumsrundgang nach dem Histo-Stadtblick von Sabine Weigand, Führung: Stadtheimspflegerin Ursula Kaiser-Biburger
Altstadt,
Treffpunkt am Rathaus
Tourismusbüro
www.schwabach.de/900

19. März, 18. Juni,
14. Juli
Marx und Mazzen

Ein Streifzug durch 600
Jahre Jüdische Geschichte
Schwabachs
Jüdisches Museum Franken
www.juedisches-museum.org

17. April, 15 Uhr
**Literarischer Osterspazier-
gang des Verkehrsvereins**
Führung: Ulrich Distler
und Klaus Huber
Innenstadt,
Treffpunkt: Schöner Brunnen
Verkehrsverein

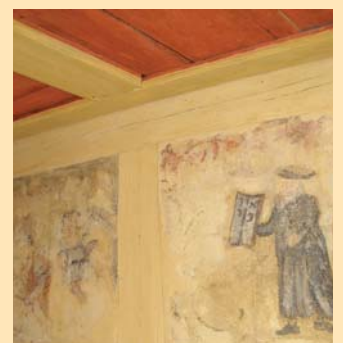


14. Mai, 24. September, 16. Juli
**Katholisches Leben
in Schwabach**
zur katholischen Kirchengeschichte Schwabachs,
Führung: Wolfgang Dippert
Treffpunkt: Katholische Kirche
St. Peter und Paul
www.dekanat-roth-schwabach.de

21. Mai, 10. September, 14. Juli
**Die besondere Stationen-
führung zum Jubiläumsrundgang**
zum internationalen
Museumstag und zum Tag
des Offenen Denkmals
Altstadt
Tourismusbüro
www.schwabach.de/900

11. Juni, 27. August,
1. Oktober, 14. Juli
**Wenn unsere Stadtmauer
sprechen könnte ...**

Der Stadtmauer-Rundgang
Altstadt, Treffpunkt am Rathaus
Tourismusbüro
www.schwabach.de/900



8. Oktober, 14 Uhr
**„Sieben Tage sollt ihr in
Hütten wohnen“
Sukkot und die historische
Sukka in Schwabach**
Jüdisches Museum Franken
www.juedisches-museum.org

www.schwabach.de/900

Schwabach fällt an Bayern

Neuordnung Europas durch Napoleon



Der Bayerische König Maximilian I. Joseph von Bayern

Dierzehn Jahre lang war das ehemalige Markgraftum Brandenburg-Ansbach preußisch. Das ist jetzt vorbei. Seit gestern sind wir bayrische Untertanen! Napoleon macht's

1806

möglich: Nach seinem Sieg in der Dreikaiserschlacht von Aus-

terlitz zeichnet der Franzose die deutsche Landkarte neu. Nun gehört Schwabach also zu Bayern. Der Stadtmagistrat bleibt gelassen: „Wir haben seit jeher ein freundschaftliches Verhältnis mit unseren Nachbarn im Süden gepflegt. Die neue Regierung strebt eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Kräften an. Niemand braucht sich Sorgen zu machen!“

Aus der Leserpost

So weit hat es kommen müssen! Eine Neuordnung Europas nach Frankreichs Gnaden! Dieser aufgestellte Mäusedreck aus Korsika beschließt einfach, dass wir in Zukunft bayrisch sind! Gerade jetzt, wo die schönen Reformen der preußischen Verwaltung ein bisschen Ordnung in unsere Stadt gebracht hatten. Als Bayern, so viel ist sicher, fallen wir wieder ins finstere Mittelalter zurück. Ja gut, jetzt haben wir einen König! Und was bringt uns das, bitte schön? Die zollfreie

Einführung der Weißwurst? Weiß-blau karierte Kirchweihbäume? Womöglich gar die Zwangskatholisierung? Was wir brauchen, ist eine funktionierende Ämterorganisation, die Kreisfreiheit, eine zeitgemäße Gemeindeordnung. Und eine sinnvolle Wirtschaftsförderung nach den langen Kriegszeiten. Ob der Kini in München das schafft? Man darf gespannt sein...

Hermann Brüderlein, Stadtkassier i. R.

Familienanzeigen

9. Mai 1814

Ein bisschen Mama, ein bisschen Papa und ganz viel Wunder..

Adolph Henselt

ist da.

Es freuen sich die glücklichen Eltern
Carolina Sophia und Philipp Eduart Henselt
(Geschäftsführer der Kattunfabrik dahier)

In die Karten geschaut

Frau Nostradama gibt unseren Lesern Rat



Titelseite des Wiegenlieds von Henselt

Liebe Frau Nostradama, ich lese Ihre Rubrik schon lange und möchte heute gern Ihren Rat einholen. Vor einer Woche bin ich eines gesunden Söhnchens genesen, das mein ganzer Sonnenschein ist. Was wird einmal aus ihm werden? Welche Talente und Möglichkeiten schlummern wohl in ihm? Wird er glücklich sein? Wird er Erfolg im Beruf haben? Bitte fragen Sie doch die Karten. Ihre dankbare C.S. Henselt.

Frau Nostradama: Sie haben keinen Anlass zur Sorge. Ich erkenne in Ihrem Söhnchen ein

großes Talent und viel Kreativität, es könnte etwas mit den Händen zu tun haben. Etwas Künstlerisches vielleicht. Ich sehe auch Reisen in die weite Welt, Beifall und Bewunderung. Eine Ehe liegt ebenfalls in den Karten, auch viele Umzüge und Veränderungen. Ermöglichen Sie Ihrem kleinen Sohn, sich auszuprobieren und seine Begabungen zu entdecken, geben Sie ihm Liebe und Geborgenheit, dann wird er zu einem glücklichen, erfolgreichen Menschen heranwachsen. Die Engelskarte sagt: Hau in die Tasten, Junge!

Großer Bahnhof für den Bahnhof

Schwabach erhält Anschluss an das moderne Eisenbahnnetz

Lndlich ist es so weit: Der neue Bahnhof wurde gestern feierlich seiner Bestimmung übergeben. Damit hat Schwabach nun seine lang ersehnte Schienenverbindung. Vor

1849

allem für den Gütertransport unserer Industriebetriebe ist dies ein großer Fortschritt, aber auch die Bevölkerung hat das neue Verkehrsmittel Eisenbahn mit Begeisterung aufgenommen.

Der Bahnhof liegt einen Kilometer außerhalb der Stadt, zu ihm gehören ein Kohlen- und Wasserhaus, eine Ladehalle und ein Wagenschuppen. Im Haupthaus befinden sich die Wartesäle, zwischen denen das Geschäftszimmer des kgl. Eisenbahnin-



Das Haupthaus des Bahnhofs mit den Wartesälen

spektors liegt. Im ersten Stock wohnt der kgl. Oberbahnwärter. Zunächst dient die Station als Endbahnhof der Strecke Nürn-

berg-Swabach, es ist aber geplant, das Schienennetz der Kgl. Bayer. Staatsbahnen noch weiter auszubauen. Vielleicht könnte

man sogar zukünftig eine pferdegezogene Straßenbahn zwischen Bahnhof und Innenstadt pendeln lassen.

Was macht eigentlich ...

Adolph von Henselt?

Schwabachs berühmtester Sohn feierte heuer im Mai seinen 75. Geburtstag. Der von Kritikern als „einer der gewaltigsten Klavierspieler seiner Zeit“ gefeierte Virtuose begann

1887

jung seine fulminante Karriere, berühmt wurde er später auch durch seine wunderbaren Kompositionen. Man nennt seinen Namen in einem Atemzug mit Liszt oder Chopin.

Sopranist des Zaren

Vor fast fünfzig Jahren siedelte der Ausnahmekünstler nach Sankt Petersburg über, wo er zum Hofpianisten der Zarenfamilie und zum Generalmusikdirektor ernannt wurde. Er baute in Russland ein funktionieren-



Adolph von Henselt, um 1865

des Musikunterrichtswesen auf, wurde zum Staatsrat befördert und in den Adelsstand erhoben. Heute lebt er zurückgezogen in seiner Villa im schlesischen Warmbrunn.

Unfassbare Geschwindigkeit

Zur Kenntnis der Bevölkerung: Die Eisenbahn erreicht durch ihren Dampftrieb eine geradezu unfassbare Geschwindigkeit, die leicht das Mehrfache eines Pferdegalopps beträgt. Es ist aus unserer Sicht medizinisch entschieden davon abzuraten, Menschen einer solchen Belastung auszusetzen.

Schwere Lungenkrankheiten infolge des starken Fahrtwindes und des Einatmens giftiger Kohledämpfe wären nur die gelindesten Folgen. Ferner ist nach modernstem Wissensstand das menschliche Gehirn keineswegs ausgestattet, die mit solch ungeheurer Schnelligkeit vorbeiziehende Welt zu erfassen. Bei empfindlichen Personen wird es unweigerlich zu


Überreiztheit der Nerven, Sehstörungen und Wahnvorstellungen kommen, womöglich gar zu schweren Hirnschädigungen. Daher sollten Passagiere, wenn überhaupt, ausschließlich in geschlossenen Wagen fahren und dabei die Vorhänge für die gesamte Dauer der Reise zugezogen halten.

Ganz allgemein sollten nur Männer im Vollbesitz ihrer Gesundheit eine Fahrt mit der Eisenbahn wagen, bei Schwangeren und Kindern verbietet sich eine solche ganz und gar.

*Dr. Eduard Liebermann,
Medizinalrat*

Schwabach = Stadt der 1000 Schlote

Fabriken als wichtigste Arbeitsgeber – Metallindustrie floriert

 och vor 50 Jahren gab es in unserer Stadt über zweihundert kleine Nadlerwerkstätten, heute dagegen gibt es vier große, moderne Industriebetriebe: Die Firmen Staedtler &



Im späten 19. Jahrhundert waren rauchende Fabrikschlote noch ein Zeichen für die Fortschrittlichkeit einer Stadt.

19. Jh.

Uhl, Traumüller & Raum, Leonhard Schmauser und Reingruber. Sie stellen jährlich bis zu zwei Milliarden Nadeln her und überflügeln damit sogar die englische Produktion!

Weltmarktstellung

So nimmt unser kleines Schwabach in der Nadelfabrikation eine Weltmarktstellung ein! Der

benötigte Stahl- und Eisendraht wird ebenfalls in der Stadt gezogen; größter Betrieb ist die Fabrik der Familie Hüttlinger im ehemaligen Oberamtshaus. In der ganzen Stadt wummern

die Dampfmaschinen, tausende Arbeiter gehen morgens in die Fabriken. Beide Gewerbe, Drahtzug und Nadlerei, sind übrigens in unserer Stadt seit Jahrhunderten ansässig. Heute

tragen sie Schwabachs Ruf in die ganze Welt hinaus. Schwabach ist zur modernen Industriestadt geworden, und es geht immer weiter aufwärts.

— Anzeige —



Aus der Leserpost

Es geht also aufwärts. Gut, dass wir Arbeiterinnen das jetzt auch wissen, sonst wären wir nämlich nicht drauf gekommen. Zehn Stunden Arbeit am Tag bei viel weniger Lohn als die Männer, bei Schwangerschaft arbeiten bis zur Entbindung und gleich nach der Geburt weiter, in der viel zu kurzen Mittagspause freien Tag gehen wir in die Kirche und machen die große Wäsche.

Wir hausen in dunklen, feuchten Wohnungen, weil wir uns nichts anderes leisten können. Wir leben von Brot und Kartoffelsuppe, weil das Geld nicht für mehr reicht. Unsere Kinder husten im Winter, und viele von uns haben vom Einatmen des Metallstaubs die Schwindsucht. Eine Arztbehandlung können wir nicht bezahlen. Aufwärts? Für

die Fabriken und ihre reichen Besitzer vielleicht. Für uns bleiben nur die Reste vom großen Kuchen.

Anna Meierhofer, Metallarbeiterin

Vielen Dank der Redaktion für ihren schönen Bericht über die Schwabacher Industrie. Leider haben Sie eine wichtige Firma vergessen: Die Seifenfabrik Philipp Benjamin Ribot, einer der bedeutendsten und modernsten Betriebe in ganz Deutschland. Hersteller der berühmten Schwalben- und Ray-Seife und Träger der Goldenen Staatsmedaille! Größte Seifenfabrik Bayerns! Export von Seifen in alle Welt, sogar bis nach China! Belieferung der österreichischen k. u. k. Kriegsmarine! In der Produktion läuft die größte Dampfmaschine Schwabachs mit 25 PS! Das sollten Sie mal schreiben!

Fritz Ribot, Fabrikbesitzer

Schwabach im Goldrausch

Goldschlägerei verzeichnet rasanten Aufstieg: Weit über 100 Werkstätten

Blattgold – so dünn ausge-schlagen, dass es der Berührung mit dem Finger nicht mehr standhält. Mit der Goldmenge eines Fünfmärkstücks kann man so eine ganze Rei-

aber lange Zeit hatte es kaum wirtschaftliche Bedeutung, noch 1852 gab es bei uns nur drei Goldschläger.

Dreißig Jahre später arbeiteten schon über hundert Menschen in der Goldschlägerei, 1899 waren es 377 Personen. Heute ist Schwabach das internationale Zentrum der Blattgoldherstellung. Überall dröhnen die Hämmer. Die goldenen Quadrate werden in alle Länder dieser Erde verkauft; Schwabacher Gold ziert die Dächer des Kreml, die Moscheen in Arabien und die Wasserhähne der Industriebosse in Amerika. Wir können uns also mit Fug und Recht „Goldschlägerstadt“ nennen!

1910

terstatue vergolden! Nirgendwo auf der Welt wird Gold in so großer Menge und so präzise und gleichmäßig geschlagen wie in Schwabach.

In den letzten zwanzig Jahren hat die Goldschlägerei in unserer Stadt einen rasanten Aufstieg zu verzeichnen. Zwar ist das Gewerbe schon seit dem 16. Jahrhundert hier nachweisbar,



Goldschläger bei der Arbeit

— Anzeigen —

Gegründet 1775 **Draht-Fabrik** Gegründet 1775

Joh. Leonhard Hüttlinger
(Bayern) **SCHWABACH** (Bayern)

empfiehlt sich zum Bezug von



Kratzbürsten
aller Art



Kratzbürstendrähte
Metallsaiten
und
überspannenen Blumen-
drähte.

Schwabacher Blattgold-Fabrik
Igl & Kurz
SCHWABACH.

Etabliert 1836. Nürnberg 1836. Etabliert 1883. Schwabach 1883. Silberne Medaille.

Anfertigung aller Sorten

ächten Blattgoldes
in allen Nüancen,
Aluminium, Blattsilber,
Imitationsgold
und
f. Schlagmetall.

Spezialitäten:
ff. Schnittgold und Dukatendoppelgold.
Warenabzeichen
patentamtlich geschützt.



Luna-Lichtspiele.

Besitzer: Karl Edelmann.

Telefonruf 2. Neutorstrasse 1 (früherer „Gold. Schwan“) Telefonruf 2.

Eröffnung Samstag, 4. Okt. abends 8 Uhr

Hochelegantes, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Lichtspielhaus.
Eigene Licht- und Kraftanlage. Stets das Neueste vom Neuen.

Vorführungsfolge:

<p>„Turi“, der Wanderlappe. Schlager-Drama in 3 Akten. Der Film spielt grandiose Szenen Lapplands und stellt den Kampf zwischen der allmählichen Zivilisation und dem ältervererbten Harg zum Nomadenleben vor.</p> <p>Fritschen und der Bankier. Humoristisch.</p> <p>Die italienischen Bersaglieri. Herrliche Naturaufnahme.</p>	<p>Wer hat Bummy's Regenschirm mitgenommen? Urwüchtiger humorist. Schlager.</p> <p>Quer durch Süd-Indien. Sehr lehrreiche Naturaufnahme.</p> <p>Eine Bemsjagd. Schöne Naturaufnahme aus dem Hochgebirge. Spannende Momente.</p>
--	---

Aenderungen im Programm vorbehalten! Rauchen verboten!

Preise der Plätze: Logen 80 Pfg., 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. inkl. Programm.

Spieltage: Samstag, Sonntag und Montag je abends 8 Uhr.
Sonntag nachmittag halb 4 Uhr: Kindervorstellung.
Sonntag ab halb 7 Uhr: Vorführung des Tagesprogramms.

In den vollständig neu renovierten vorderen Lokalitäten

comfortabel eingerichtetes Café

Stets frisches Gebäck □ Reine Weine □ Aufmerksame Bedienung.

Mich zur gefl. Unterstützung meines neuen Unternehmens bestens empfehlend
Hochachtungsvoll **Karl Edelmann.**

Krieg!

Kaiser Wilhelm II. ordnet Mobilmachung an

Es ist so weit! Gestern hat Kaiser Wilhelm II. die Mobilmachung angeordnet. Die Schwabacher Bevölkerung nahm die Nachricht mit Fassung auf, einige wenige zogen

1914

unter Absingen patriotischer Gesänge („Wir hau'n den Franzmann auf den Kopf!“) vor das Rathaus. Überall ist Abschiednehmen, in den Familien, den Vereinen, den Betrieben. Binnen drei Tagen müssen alle Eingezogenen bei ihren Einheiten sein. Für bedürftige Angehörige der Kriegsteilnehmer richtet der Frauenverein vom Roten Kreuz



eine Suppenküche ein; einige Vereine unterhalten Hilfsfonds. Der Turnverein 1848 stellt seine Halle als Reservelazarett zur Verfügung. Die Stimmung in der Stadt ist positiv, ja eupho-

risch; man rechnet nicht mit einer lang andauernden militärischen Auseinandersetzung. „Jeder Schuss ein Russ, jeder Stoß ein Franzos!“ singen die jungen Soldaten übermütig auf ihren

Abschiedsfeiern. Auch Bürgermeister Wilhelm Dümmler wird das Vaterland verteidigen, er wird als Offizier dienen. „Jetzt müssen alle Bürger zusammenstehen“, mahnt er.

Aus der Leserpost

„Wenn die Blätter fallen, sind wir wieder da“, skandierten unsere jungen Männer, als sie vor zwei Jahren in ihren Uniformen zum Bahnhof zogen. Gefallen sind nicht die Blätter, sondern die Soldaten.

Der Krieg zeigt längst sein grausames Gesicht, die Verlustlisten verbreiten Trauer und Bestürzung. Viele Fabriken haben geschlossen; die Wirtschaft liegt am Boden. Wir leben von Lebensmittelbezugsscheinen, die Preise sind ins Unermessliche gestiegen. Zahllose Familien sind in die Armut abgestürzt.

Was nützen uns Durchhalteparolen, wenn wir für unsere Kinder nichts zu essen haben? Ich fürchte, dieser Krieg wird noch lange nicht zu Ende sein ...

Margarethe Wohlleb, Arbeiterin

Schwabach hungert!



Städtischer Lebensmittelverkauf am Rathaus 1916

Der Mangel an Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs macht sich immer schmerzhafter bemerkbar. Bezugsscheine gibt

nun muss die Bevölkerung sie auch für Alltägliches wie Seife und Kleidung vorlegen.

Inflation

Die Preise steigen und steigen. Und die Schwabacher sind nun auch zu Sammlungen von Metall und anderem kriegswichtigem Material aufgefordert. Auch Kleidung wird benötigt.

Außerdem müssen die Soldaten, die in Schwabach ausgebildet werden, hier auch Quartier finden. Dafür sollten nach Möglichkeiten Räume in Gaststätten zur Verfügung stehen, um Rekrutendepots bilden zu können.

Der Krieg verlangt uns viele Opfer ab, Verwundete brauchen dringend medizinische Hilfe.

1916

es nunmehr nicht nur für Brot, Eier und anderes Essen, nein,

Frieden!

König Ludwig III. gestürzt – Kaiser Wilhelm II. nach Spa geflohen

Der Krieg ist verloren! Unsere Männer kehren bald heim von der Front - geschlagen. Und welch schreckliche Bilanz für Schwabach: Von ca. 1500 eingezogenen Soldaten se-

1918

hen 405 die Heimat nicht wieder. Der Krieg hat sich zu einer Katastrophe entwickelt, zu einem grausamen Stellungs- und Grabenkrieg, der zwei Millionen deutsche Soldaten das Leben gekostet hat. Verdun, Somme und Marne, Ypern, Isonzo, Gallipoli, Skagerrak – das sind nur einige Schlagworte, die uns immer an das Schreckliche erinnern werden.

Und auch zuhause ging es ums Überleben, denken wir nur an



Kriegerdenkmal im Stadtpark, vom Schwabacher Bildbauer Philipp Kittler entworfen

den Hungerwinter 17/18; mit hunderttausenden Hungertoten. Jetzt ist es vorüber. Das deutsche Kaiserreich ist zusammengebrochen. Wie es weitergeht? Die Sieger werden das bestimmen.

Oder die politische Linke? Viele Städte befinden sich derzeit in Aufruhr. Linke Kräfte haben sogenannte Soldatenräte gebildet. In Berlin wurde von den Sozialdemokraten die Republik

ausgerufen. In München kam es zur Revolution, der USPD-Politiker Kurt Eisner wurde zum Ministerpräsidenten gewählt. Bayern ist jetzt Republik. Ganz Deutschland versinkt im Chaos.

Magistrat wieder im Amt

Auch in unserer Stadt hatte vorübergehend ein Arbeiter- und Soldatenrat die Macht übernommen. Doch der letztendliche Sieg der alten politischen Kräfte über die Revolution – an dem die „Kompanie Schwabach“ heldenhaften Anteil hatte – setzte dem Spuk schnell ein Ende. Der Schwabacher Magistrat ist nun wieder in Amt und Würden und fordert alle Bürger auf, sich ruhig zu verhalten. Versammlungen und politische Kundgebungen sind weiterhin verboten.

Schwarzer Börsen-Freitag

Am gestrigen Freitag, dem 25. Oktober 1929, ist es zu einem extremen Kurssturz und zum totalen Zusammenbruch der amerikanischen Börse gekommen. In der Wall Street

1920er

springen stündlich Banker in den Tod. Die Finanzmärkte kollabieren auf der ganzen Welt.

Geld wertlos

Auch Deutschlands Banken versinken im Chaos. Seit Ende des Weltkriegs kämpft die deutsche Wirtschaft ums Überleben, das Volk kennt nur noch Armut und Not - nun ist jede Hoffnung endgültig zunichte.

„Es hat keinen Sinn, Banken zu stürmen“, winken die Börsenexperten ab. „Unser Geld ist nichts mehr wert. Wir befürch-



Swabacher Notgeld aus dem Jahr 1923

ten noch mehr Massenarbeitslosigkeit, Not und Elend – eine Katastrophe.“ In den Chefetagen der Schwabacher Firmen herrschen Ratlosigkeit und Entsetzen.

Man rechnet mit starken Umsatzeinbrüchen. Arbeiter und Angestellte befürchten eine Entlassungswelle. Die Angst steht den Menschen ins Gesicht geschrieben. Alle rechnen mit dem Schlimmsten.

Anzeigen

S. Rosenstein, Schwabach
gegr. 1858 Fernruf 129

*Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion
Modewaren, Wäsche-Ausstattungen
für Hotels und Private.*

== *Erstes und ältestes Spezialhaus am Platze.* ==

Der Kommentar: Notzeiten und Inflation

Der Frieden von 1918 hat uns keine Besserung der Verhältnisse beschert. Schuld sind, so sagen die Politiker, die Reparationszahlungen an die Sieger. Die Bedingungen des sogenannten „Schandfriedens“ von Versailles bluteten das Land aus. Inflation und schwere Zeiten für die Wirtschaft waren die Folge – auch in Schwabach litten wir große Not und tun es noch. Gerade die exportierenden Betriebe waren in ihrer

Existenz bedroht. 1923 waren 1280 Personen arbeitslos – bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 11000 bzw. ca. 4000 Erwerbsfähigen! Notstandsprogramme des Magistrats konnten kaum Linderung bringen.

Die Menschen hungerten und froren, die Armenfürsorge konnte das Elend kaum lindern. Erst die Währungsreform hin zur Rentenmark und dann zur Reichsmark brachte eine

Wendung zum Besseren. Eine langsame Erholungsphase setzte auch in Schwabach ein, man konnte wieder aufatmen.

Schwarzhandel blüht

Und nun – der erneute Absturz! „Wovon sollen wir leben?“, klagen die Leute. Für das sauer Ersparte kann man sich kein Pfund Kartoffeln mehr kaufen. Ein Laib Brot kostet eine Billion Mark! In Schwabach blüht wie anderswo der Schwarzhan-

del. Am besten geht es noch den Bauern, die ihre Lebensmittel selber anbauen – und den Goldschlägern, die als einzige in der Stadt Devisen in Form von Goldzainen besitzen. Wer, so fragen sich die Menschen, kann uns aus dieser Not befreien? Welche Partei hat eine Lösung? Wo bleibt der politische Führer, der Deutschland aus dem Elend holt und dem Land wieder Hoffnung gibt?

Aus Stadtrat und Leserpost

Bei der ersten Sitzung nach der Reichstagswahl, am 17. März 1933, machte der Führer der NSDAP, Fritz Moezer, klar, dass man „jeden, der sich gegen den nationalen Staat stelle, rücksichtslos niederzwingen werde“.

Der Sprecher der Sozialdemokraten, Konrad Lämmermann, protestierte gegen die willkürliche Verhaftung von SPD-Anhängern. Wilhelm Albrecht (DDP) kündigte seinen Rücktritt als zweiter Bürgermeister an.

Sitzung vom 26. April

Zweiter Bürgermeister ist inzwischen Fritz Moezer, NSDAP. Die bürgerlichen Parteien schlossen sich mit der NSDAP zusammen, die somit die Mehrheit mit 13 Sitzen hat.

Sitzung vom 23. Juni

Es ist kein Mitglied der SPD mehr anwesend. Die freigewordenen Sitze sollen mit NSDAP-Mitgliedern besetzt werden. Man konstatiert, dass die Nationalsozialisten nun die Alleinherrschaft im Stadtrat ausüben.

Leserbrief

Die Nationalsozialisten haben die Stadt übernommen. Es hat kaum ein halbes Jahr gedauert,

da waren alle anderen Parteien ausgeschaltet. Und mit der NSDAP ist die Tyrannei eingezogen. Schikane und Einschüchterungsversuche, Entlassungen und Hausdurchsuchungen, Verbote und blanke Gewalt sind in Schwabach inzwischen an der Tagesordnung. Wir leben in einem rechtsfreien Raum. Beispiele gefällig? Der erste Bürgermeister Dr. Betz – unter Druck zur NSDAP übergetreten. Der zweite Bürgermeister – zum Rücktritt gezwungen. Johann Röschinger von der KPD – verhaftet und misshandelt, bis er ebenfalls seinen Rücktritt aus dem Stadtrat erklärte. Der Schwabacher SPD-Landtagskandidat Julius Hofer wurde ins Konzentrationslager Dachau verschleppt, wo man ihn immer noch festhält. Am 30. Juni hat man sechs gewählte SPD-Stadträte ebenfalls nach Dachau verbracht. Gemeinsam erklärten sie dort ihren Rücktritt. Schon lange vorher hatten SS und SA mehrere SPD-Mitglieder und -Stadträte in die Wöhrwiesenturnhalle gebracht und dort zusammengeschlagen. Merkt denn niemand, wohin die Reise geht? Steht niemand mehr auf gegen diese Barbarei? *Anonym*

NSDAP übernimmt Rathaus

Schwer bewaffnete SA und SS patrouillierte

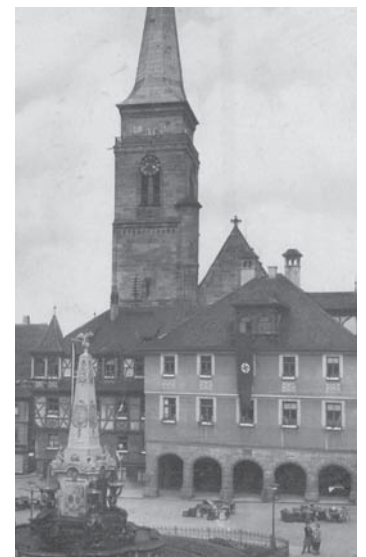
Vier Tage nach der Wahl vom 5. März, in der die NSDAP in Schwabach 40,2 Prozent der Stimmen für sich verbuchen konnte (vor der SPD mit 35,9 Prozent), haben die

1933

Nationalsozialisten die Macht in der Stadt übernommen. Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr wurden am Rathaus zwei Hakenkreuzfahnen gehisst, auf Anordnung des 1. Bürgermeisters Dr. Betz aber wieder entfernt. Inzwischen hatte sich am Marktplatz eine immer größer werdende Menschenmenge eingefunden.

Waffen verteilt

Auch der Stadtrat war versammelt, es kam zu Verhandlungen mit dem Führer der NSDAP-Ortsgruppe, Fritz Moezer. In Autos trafen dann gegen 15 Uhr ca. 100 SA- und SS-Leute am Marktplatz ein, die mit aufgepflanztem Bajonett und leichten Maschinengewehren Aufstellung nahmen und an ihre Parteigenossen Waffen verteilten. Kurz vor 6 Uhr abends erklärte sich der Schwabacher Stadtrat angesichts der Übermacht geschlagen. Unter Absingen des



Das Schwabacher Rathaus mit der Hakenkreuzfahne

Horst-Wessel-Liedes wurden die Hakenkreuzfahnen wieder gehisst.

Die Schwabacher Bevölkerung verhielt sich angesichts der bewaffneten NSDAP-Standarte ruhig. Gleichzeitig kam aus München die Information, dass die NSDAP die Kontrolle über die bayerische Staatsregierung übernommen hatte. Nachts kam es zu keinerlei Zwischenfällen – schwerbewaffnete SA und SS patrouillierten bis zum Morgen in den Straßen.

I. Bürgermeister tritt zurück

Neuer Bürgermeister ist Wilhelm Engelhardt

Grusswort des neuen Bürgermeisters Wilhelm Engelhardt:

Volksgenossen! Unser langjähriger 1. Bürgermeister Dr. Georg Betz hat gestern seinen

1934

freiwilligen Rücktritt eingereicht. Die Verwirklichung einer nationalsozialistischen Gemeindeführung ließ sein Ausscheiden geboten erscheinen. Als sein Nachfolger werde ich das



Musste zurücktreten: Dr. Georg Betz



Hat übernommen: Wilhelm Engelhardt

Bürgermeisteramt und das Amt des NSDAP-Kreisleiters in meiner Person vereinen. Ich versichere, den Interessen der Partei und des Gauleiters Streicher genauso Rechnung zu tragen wie denen unserer Stadt. Unter mir wird Schwabach in fester Treue zu unserem geliebten Führer stehen und weiter auf dem Weg des Nationalsozialismus voranschreiten.

Wilhelm Engelhardt, NSDAP-Kreisleiter und 1. Bürgermeister ab 1934

Auf Anordnung der Nationalsozialistischen Partei Deutschlands muss der stadtblick sein Erscheinen einstellen.

Für Schwabach ist der Krieg zu Ende

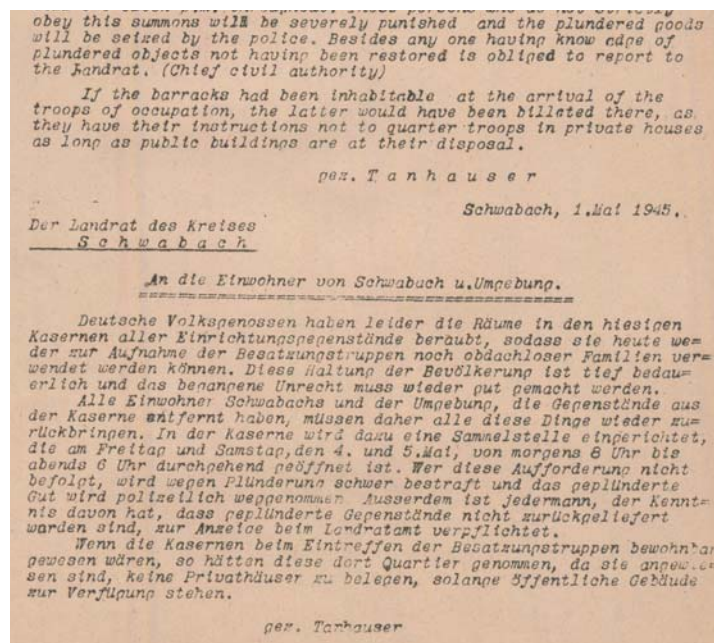
Einmarsch der amerikanischen Truppen in der Stadt

Am 19. April wurde Schwabach kampfflos an die Amerikaner übergeben. Zum Glück erreichte die Kapitulationserklärung den Kommandanten der feindlichen Trup-

1945

pen noch, bevor er den Befehl ausführen konnte, die Stadt zu stürmen.

Dieses Glück verdanken wir einigen mutigen Schwabacher Bürgern und zwei amerikanischen Kriegsgefangenen, die mit einer mutigen Friedensaktion Leib und Leben riskierten: Die gebürtige Engländerin Constance Link, der Wäschereibesitzer Willy Buckel, der Elektromeister Hermann König



Öffentliche Bekanntmachung des Landrats Eugen Tanhauser an die Schwabacher Bevölkerung wegen Plünderungen im Mai 1945

stadtblick
WIEDER DA!

sowie die US-Offiziere Carroll McElroy und James Hannon fuhren mit einem Rotkreuz-Auto ins Hauptquartier der Amerikaner am Kuhr'schen Keller in Rednitzhembach und übermittelten dort im Auftrag des 2. Bürgermeisters die vollständige Kapitulation der Stadt.

Jetzt rollen amerikanische Panzer durch die Innenstadt. Bisher bleibt die Bevölkerung ruhig, man ist einfach nur erschöpft und froh, dass der furchtbare Krieg vorüber ist. Die Herrschaft der Nationalsozialisten in Schwabach gehört der Vergangenheit an. Ab sofort bestimmt die Besatzungsmacht die Geschicke unserer Stadt und ihrer Bewohner. Kreisleiter Engelhardt wurde auf der Flucht verhaftet.

Zwölf Jahre „tausendjähriges Reich“ in Schwabach

Eine Zusammenfassung der einschneidenden Ereignisse während der NS-Zeit

Wehrmachtskaserne 1935

Auf einem riesigen Areal nördlich der Stadt wurde im Oktober 1935 ein neugebauter Kasernenkomplex mit insgesamt 18 Gebäuden eröffnet. Unter anderem wurden hier die Nachrichtenabteilung B, die Ausbildungsabteilung 10, ein berittenes Trompeterkorps und eine Hundestaffel stationiert. Kurz vor der Übergabe der Stadt bei Kriegsende zog die Wehrmacht aus der Kaserne ab, die daraufhin von der Bevölkerung geplündert wurde. Danach bezog die US-Army die Gebäude.

Bau Stadtkrankenhaus

Nachdem das Krankenhaus an der Nördlinger Straße veraltet war und zusammen mit dem Bezirkskrankenhaus am Alten Friedhof nicht mehr ausreichend Platz bot, wurde an der Regelsbacher Straße ein neuer Klinikbau errichtet, der während des Kriegs auch als Lazarett genutzt werden konnte.

Wieder Krieg!

Am 1. September 1939 erklärte Adolf Hitler in einer Reichstagsrede zu Berlin den Krieg mit den Worten: „Polen hat heute Nacht zum 1. Mal auf unserem eigenen Territorium mit regulären Soldaten geschossen. Seit 5:45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen!“ Damit begann ein langer, furchtbarer Krieg, der über 50 Millionen Menschenleben kostete und mit der Kapitulation Deutschlands endete.

In Schwabach wurde die Nachricht vom Kriegsbeginn ruhig aufgenommen. Man war allgemein der Ansicht, dieser Krieg sei bald gewonnen und es würden keine Kampfhandlungen ins Deutsche Reich hineingetragen. Die ersten Soldaten verließen zügig die Stadt, um zu



Beschädigungen nach dem Bombenangriff auf Schwabach

ihren Einheiten zu stoßen. Viele von ihnen kamen nie wieder nach Hause.

Vernichtung der Juden

Juden hat es in unserer Stadt bereits seit dem Mittelalter gegeben. Schon damals wurden sie als „Christusmörder“ immer wieder verfolgt, obwohl sie weitgehend unter dem Schutz der Markgrafen von Ansbach standen. Markgraf Albrecht Achilles erließ 1473 sogar eine „Judenordnung“, die zwar hohe Schutzgelder festlegte, aber das Markgratfum und damit auch Schwabach zu einer Art Refugium für Juden machte.

Danach kam es immer wieder zu Vertreibungswellen wegen angeblicher Kinder- und Ritualmorde oder vermeintlicher Hostienschändungen, bis Markgraf Joachim Ernst im Jahr 1609 den Juden das dauernde Aufenthaltsrecht ge-



Manuel Graf war der einzige Jude, der nach dem Krieg wieder nach Schwabach zurückkehrte.

währte. In der Folgezeit entwickelte sich in Schwabach eine zahlenmäßig bedeutende Gemeinde, 1687 wurde die erste Synagoge erbaut. Für das Jahr 1714 lassen sich 30 jüdische Familien in Schwabach nachwei-

sen. Unsere Stadt entwickelte sich zu einem religiösen Zentrum des deutschen Judentums.

nfang des 18. Jahrhunderts wurde der Sitz des Landesrabbinats hierher verlegt, viele hiesige Rabbiner waren theologische Berühmtheiten, eine Thora-Talmud-Schule wurde gegründet. Schwabach wurde zur Stätte jüdischer Gelehrsamkeit und strenger Orthodoxie. 1799 baute die Gemeinde eine neue Synagoge, die 1938 in den Besitz der Brauerei Weller überging und deshalb in der Reichspogromnacht verschont wurde.

Im 19. Jahrhundert verarmte die hiesige jüdische Gemeinde und nahm zahlenmäßig ab – hatten 1833 noch 215 Juden in Schwabach gelebt, so waren es 1900 nur noch die Hälfte. Nach dem Ersten Weltkrieg,

Fortsetzung auf Seite 30

Fortsetzung von Seite 29

mit dem Aufkeimen des Nationalsozialismus und zunehmender antisemitischer Hetze, stieg der Druck auf die jüdische Gemeinde stetig. Viele mussten ihr Heil in der Ab- und Auswanderung suchen. 1915 gab es in Schwabach nur noch 46 Juden, der Rabbinatsbezirk Schwabach wurde aufgelöst.

Nach der Machtergreifung der NSDAP wurden die meisten Juden aus der Stadt vertrieben; 1937 lebten nur noch 13 von ihnen unter uns. Ein Jahr später erklärte Kreisleiter und Erster Bürgermeister Engelhardt Schwabach für „judenfrei“.

Autobahnanschluss

Schon im Jahr 1937 wurde, im Rahmen einer größeren Autobahnkonzeption Nürnberg-Heilbronn-Stuttgart, der Bau der Teilstrecke Nürnberg-Feucht-Swabach begonnen. Die geplante Eröffnung zum

Reichsparteitag 1939 fand jedoch nicht statt. Im Herbst 1941 erhielt Schwabach seinen ersten Autobahnanschluss durch die Ausfahrt „Schwabach-Ost“. Inzwischen ist die Strecke Nürnberg-Swabach wieder befahrbar.

Bombenangriff

In der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober kam es nach Mitternacht zu einem Angriff englischer Kampfbomber auf die Stadt. Ca. 70 Sprengbomben, 1000 Brandbomben und 30 Phosphorbomben richteten schwere Schäden an, Teile der Innenstadt brannten. Fast 60 Gebäude wurden völlig, über 80 teilweise zerstört. Der barbarische Akt kostete neun Menschen das Leben, darunter die beiden kleinen Söhne des Pfarrers Siebenbürger.

Bürgermeister Engelhardt, der die Bombardierung sicher im sogenannten „Heldenkeller“ unter dem neuen Stadtkran-

kenhaus verbracht hatte, bemerkte unerschüttert, der Feind würde den deutschen Widerstandsgeist so nicht brechen. Jetzt gälte es, die Verwundeten zu versorgen und 500 Obdachlosen möglichst schnell ein Dach über dem Kopf zu verschaffen.

Niemand hatte damit gerechnet, dass das strategisch unbedeutende Schwabach zum Ziel eines der ersten Luftangriffe in Bayern werden könnte. Alenthalben wurden Mutmaßungen über den Grund der Bombardierung angestellt. Heute glaubt man, die englische Bomberstaffel habe sich in Ermangelung eines zuverlässigen Luftleitungssystems an der falschen Autobahnausfahrt orientiert. Eigentliches Ziel sei das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg gewesen – eine Ausfahrt weiter.

Noch mehrere Luftangriffe richteten in der Stadt größere

Schäden an, die letzten Bomben fielen im April 1945.

Kriegsende im April

„Schwabach wird bis zum letzten Scheißhaus verteidigt!“ Mit diesen Worten rief Kreisleiter Engelhardt von der Rathausaltane aus die Bevölkerung zum äußersten Widerstand auf und befahl die sofortige Mobilmachung des Volkssturms.

Kurz darauf bestieg er ein ziviles Fahrzeug und verließ die Stadt in Richtung Süden. Gerüchten, er sei geflohen, trat die örtliche NSDAP-Leitung mit der Erklärung entgegen, Engelhardt wolle helfen, die Alpenfestung zu verteidigen.

Die noch in der Stadt verbliebenen Soldaten der Wehrmacht zogen in der Nacht vom 18. auf 19. April ebenfalls ab. Damit war der Weg frei, Schwabach den anrückenden Amerikanern zu übergeben.

Sans Socheder als Bürgermeister eingesetzt

Von den Amerikanern berufen: NS-Gegner und KZ-Häftling

Gestern, am 29. April, wurde der 50-jährige Sozialdemokrat Hans Hocheder von den Amerikanern als erster Nachkriegs-Bürgermeister berufen. Der bekannte NS-Gegner

1945

und KZ-Häftling gilt als politisch unbelastet. Er muss nun nicht nur existenzielle Probleme wie Hunger und Wohnungsnot lösen, sondern auch gemeinsam mit den Amerikanern eine funktionierende Verwaltung schaffen.

Ordnung ins Chaos

Die Menschen am Leben halten und Ordnung ins Chaos bringen – so lautet die Devise. „Der Wiederaufbau wird



Bürgermeister Hans Hocheder

schwer sein, auch in Schwabach“, sagt der frischgebackene Amtsträger, „aber am Ende wird eine blühende Stadt stehen in einem freien, demo-



Landrat Eugen Tanhauser

kratischen Deutschland.“ Der 1895 geborene Eugen Tanhauser, Sohn eines jüdischen Vaters und den Schwabachern als Leiter der Schwabacher Be-

rufsschule in bester Erinnerung, ist von den Amerikanern zum Landrat des Landkreises Schwabach ernannt worden.

Als „Halbjude“ war er von den Nationalsozialisten in den Zwangsruehstand versetzt worden, schlug sich jahrelang unter großer Not durch und verlor etliche Verwandte in den Tötungslagern.

Parteilos

Der kompetente und integre Verwaltungsfachmann Tanhauser, der als „Verfolgter des Dritten Reiches“ gilt, gehört keiner Partei an. Ihm obliegt nun die schwere Aufgabe, die Nöte und Probleme der Bevölkerung zu lindern und im ganzen Landkreis Aufbauarbeit zu leisten.

Züge mit Vertriebenen rollen

Flüchtlingslager im Vogelherd, in der Rother Straße und in Penzendorf-Limbach

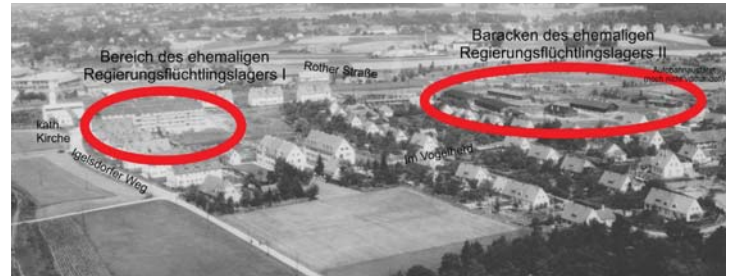
Millionen sind auf der Flucht: Seit Kriegsende suchen Flüchtlinge und Vertriebene vor allem aus den ehemaligen „deutschen Ostgebieten“ Zuflucht im verbliebenen Rest

Kräfte. Sie brauchen Nahrung und Unterkunft in einem vom Krieg zerstörten Land, in dem jeder ums Überleben kämpft.

Auch in Schwabach kommen immer mehr Transporte dieser Bedauernswerten an. Sie werden in den Flüchtlingslagern Vogelherd, Rother Straße und Penzendorf-Limbach untergebracht, aber auch in privaten Unterkünften. Ein eigens eingesetzter Flüchtlingskommissar quartiert die Neuankömmlinge

1946

des „Deutschen Reiches“. Es ist eine Massenwanderung, unaufhaltsam strömen die Menschen nach Westen. Sie haben alles verloren, sind am Ende ihrer



Die Standorte der Flüchtlingslager im Vogelherd

je nach Wohnraumgröße bei Schwabacher Familien ein. Allein dieses Jahr hat Schwabach 4374 Vertriebene aufgenommen – bei einer Einwohnerzahl von knapp 17000.

Aus der Leserpost

Da marschiert der Flüchtlingskommissar durch die Stadt und bestimmt, hier kommt noch eine Familie rein, da zwei, dort fünf, dort acht Personen. Wir Schwabacher müssen Zimmer für sie räumen, Küche und Bad mit denen teilen. In unseren Häusern! Das ist eine Zumutung. Wir haben selber nichts und müssen schauen, wo wir bleiben!

Diese Fremden gehen uns doch nichts an. Nichts als schnorren können die den ganzen Tag –

Eier, Schmalz, Schuhe für die Kinder. Und katholisch sind sie auch noch, weil fast alle aus dem Sudetenland kommen.

Und jetzt soll gar ein ganzes Dorf aus Ungarn hier angesiedelt werden, Nemetker oder so ähnlich. Die nehmen uns alle die Arbeitsplätze weg. So kann das nicht weitergehen.

Herr Bürgermeister Hocheder, tun Sie etwas! Dafür haben wir Sie schließlich!
Willi und Elfriede Dünmbier

Kursstart an Volkshochschule

Am 16. Oktober 1947 wurde im Festsaal der früheren Lehrerbildungsanstalt die Volkshochschule Schwabach-Roth aus der Taufe gehoben. Damit sollte den Bedürfnis-

Unter dem Motto „Wissen weitet die Welt, Umgang mit anderen Menschen das Herz“ können die Bürger hier unter anderem Sprachen, Stenographie, Technisches Zeichnen und Rechenwesen erlernen.

Hauswirtschafts- und Kochkurse, Vorträge zu zeitgeschichtlichen Themen und Turnabende sollen demnächst ebenfalls in der Volkshochschule angeboten werden.

1948

sen der Bevölkerung nach Kultur und Bildung Rechnung getragen und die Erwachsenenbildung gefördert werden. Heute, am 1. März beginnen die ersten Kurse.

Was wurde aus den Juden?

Manuel Graf kehrte als Einziger zurück

Es war schwierig für die Redaktion, an gesicherte Zahlen zu kommen. Nachforschungen können wegen fehlender schriftlicher Unterlagen nur unvollständig bleiben. Ins-

1948

gesamt konnte der **histro=stadtblick** 96 Personen ermitteln, die zwischen 1933 und 1938 in der Stadt gelebt hatten, in 73 Fällen konnte das persönliche Schicksal weiterverfolgt werden. Danach war es 30 Juden möglich, ins Ausland (zumeist Palästina und USA) zu emigrieren. Sieben Personen starben, bevor die Transporte in die Todeslager begannen. 35 Schwabacher Ju-

den wurden von anderen Orten in Deutschland aus in Konzentrationslager verschleppt - sie alle gelten entweder als tot oder verschollen, ihre Ermordung ist anzunehmen. Vier Schwabacher Juden haben die Zeit im KZ nachweislich überlebt. Bei den 23 Personen, über deren Schicksal nichts bekannt ist, ist davon auszugehen, dass ebenfalls 2/3 deportiert und umgebracht wurden. Etwa die Hälfte der Schwabacher Juden wurde also nach jetzigem Wissensstand vom NS-Regime ermordet.

Der einzige nach dem Krieg in seine Heimatstadt zurückgekehrte Jude, Tabakwarenhändler Manuel Graf, starb letzte Woche im Alter von 68 Jahren.



Die Synagoge nach 1945

Parkbad von den Amerikanern freigegeben

Bisher beschlagnahmt - Kühles Bier im „Schnakenkeller“

Ab diesem Sommer darf wieder geplänscht werden: Das 1938 erstmals eröffnete Parkbad steht den Schwabachern jetzt wieder offen. Die Anlage mit ihren beiden

1951

Schwimmbecken, Sprungturm, Kinderbecken und Wasser- rutsche war damals eines der modernsten Bäder in Bayern. Nach Kriegsende war sie von den Amerikanern beschlagnahmt worden. Jetzt kann die Bevölkerung endlich wieder schwimmen, sonnenbaden, im Terrassencafé Kaffee oder im „Schnakenkeller“ ein kühles Bier trinken.



Die Rückgabe des Parkbades an die Schwabacher Bevölkerung

Zehn Jahre Marionettenbühne

Nicht nur für Kinder ist sie ein Riesenvergnügen: die Schwabacher Marionettenbühne. Ihre Gründerin, Ruth Bloß, kam im Oktober 1945 als Flüchtling in die Stadt. In der

1955

schwierigen Nachkriegszeit improvisierte sie mit ihrer Familie ein Puppentheater, mit dem sie von Schule zu Schule fuhr, bei Kirchweihen auftrat oder im Feuerleinssaal spielte.

Auch Goethes Faust

Zum Programm gehören seit her nicht nur das Kasperl, sondern auch Märchen oder Goethes Faust. Inzwischen ist das Puppentheater eine überregional bekannte und beliebte Institution, die aus Schwabach nicht mehr wegzudenken ist. Kinder und Große gratulieren zum Jubiläum und wünschen sich, dass die Bühne noch viele Jahrzehnte die Herzen ihrer Fans höher schlagen lässt.



Neubürger suchen Arbeit

Inzwischen stellen sie ein Viertel der Bevölkerung, die Flüchtlinge aus dem Sudetenland, Schlesien, Jugoslawien und Ungarn. Dieser enorme Zuwachs an Menschen

1960er

in der ohnehin von Mangel, Hunger und Wohnungsnot geprägten Nachkriegszeit blieb nicht ohne Probleme.

Die Neubürger brauchten Arbeit und Unterkunft und konkurrierten so mit den eingesessenen Schwabachern um



Treffen von Nemetkerern aus Ungarn in den 1940er Jahren

Wohnraum und Arbeitsplätze. Dann begannen Wohnbauprogramme der Kirchen, die Situation zu entschärfen: Die Werkvolk- und St. Gundekarsiedlung entstanden. Letzter Schritt zur Lösung der Wohnungsnot ist der Bau einer „Trabantenstadt“ (Bgm. Hocheder) im Eichwäsen, der bereits begonnen hat.

Um einen Arbeitsplatz muss sich auch niemand mehr Gedanken machen: Das „deutsche Wirtschaftswunder“ hat dafür gesorgt, dass heute fast jeder Arbeitswillige in Lohn und Brot steht. Eine erfreuliche Entwicklung, die sich in den ersten Jahren nach dem Krieg wohl kaum jemand vorstellen konnte.

Wir haben die Integration von Tausenden Vertriebenen auch in Schwabach geschafft. Das ist doch etwas, worauf wir stolz sein können!

Aus der Leserpost

Bei Ihrem schönen Artikel über die erfolgreiche Integration der Flüchtlinge haben Sie einen Aspekt vergessen: Seit zwanzig Jahren gibt es nun den „Künstlerbund“ in unserer Stadt, gegründet 1947 von Bildenden Künstlern, Musikern und Schriftstellern, die zumeist Flüchtlinge und Vertriebene waren. Ich nenne hier nur Kurt Severin, Walter Schölei, Max Renner, Max Friese oder Soltan Sipos. Seither bereichern die

neu hinzugekommenen Schwabacher die hiesige Kunstszene mit Ausstellungen, Vorträgen und unterschiedlichsten Präsentationen. Wir haben uns also nicht nur integriert, sondern Schwabach auch etwas ganz Großartiges gegeben.

*Erika und Karl Milesch,
urspr. Breslau*

Übrigens, einem „Flüchtling“ verdanken wir Schwabacher eine Institution, die aus der

Stadt nicht mehr wegzudenken ist: Das Tanzcafé Nobis! Besitzer Rudi Nobis wurde 1945 mit seiner Familie in Nürnberg ausgebombt und flüchtete nach Schwabach. In diesem schönen Tanzlokal haben wir Zehnerle in die erste Musicbox Schwabachs geschmissen, die erste Pizza und den ersten Hawaii-Toast verspeist! Wir haben zur Livemusik geschwoft und uns draußen auf der Terrasse zum ersten Mal geküsst.

Die „Schwabanesen“ wurden hier gegründet, und seither gibt's hier die schönsten Faschings- und Schlafwandlerbälle. Auf der Plattenparty im Keller, in der Diskothek „Hippy“, fühlt sich auch die Jugend wohl. Wie viele Ehen – außer unserer - im „Nobis“ zukünftig noch gestiftet werden, wissen wir nicht – wir haben uns dort jedenfalls kennen- und lieben-gelernt.

Rosi und Ernst Pfand

Kommentar


Bauen und Modernisieren ja – aber bitte mit Augenmaß! Die vielen Tausend neuen Wohnungen, die seit Kriegsende entstanden sind, waren gut und dringend notwendig. Aber inzwischen führt wilde Bauwut dazu, dass rücksichtslos alles abgerissen wird, was im Wege steht!

Erstes Beispiel: In der Ludwigstraße 7-9 stand der traditionsreiche Gasthof „Rose“ mit großem Saal und herrlichem Biergarten. Vor zwei Jahren wurde er gnadenlos abgebrochen, und man hat an seine Stelle ein schreckliches Ungetüm gesetzt. Noch bevor der COOP seine Pforten öffnet, ist klar, dass dieser graue Betonklotz das Gesicht der Stadt völlig verhandelt.

Zweites Beispiel: Die Post. Im letzten Jahr brach man das schöne, historisch-neobarocke Gebäude ab – die Pläne sehen einen Neubau vor, der an Hässlichkeit dem COOP in nichts nachsteht. Proteste der Schwabacher wurden hier wie dort geflissentlich überhört. Unserer Stadt hat man damit keinen Gefallen getan.

25 Jahre Bauboom in Schwabach

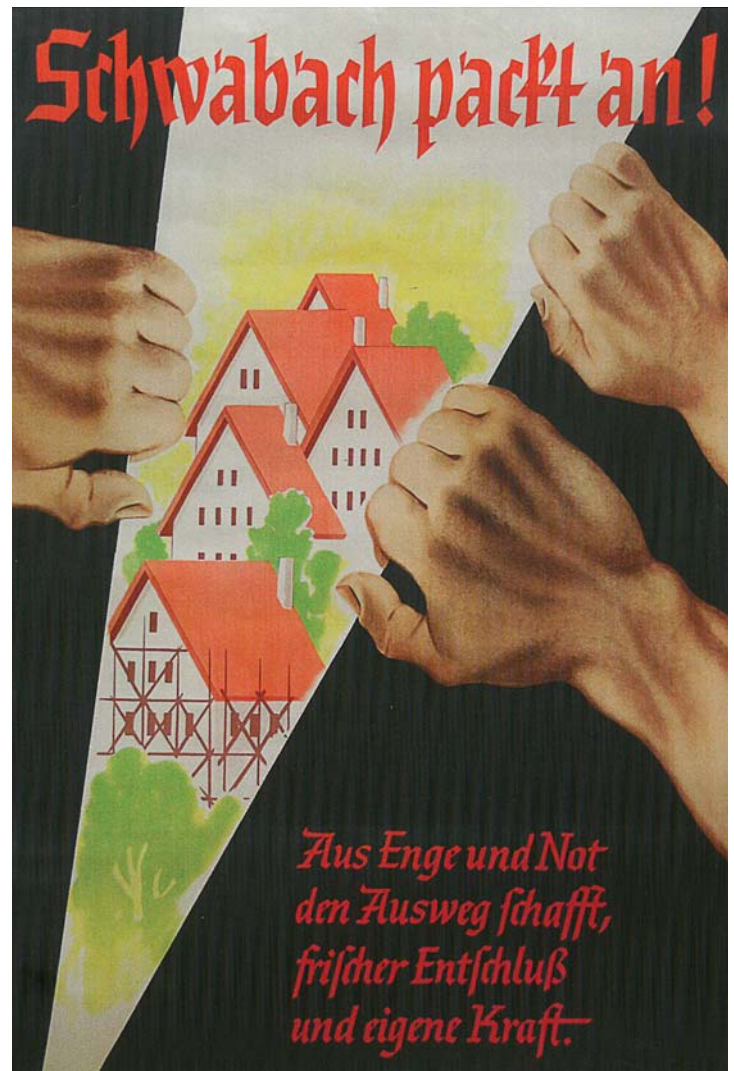
Schaffung von Wohnraum mit immensem Kraftakt

 Nach dem Krieg stieg die Zahl der Einwohner Schwabachs auf fast 25.000 an, davon rund ein Viertel Flüchtlinge und Heimatvertriebene. Mit verschiedenen Förderpro-

1960er

grammen, u. a. der Bausparaktion „Schwabach packt an“, kurbelte Schwabach den Wohnungsbau an; Baugenossenschaften wie das Gartenheim, Werkvolk, Neue Heimat evangelisches Siedlungswerk, Postbaugenossenschaft oder das Gundekarwerk schufen neuen Wohnraum für Zigtausende.

Die 1957 gegründete GeWo-Bau hat seither ebenfalls zahlreichen Familien eine Heimat geben können. Der Eichwasen mit 1500 Wohneinheiten wurde aus dem Boden gestampft. Die Waldsiedlung Limbach entstand, das Siedlungsgebiet zwischen Nördlinger Straße und Dillinghofweg, der Hutterbühl, Wohnareale in Forsthof, am Hochgericht und viele mehr. Bauen, Bauen, Bauen hieß die Devise. Insgesamt entstanden bis 1968 in unserer Stadt weit über 7000 Wohneinheiten.



Eine Wohn-Sparaktion war ein Beitrag zur dringlich notwendigen Wohnraumbeschaffung.

Hartwig Reimann neuer OB

Mit 32 Jahren jüngster Oberbürgermeister Bayerns

Der Jurist Hartwig Reimann (32, SPD) hat die Wahl zum Oberbürgermeister überzeugend gewonnen und wird somit Nachfolger des zurückgetretenen Hans Hocheder

1970

(SPD). So geht zwar die Ära Hocheder nach 25 Jahren zu Ende, aber die SPD kann im Rathaus weiterregieren.

Reimann wurde 1938 in Riesenburg (Westpreußen) geboren. Nach dem Jura-Studium in Hamburg, Berlin und Erlangen sowie dem Referendariat wirkte



Hartwig Reimann

er von 1967 bis 1970 als Finanzassessor und Regierungsrat am Bayerischen Finanzministerium der Finanzen.

„Spiel ohne Grenzen“

Sieg über Schorndorf im Parkbad



Grenzenlos war die Freude nach einem 14:12-Sieg der Schwabacher Mannschaft beim „Spiel ohne Grenzen“ über Schorndorf: Live im Fernsehen konnten Millionen Zuschauer

den Wettkampf sehen. Die Mitspieler zogen auch OB Reimann in das Parkbad-Becken, das zuvor die Kampfstätte für die verschiedenen Wasserspiele war.

600 Jahre Schwabach mit Festumzug

Im Jahr 1371 taucht in einer Urkunde des Schwabacher Gerichts vom 9. August erstmals ein Stadtsiegel auf. Darauf findet sich die Umschrift „Sigillum Civium Civitatis in

1971

Swobach“ – „Siegel der Bürger der Bürgerschaft Schwabach“. Spätestens zu diesem Zeitpunkt



muss unser Ort also eine Stadt gewesen sein. Jetzt, nach 600 Jahren, ist das ein Grund zum Feiern für alle. Für den Monat Juli sind drei Festwochen angesetzt, u. a. mit Konzerten, Folk-loreabenden, dem mittelfränkischen Feuerwehrtag, eigens herausgegebenen Münzen und einer Tagung des Bayerischen Städteverbands, zu der Ministerpräsident Goppel erwartet wird. Ihren Höhepunkt

werden die Feierlichkeiten am 11. Juli in einem großen Festzug finden, an dem 71 Gruppen und 14 Kapellen teilnehmen.

Alle Schwabacher sind aufgerufen, beim großen Jubiläum mitzufeiern. Es wird geraten, an diesem Tag auf keinen Fall mit dem Auto in die Innenstadt zu fahren. „Nun hoffen wir natürlich, dass der Wettergott mitspielt,“ so OB Reimann.

Sondermüllverbrennung in Betrieb genommen

Nun wurde die Verbrennungsanlage an der Sondermülldeponie eingeweiht. Nach vielen Jahren der Diskussion, die die Städte Schwabach, Erlangen, Nürnberg und Fürth

1972

über den Standort der gemeinsamen Anlage geführt hatten, und Protesten aus der Bevölkerung, ist die Inbetriebnahme der vorläufige Schlusspunkt einer langwierigen Entwicklung.



Dass nicht alle Bedenken vom Tisch sind, belegt die Einschätzung von OB Reimann beim Richtfest im September 1971, dass hier „Umweltschutz auf Kosten des Umweltschutzes“ betrieben würde.

Die Bürger aus den angrenzenden Wohngebieten jedenfalls befürchten hohe gesundheits-schädliche Emissionen.

Bild links: Ein Blick auf die Baustelle

Gebietsreform erfolgreich zu Ende geführt

Hart umkämpft - Nur noch 71 statt 143 bayerische Landkreise

Der Freistaat Bayern hat die lang geplante, in Teilen hart umkämpfte Gebietsreform endlich erfolgreich zum Abschluss gebracht. An deren Ende stehen nun statt 143

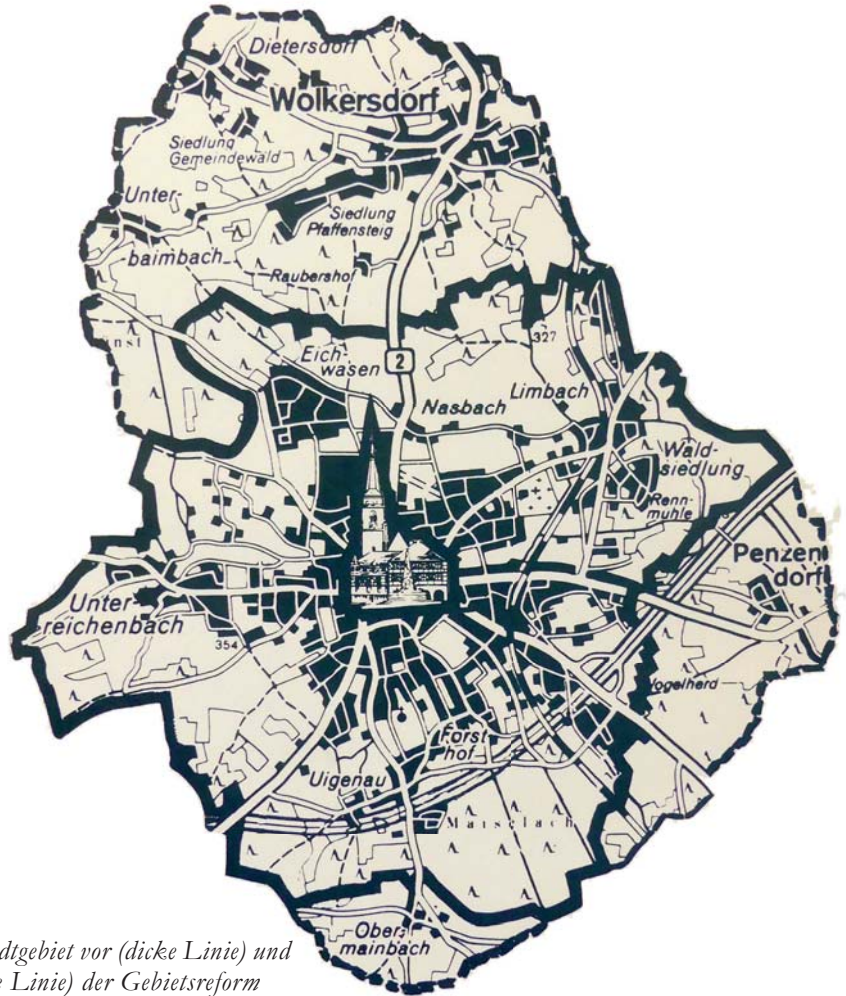
1972

nur noch 71 Landkreise (der Landkreis Schwabach wurde aufgelöst) und statt 48 kreisfreien Städten nur mehr 25.

Kleinste kreisfreie Stadt

Lange Zeit war unklar, ob Schwabach seine nach dem Krieg wiedererlangte Kreisfreiheit würde behalten können, doch jetzt ist es amtlich: Nach der neuen Regelung ist Schwabach mit knapp über 30000 Einwohnern die kleinste kreisfreie Stadt Bayerns. Das Konzept der Städteachse Nürnberg-Fürth-Erlangen-Swabach hat sich durchgesetzt. Durch die Eingemeindung von Wolkersdorf (mit Dietersdorf, Ober- und Unterbaimbach und Raubershof), Penzendorf und Obermainbach – Schaftnach und Schwarzach sollen in den nächsten Jahren noch folgen - erhöht sich die Einwohnerzahl auf 32500. Die Stadtfläche ist von 20,54 qkm

Swabacher Stadtgebiet vor (dicke Linie) und nach (gestrichelte Linie) der Gebietsreform



auf 35,89 qkm angewachsen. Schwabach grenzt nun im

Nordosten direkt an die Stadt Nürnberg und ist vom neuen

Landkreis Roth mit seinen 16 Gemeinden umgeben.

Städtepartnerschaft begründet

Seit dem 15. Juni besteht zwischen Schwabach und der französischen Hafenstadt Les Sables d'Olonne eine Städtepartnerschaft. Angeregt von der Schwabacherin Doris

1975

Michon, die mit einem Sablaiser verheiratet ist, soll nun eine freundschaftliche Verbindung zwischen den beiden Städten geknüpft werden. Gedacht wird dabei an gegenseitige



Oberbürgermeister Hartwig Reimann gemeinsam mit Albert Prou-teau, dem Stadtoberhaupt in der Partnerstadt Les Sables d'Olonne.

Besuche durch Schulen, Vereine und Privatpersonen. Partnerschaftskomitees auf beiden Seiten sollen diese Kontakte organisieren und unterstützen.

Badeort

Les Sables d'Olonne liegt am Atlantik nördlich von La Rochelle. Die Stadt hat etwa 14 000 Einwohner und verfügt über kilometerlange Sandstrände. Daher ist der Badeort bei Touristen aus dem In- und Ausland sehr beliebt.

Tiefgarage unter dem Marktplatz eröffnet

Morddrohungen gegen OB Reimann - Kostenaufwand von 6,3 Millionen Euro

Es war eine hochemotionale Diskussion, die in der Öffentlichkeit über den Bau einer zentralen Tiefgarage unter dem Marktplatz geführt wurde. Die Planungen spalteten die Stadt

1977

in zwei Lager. Ihre Befürworter sahen in der Maßnahme das Ende aller Parkplatzprobleme in der Innenstadt, ihre Gegner scheuten Kosten und nicht absehbare Folgen eines derartigen großen Eingriffs. Fassungslos standen viele Schwabacher während der Bauzeit vor dem klaffenden Loch an der Stelle, wo vorher der Marktplatz war.

Es kam sogar zu Morddrohungen gegen Oberbürgermeister Hartwig Reimann. Heute konnten die fünf unterirdischen Parkdecks mit 190 Stellplätzen nach zweijähriger Bauzeit endlich ihrer Bestimmung übergeben werden. Das Projekt wurde



Wie eine Operation am offenen Herzen mutete der Bau der Tiefgarage unter dem Marktplatz an. (Schwabach erhält 1979 die Europa-Nostra-Medaille für vorbildliche Altstadtsanierung und Konzeption der Innenstadt, kl. Foto)

mit einem Kostenaufwand von 6,3 Millionen DM realisiert.

Gleichzeitig mit der Tiefgarage wurde die neu entstandene Fußgängerzone in der Innenstadt

eingeweiht. Ziel der Konzeption war die Wiederbelebung des historischen Stadtkerns. Der Königsplatz wird in Zukunft als Einkaufsparadies und Dienstleistungszentrum, aber auch als

Veranstaltungsort zur Verfügung stehen – mit den dazu nötigen Parkmöglichkeiten. Inzwischen sind die meisten Kritiker verstummt. Das Herz Schwabachs ist schöner geworden.

„Bürgerfest“ auf dem Marktplatz

Die Sanierungsarbeiten in der Altstadt und der Bau der Tiefgarage sind nun endgültig abgeschlossen – das muss gefeiert werden! Am dritten Juliwochenende tanzt

1978

in Schwabach drei Tage lang der Bär! Eine fröhliche Veranstaltung für Jung und Alt soll das Bürgerfest werden. Dabei dürfen natürlich kulinarische Höhepunkte, Musik und kulturelle Beiträge - verteilt auf den Marktplatz und viele Seiten- und Hinterhöfe - nicht fehlen. „Wir wollen ein Fest für alle Bürger veranstalten“, erklären die Erfinder Karl Horst Wendisch und Rudi Nobis.



Aus der Leserpost

Das war ganz große Klasse! So ein toller Event war noch nie da! Ganz Schwabach strömte auf den Marktplatz, darunter auch ich und meine Familie. Flanieren, Leute treffen, Reden, Genießen, super Musikgruppen hören – wir waren an diesen drei Tagen nur zum Schlafen zuhause. So gefällt uns unsere Stadt. Vielen Dank an alle Veranstalter und Mitmacher und gleich jetzt die große Bitte: Nächstes Jahr wieder! Und dann nochmal, und nochmal...

Helmut Eberlein mit Familie

Amerikaner verlassen Schwabach

Nach fast 50 Jahren Stationierung - Vom Besatzer zum Beschützer

Seit 1945 gehörten sie zu unserer Stadt: die Einheiten der US-Army, die damals in die Wehrmachtskaserne am Eichwasen einzogen. Anfang der 50er Jahre waren in Schwa-



Das Einholen der US-amerikanischen Flagge vor der O'Brien-Kaserne war die letzte Amtshandlung, bevor die Garnison den Standort Schwabach verließ.

Amerikanischen Freundschaftswochen“. Kontakt knüpfen konnte man auch im 1948 gegründeten „Deutsch-Amerikanischen Club“, der viele bunte Veranstaltungen ausrichtete.

Im „Kalten Krieg“ wandelte sich die Rolle der Amerikaner vom „Besatzer“ zum Beschützer – dennoch gestaltete sich die Beziehung zu den Soldaten nicht immer unproblematisch. Schlägereien in Schwabacher Gaststätten wie z. B. dem Tanzcafé Nobis waren an der Tagesordnung. In den 70er Jahren protestierten die Eichwasener Bürger wegen starker Lärmbelästigung durch die neugebaute Panzer-

waschanlage und die Panzerfahrten. 1975 wurde deshalb eine Schallschutzmauer gebaut. Die Amerikaner hatten in der Kaserne einen eigenen Supermarkt, Postamt, Kino, Bibliothek, Ärzte, Kindergarten und Schule. So kam es leider nie zu einer Integration der GIs mit ihren Familien in die Bevölkerung.

Nachdem Schwabacher Einheiten noch 1991 im Golfkrieg eingesetzt wurden, begann im selben Jahr ihr Abzug aus der Kaserne als Folge der Wiedervereinigung. Im Mai 1992 verließen die letzten Reste der US-Army die Stadt, die Garnison wurde nach 47 Jahren aufgelöst.

1992

bach bereits 800 GIs mit ihren Familien stationiert, 1973 belief sich ihre Zahl auf 1300 mit 1700 Familienangehörigen, die zu meist im „Housing Area“ an der Konrad-Adenauer-Straße lebten. Viele Schwabacher besuchten die nach dem Krieg in „O'Brien Barracks“ umbenannte Kaserne im Rahmen der „Deutsch-

Thürauf neuer OB

25 Jahre Hans Hocheder, 38 Jahre Hartwig Reimann als dienstältester Oberbürgermeister Deutschlands – der Schwabacher Wähler hatte bisher wenig Sinn für Experi-

2008

mente. Nun besteigt der Jurist Matthias Thürauf (34) den OB-Sessel. Im neuen Jahrtausend haben sich damit erstmals seit dem Krieg die Mehrheiten im Rathaus geändert.



Matthias Thürauf beim Amtseid

Ersterwähnung war 1117

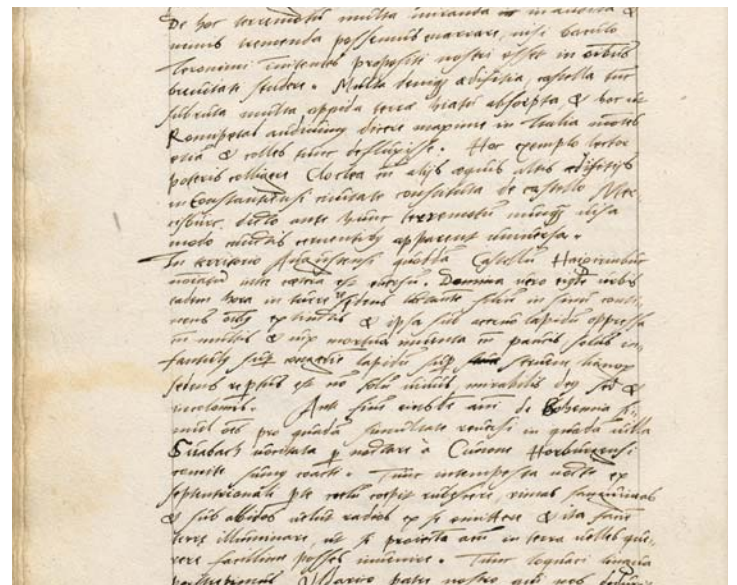
Zwölf Monate feiern sind geplant

Vor 900 Jahren, im Jahr 1117, wurde die Siedlung Schwabach zum ersten Mal schriftlich erwähnt. Reisende Mönche aus dem Kloster Zwiefalten, die in dem damals win-

2017

zigen Örtchen Station gemacht hatten, erlebten nachts eine Art Wetterleuchten. Das Naturphänomen war so beeindruckend, dass sie zuhause von dem Ereignis erzählten, was zur Folge hatte, dass ein gewissenhafter Schreiber die Angelegenheit in der Klosterchronik festhielt. Als „villa Suabach“ – „Dorf Schwabach“ – taucht unsere Stadt darin erstmals aus dem Nebel der Geschichte auf.

Dieses Jubiläum der Erstnennung darf allerdings nicht verwechselt werden mit dem Stadtjubiläum von 1971 – damals jährte sich zum 600. Mal die Erhebung der Marktgemeinde zur Stadt.



Ausschnitt aus der Abschrift der Zwiefaltener Chronik mit der Ersterwähnung Schwabachs

Zwölf Monate lang soll nun der große Geburtstag gefeiert werden, mit vielen bunten Veranstaltungen für Jung und Alt. Es soll ein Fest für die gesamte Bürgerschaft sein, an dem sich neben der Stadtverwaltung selbst viele Vereine,

Organisationen und auch Private beteiligen. Stolz dürfen wir sein auf unsere Stadt und ihre lange Tradition, und stolz auch auf ihren Bürgersinn und all das Erreichte in 900 Jahren. Ad multos annos, Schwabach!

Dank des Oberbürgermeisters



dieses Jubiläumsjahr uns allen lange in Erinnerung bleiben wird. Die geplanten Veranstaltungen bilden mit ihrer Vielfalt das Leben in der Goldschlagersstadt ab: Sie spannen den Bogen von der Kultur über den Sport und die Wirtschaft bis hin zu den Themen Migration und Umweltschutz.

Ich danke an dieser Stelle allen, die sich beteiligt und fleißig mitgearbeitet haben und deren Unterstützung uns auch im kommenden Jahr sicher ist. Hervorzuheben ist hier das Projektbüro „Stadtjubiläum“ im Kulturamt der Stadt, das die Fäden in der Vorbereitungszeit fest in der Hand hielt. Selbstverständlich haben auch viele Beschäftigte in der Verwaltung ihren Beitrag dazu geleistet, das Jubiläumsjahr gebührend feiern zu können. Und auch zahlreiche Bürgerinnen und Bürger werden das Jubiläumsjahr mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz zu einem ganz besonderen Erlebnis machen. Viel Herzblut

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

ein ereignisreiches Jahr steht uns bevor. Für die 365 Tage, in denen die Ersterwähnung von Schwabach vor 900 Jahren gebührend gefeiert wird, sind viele Ideen entwickelt worden. In den Vereinen und Organisationen in Schwabach genauso wie in privaten Kreisen, in der Stadtverwaltung und in verschiedenen Gremien.

Ganz viele Menschen haben aktiv daran mitgearbeitet, dass



Ausschnitt aus einer Jubiläumspostkarte

und Begeisterung haben junge wie ältere Menschen in unserer Stadt bereits in die Vorbereitungen investiert. Sie alle fiebern nun 2017 entgegen.

Lassen Sie uns alle gemeinsam das Jubiläumsjahr zu einem bunten, erlebnisreichen Jahr machen. Ich wünsche mir, dass die Vorfreude aller Schwabacherrinnen und Schwabacher auch

in die Region ausstrahlt und wir möglichst vielen Menschen zeigen können, dass unsere Stadt lebenswert, weltoffen und kreativ ist und einen außergewöhnlichen Zusammenhalt erlebt. Haben Sie teil an den Festivitäten, feiern Sie mit – ich freue mich mit Ihnen darauf.

Ihr 

Nachwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ich hoffe, die Lektüre dieses etwas anderen „stadtblicks“ hat Ihnen Spaß gemacht. Vielleicht haben Sie dabei so manches Neue erfahren, etliches Interessante gelernt und über

einiges schmunzeln können. Natürlich haben Sie bemerkt, dass dieser „histo-stadtblick“ keine wissenschaftliche Arbeit ist. Historie muss ja nicht immer bierernst vermittelt sein, und zumindest mir selber hat es große Freude bereitet,

Schwabachs Geschichte einmal mit einem Augenzwinkern zu erzählen. Wer sich nun für die wissenschaftlich exakten Fakten und Daten interessiert – was ich mir selbstverständlich wünsche – dem sei das im Jahr 2008 von Eugen Schöler

herausgegebene „Historische Stadtlexikon Schwabach“ ans Herz gelegt.

Ein schönes Stadtjubiläum 2017 wünscht Ihnen

Ihre Sabine Weigand

Impressum

Seraufgeber:
Stadt Schwabach
Projektbüro Stadtjubiläum
Königsplatz 1, 91126 Schwabach
Telefon 09122 860-412
stadtjubilaeum@schwabach.de
Aktuelle Hinweise:
www.schwabach.de/900

Fotos: Stadt Schwabach (Stadtarchiv), Deutscher Brauer Bund (S. 3), Staatsarchiv Nürnberg (S. 7), Mathieu Schwann (S. 4), Chronicon Svbacense (S. 5), Münzverein Schwabach (S. 9), Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg (S. 10), Kirchenbibliothek Schwabach (S. 11), Willi Büttl (S. 32), Schwabacher Marienntheater (S. 32), Vorlage:

Hauptstaatsarchiv Stuttgart (S. 37), Schwabacher Tagblatt (S. 37), Stadt Neuburg (S. 38), Minerva Studio © Fotolia.com (S. 39)


Text:
Dr. Sabine Weigand
Gestaltung und Redaktion:
Marion Pufahl, Frank Harzbecker, Sandra Hoffmann-Rivero; Irene Roth-Szauer (Korrektorat)

Auflage: ca. 20000 Exemplare
Verteilung an alle Haushalte der Stadt Schwabach; Bezug kostenfrei; © Stadt Schwabach. Alle Rechte vorbehalten

Druck und Verteilung:
Verlag Nürnberger Presse
Druckhaus Nürnberg GmbH & Co KG
Marienstraße 9 - 11,
90402 Nürnberg

Darauf können Sie sich freuen

Start ins Jubiläumsjahr mit Ausstellung „Vom goldenen Schein“ und mit Silvesterfest

ur noch wenige Tage trennen uns vom Beginn des Jubiläumsjahres, denn den Startschuss gibt es schon in 2016:

Zum Auftakt des Stadtjubiläums zeigt das Stadtmuseum Schwabach die älteste Abschrift der Zwiefaltener Klosterchronik (siehe auch Abb. auf Seite 37). Diese Handschrift ist ein grundlegender Baustein der Stadtgeschichte: In ihr wird 1117 zum ersten Mal Schwabach namentlich erwähnt. Sie ist es also, die uns den Grund liefert, dieses Jahr 900 Jahre Schwabach zu feiern.

In einer einzigartigen Präsentation erzählt das Stadtmuseum die Geschichte der Mönche, die damals Schwabach durchwanderten und zur Übernachtung in der Ansiedlung gezwungen waren. Die Meisterschule für Vergoldung setzt das historische Schriftstück dazu beeindruckend mit einem „goldenen Schein“ in Szene. Gezeigt werden blattvergoldete Meierwerke der letzten Jahre, wie etwa die Neuvergoldung eines gotischen Altars.

Die Ausstellung ist im Stadtmuseum zu sehen vom 21. Dezember 2016 bis zum 26. Februar 2017.

Die Nacht auf 2017

Weil 2017 ein ganz besonderes Jahr wird, startet die Stadt ihr großes, 365 Tage währendes Fest auch mit einer ganz besonderen Silvesterparty. Gefeierte wird unter dem Nachthimmel im Museumspark - mit einer Film Premiere, Livemusik, stimmungsvollem Licht, leckeren Getränken und einem Jubiläumsfeuerwerk.

Für warmgetanzte Füße sorgen die Jungs von Smokestack Lightnin' und die frisch gebrühten Jazzklänge des Trio Espres-



So stellen sich die Meister der Vergoldung die Szene vor, die sich vor 900 Jahren in Schwabach laut der Zwiefaltener Chronik abspielte.

so machen auch zu später Feierstunde munter. Dazu gibt es dampfend gefüllte Gläser und Tassen mit heißem Caipi und warmen Suppen.

Im Silvester-Freiluftkino feiert der Schwabacher Jubiläumsfilm Premiere, mit launigen Dialogen zwischen Willi Büttl und Sabine Weigand sowie von Corola Lubowski eingefangenen O-Tönen von Schwabacherinnen und Schwabachern.

Ab 22 Uhr geht es los, gefeiert wird bis um 1 Uhr in der Früh.

Winterzauber

Auch im weiteren Verlauf des Winters geht es heiß her: Jedenfalls dürften diejenigen, die im Februar in Schlittschuhen über den Marktplatz sausen wollen, ins Schwitzen kommen.

Unter dem Motto „Winterzauber“ gibt es nämlich vom 11. bis 26. Februar neben einer 300 Quadratmeter großen Schlittschuhfläche auch ein kleines Winterdorf, in dem sich die kleinen und großen Kufenkünstler stärken und aufwärmen können.



Mit einem Jubiläumsfeuerwerk wird das Jahr 2017 über dem Museumspark gebührend gestartet.



Zwei Wochen Kufenspaß gibt es im Februar täglich auf dem Marktplatz: Schlittschuhe können mitgebracht oder geliehen werden.

Viele weitere Veranstaltungen werden das Jubiläumsjahr bereichern. Bewährte Reihen aus Kultur und Sport tragen 2017 eine Art Jubiläumsstempel und warten mit besonderen Ideen auf. Andere Veranstaltungen präsentieren sich zum ersten Mal anlässlich der Feierlichkeiten zur Ersterwähnung und finden vielleicht so großen Anklang, dass sie sich in den folgenden Jahren etablieren. Das Kalendarium im Mittelteil dieses histo-stadtblicks gibt schon einen recht umfangreichen Überblick, das eigens herausgegebe-

ne Programmheft „Schwabach im Jubiläumsjahr“ im praktischen Handtaschenformat sollte ein dauerhafter Begleiter eines jeden Feierfreudigen sein. Es ist erhältlich im Kulturamt sowie im Bürgerbüro sowie an vielen anderen bekannten Stellen im Stadtgebiet.

Die Internetredaktion der Stadt hat eine eigene Jubiläumsseite eingerichtet (www.schwabach.de/900), auf der laufend über alle Aktivitäten rund um das 900er-Fest berichtet wird.

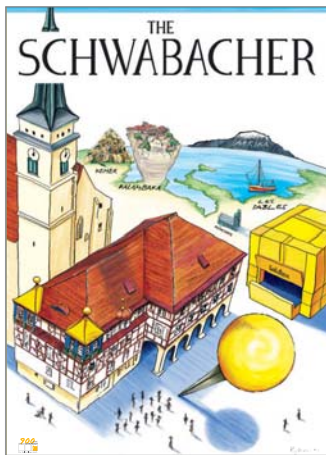
Schwabacher Erinnerungsstücke

Für das Stadtjubiläum entwickelt - Im Jubiläumsjahr erhältlich

Das Schwabacher Geburtstagsjahr 2017 wird vorüber gehen – aber mit den exklusiven Jubiläumsartikeln können Sie die Erinnerungen daran lange festhalten, nach Hause tragen oder an Freunde und Bekannte verschenken. Wir haben für Sie Spezialitäten zusammengestellt, die es extra zur 900-Jahr-Feier und nur in der Goldschlägerstadt gibt – im Bürgerbüro im Rathaus und auch unter www.schwabach.de/900:

„The Schwabacher“

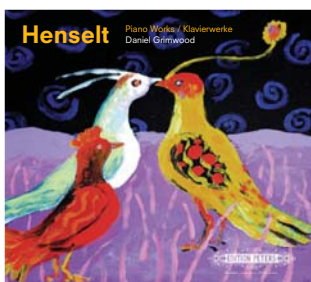
Das Poster „The Schwabacher“, gestaltet von der Schwabacher Künstlerin Barbara Graber, bringt mit seinem DIN A1-For-



mat den Blick des Schwabacher auf die Welt an die Wand. Die Auflage ist auf 900 limitiert, Preis: 11,17 Euro.

Exklusive Henselt-CD

Der britische Pianist und Virtuose Daniel Grimwood, der bereits im Henselt-Jahr seine Meisterschaft im Werk des



Schwabacher Komponisten bewiesen hat, nahm im Markgrafensaal, unweit Henselts-Geburtstag, eine CD mit Klavierstücken Adolph von Henselts auf. Preis: 15 Euro

Jubiläumsbriefmarke

Viel zu schön zum Verschicken: Die Jubiläumsbriefmarke hat einen Portowert von 70 Cent, das Briefchen, gestaltet im Jubiläumsdesign, kostet 2,50 Euro.



Goldlackstift

Für den edlen Anstrich: Gold-Lackstift von Ratioplast aus Schwabach mit dem Jubiläumslogo, Preis: 2 Euro

PLAYMOBIL-Sonderfigur

Der Goldschläger als PLAYMOBIL-Sonderfigur kommt mit der typischen grünen Schürze, einem Hammer, einer „Quetsche“ und ein bisschen Spielzeug-Gold daher. Auch seine Verpackung dürfte bei Sammlern ankommen: Schriftzug und Logo der Stadt sind goldfarben laminiert. Preis: 2,99 Euro



Zinnienmischung

Die Zinnie wurde nach dem Schwabacher Botaniker und Arzt Dr. Johann Gottfried Zinn benannt, der die aus Mexiko stammende Zierpflanze erstmals 1757 beschrieb. Die Samenmischung reicht für etwa 50 Pflanzen, die in kräftigen Farben leuchten und fast einen Meter groß werden. Preis: 1,50 Euro



Der Goldene

Gründe zum Anstoßen wird es im Jubiläumsjahr viele geben, „Der Goldene aus Schwabach“ – natürlich mit echtem Blattgold – darf da nicht fehlen. Preis: 3,50 Euro (0,2 l) und 9,50 Euro (0,75 l).

Hingucker

Ob für Frau, Mann oder Kind: Die T-Shirts mit Jubiläums-Motiven sind der Hingucker. Markante Köpfe und Szenen - leicht verfremdet – demonstrieren



ren die herzliche Verbindung zu Schwabach.

Schwabach in Bildern

Im Frühjahr erscheint zudem ein neuer Bildband, herausgegeben und fotografiert von Jürgen Franzke und dem Fotoclub Schwabach.

